

PROVINZ

Wie viele Herzen sind im Bild?



In der Erinnerung war das Ich stundenlang mit einem riesigen Bündel Klamotten auf einem Bahnsteig gewesen, der an einer Quelle stand, ringsum Wüste; Zug kam nicht. Im Hintergrund Flachland, ein Dorf mit Turm, auf dem einer steht, der Wolken in Wolken schießt, *'Sie sind das, was sich beständig ändert.'* Ein Fahrradfahrer fuhr langsam, ein anderer Mann hatte ein Krokodil an der Leine, Straße wurde Wasser, in der Luft schwammen Entenköpfe, aus dem Wasser tauchten Spitzen, sie waren Flossen von Fischen, die im Wasser Kobolz zu schlagen begannen, es wurde dunkel, Warten, ein Boot schwamm ins Bild, nun wusste ich, dass ich in dieser Landschaft bleiben würde, machte Augen auf. Mit geschlossenen Augen sah ich einen hölzernen Wal, der die Eisdecke zerbrach, den Boden unter mir brüchig machte. Spiegel, Kopf im Profil, Haare lang, die Haare sind der Schweif eines Pfaus, der auf dem Kopf eines Mädchens sitzt; es sind viele, die ihre Schweife schleppen, wenn sie sie aufrichten, fühle ich den leichten Schlag eines Fächers. *Das, was ich sehe, ist schwarz-weiß, von einer Stelle gehen Wellen aus, Umgrenzung eckig, wird rund, es dauert, bis ein Bild ist:* ein Mann schiebt einen Kahn ins Wasser, der Kahn schrumpft, wird Kinderwagen, der geht unter, über meinen Kopf schwappt Wasser. Von einem Punkt gehen dunkle Wellen aus. Eine Stange treibt von rechts oben ins Bild, von einem Segelschiff getrieben, von links unten laufen gezeichnete Menschen mit Säcken über den Schultern über Strand zum Meer nach oben, sie gehen am Schiff vorbei ins Wasser, das Schiff zerfällt, es bleibt nur eine in ihm gewesene Ballerina, wie die, die auf Spieldosen tanzen, wenn sie aufgezogen sind. *Es kotzt mich an, wieder ein Boot sehen zu müssen, als das Bild fleckenweise Schwarz verliert,* Strichmännchen auf ihm schienen Soldaten, sind Touristen, die über Holz zum Land streben, in die Luft fliegen, sich in Bienen verwandeln; als das Bild schwarz wird, sind zuerst schwarze Spinnenbeine, so groß, als wären sie kurz vor den Augen. Es wurde dunkel. Angst, deshalb kam vermutlich wieder ein Schiff, zwischen mir und ihm Küchengardinen, ich dachte, ich sei im Haus, es war Boot, schlingerte, ich nicht, schwebte in der Luft, hing an der Decke als eine Lampe, deren Glühbirne nach unten fiel. Paddelboote; aus den Köpfen der Menschen, die in ihnen sind, dringt Rauch, wird Wasserpflanzen, Boote liegen auf Grund. Angst, ein Boot zu sehen, in Kanu gleitet ins Bild, es ist Ski, dem ein anderer folgt, noch einer, auf ihnen Menschen, sie rasen breitbeinig auf mich zu, berühren nicht, fahren unter mich, ich stehe auf einem Dach, das unter

meinen Füßen gleitet, endet, zwischen Abgrund, mir: Glas; das Ich ist leicht, kann fliegen. Im schmalen Boot Menschen mit Helmen, ich bin auf dem Kopf eines Riesen, der alte Frau wird, Kind; heruntersteigen, auf einem Kopf stehen, der über einem Fuß ist, der eine Puppe zertritt, die Arme und Beine nach oben reckt, sie wird nicht lebendig, 'Das ist nett.' Ich will kein Boot sehen, sehe Räder, Gummireifen, die ein Segelschiff beim Anlegen vorm Aufreiben schützen. Im Teich sitzen Frösche auf Blättern von Wasserpflanzen, trommeln, versuchen aufzufliegen, am Grunde des Teiches liegt ein Toter, Taucher versuchen, ihn zu bergen, er zerfällt. Ich sehe Landschaften aus grünlich-rötlichem Haar, da und dort blinkt ein Auge, eins ist eine Nussschale, die aufspringt, Rachen eines fischförmigen und auf Rädern rollenden Bootes, auf dessen Deck eine Kerze steht, brennt, ein Piratenschiff taucht auf, ist Faschingskahn, Kanonen Lautsprecher, Gewehre Papierrohre, die sich zusammenrollen, sobald rein gepustete Luft entweicht, ein Lastkahn trägt Schattenrisse von Fabriken, Wohnhäusern, Burgen vorüber. Ein Kahn aus Holz mit Rammstange und einem Huhn, dessen Umrisse mit Röhrenlampen gezeichnet sind, das seinen Kopf dreht, abdreht, Licht verlöscht, in der Dämmerung eine hölzerne Schneiderpuppe, deren Hals ein Gewinde ist, sie steht in einer Metallwerkstatt, die schlingert, als sei sie auf einem Schiff, sie steckt in Kunststoff, den eine Maschine bewegt. Vom Bildrand kommt ein Schiff, kippt um und ist Hut, unter dem ich einen Elefanten vermute, doch durch den Stoff bricht, Kitsch, eine Rose. Das Boot steht auf schwarzem Meer wie auf schwarzer Tischdecke, das Ich hängt über angespitztem Mast. Wenn ich die Augen schließe, ist Schwarz mit hellem Viereck, das scheint Fenster, ist Boot, Ruderboot, in dem Fischer sind, staken, der Kahn wird klein, kleiner, Metallenes, es verwandelt sich nicht in einen Käfer, sondern in eine Gabel, die ein Stift wird, 'Das ist mir zu aufdringlich.' Zwischen mir und einem Haus ist ein Boot auf Rädern, sie sind Hanteln mit runden Enden, zwischen ihnen, mir Graben, der sich weitet, zwischen dessen Ufern ist Stoff befestigt, der sich spannt, ich könnte über ihn zum Schiff laufen, seine Ränder schnappen wie Zähne. Querlinien, darüber Schräglinien, sie falten sich zu einem Vogelkopf, der sich in einen Vogelkopf wandelt, der wird ein Vogelkopf, sein Schnabel Haken, der an einem Krüppelarm hängt, das ist mein Arm, er verhakt sich in meinem Fuß, 'Mit Kindern unter den Fußsohlen kann man auch nicht laufen'. Schiffe brechen durchs Eis. Keine Holzschiffe mit Drachenköpfen. Kähne, deren Kapitäne Lämpchen brennen ließen, glitzern im

Dunkel. Ich sehe Boote, sie fahren auf Schienen, fliegen, in ihnen sitzen Figuren, Blick nach unten. In der Wüste sind Boote Bratpfannen, die eine Hand schwingt, mich in die Luft zu werfen, zu wenden. Blumensilhouetten aus Blech marschieren auf Strichbeinen vorüber, eine fällt, ist Stecker mit Kabel, das blind auf einem Lampenstab endet, Kupferfasern sind Krallen. Das Schiff, das ins Bild fährt, ist hoch, schmal, Kreissäge, die in Landschaft schneidet. Landschaft ist Krokodil, eine Ente, die Gedärme heben sich, streben durch Haut, werden weiße Nelken, Greifer aus Eisen zerrupfen sie. Im Hintergrund ist ein Ofen, aus dessen Tür eine Zunge quillt, die Kohle ist, die Vieh mit Zähnen wird, das, in Woldecken gehüllt, tragt, es ist eine Schildkröte, deren Kopf baumelndes Teil eines Mannes ist, den Woldecken verhüllen. Schlangenähnliches reckt den Kopf, Teil eines Mannes, das nicht spritzt, das Bläschen in sich saugt, Teelicht im Glasgehäuse. Der Walfisch mit Fontäne ist Sohle, an der ein zerfledderter Schuh hängt, in ihm eine Luftpumpe, die spritzt, spritzt, spritzt, Wasser fliegt als Kronleuchter auf, steigt in den Himmel, zwischen Sterne, verschwindet. Holzpuppen fahren auf einer Rolltreppe nach unten, ich kann schweben, verharren, Wasser steigt, Holz sinkt, ich kann nicht unter den Wasserspiegel sehen, unter dem möglicherweise anderes als Kaufhauswelt ist, dort sind scheinbar Metallkrallen, die nach mir hacken, Ich ist Puppe aus Blech, hat Schubkästen, die ihre Neugier zu wecken scheinen, sie ziehen heraus, lassen zurück schnippen, es tut weh. Die Verdickung eines Rohrstockes ist Uhr, bricht, heraus krabbeln Hornissen, Fensterglas schützt, trotzdem Angst, bis sie sich in Nachtfalter mit Eierkörben auf den Rücken verwandeln, die Fühler sind keine Hasenohren, sie sind Nadeln. Der Schattenriss einer Flasche mit Mausohren, er läuft, ist Teddybär, der sich auf Vorderbeine fallen lässt, Bett wird, dessen Matratze Männer sind, deren Teil nach oben steht, eine Frau schläft unruhig, wälzt sich auf ihnen, unter ihr Laken, sie rollt sich ein, am Bett ein Haken, die Bettszene wird Bild, an die Wand gehängt, die Frau stürzt ab, die Männer stützen Nägel unter den Achselhöhlen, *‘Sie leiden nicht, das sind Lebkuchen.’* Pferderücken, Schaukelpferde aus Holz, die Rücken sind schmal, so dass es ins Fleisch drücken muss, wenn einer sich auf sie setzt, ein Mann hält sein Kind darüber, Maschine, die einen Vogel darstellt, der fliegt auf, kommt näher, mir in die Augen zu sehen, er ist mit dem Körper im Wasser, Krokodil, es sieht mich lange an, taucht, schwimmt, ich folge ihm, wir irren uns und stehen in einem Labor, dessen Chemikalien so nah sind,

dass wir uns langsam bewegen müssen, die Tische nähern sich. Ich gehe zum Fenster, sehe von einem Turm auf Straßen, Häuser, seine Wände sind doppelt, Innenwand kreist, *'Sie würde den Kopf abschneiden, der sich aus einem der Fenster beugt'*, der Turm hat Treppen, ich kann nicht hin, schlage um mich, strampele, stürze, Drahtfigur auf einem Würfelbrett, daneben Kinder. Im Hintergrund goldgrüne Fahne, ich zwänge mich durch einen Schlitz in eine Burg, sie ist aus Stoff, Brautschleier, unter dem Männer auf allen Vieren hocken, lauern, der Feind kommt von oben, zieht das Puppen ähnliche Gebäude an den Haaren, unten bleibt ein beleuchteter Kuchen, in seinem Schatten kriechen Männer davon, Männer mit Maschinengewehren, mit Rüsseln, Rüssel sind Puppen, die von ihnen ausgespuckt werden, nackt laufen, sich Blätter ums Haupt winden, wenn sie Kopf beugen, zeigen sie das Loch einer Kanonenmündung, ich kann Schreibfedern reinstecken, trotzdem Zündung, Schüsse, niemand verletzt, die Schreibgeräte wurden größer, platt, Schlipse, Zeiger, *'die ansagen, welche Haltung der hat, der sie trägt.'* Eine weißgekleidete Frau reitet auf einem Schimmel im Zirkuszelt, Reitbahn Kreis, Menschen fliegen, an Stricke gebunden, durch die Kuppel, bis sie Spielzeug aus Metall sind. Es ist ein Ziehen zwischen den Beinen, aus einem Schiff steigen Leute, ein schwarzer Fleck verdeckt sie, sie laufen, Klecks geht mit, ich kann das ablegende Boot sehen, dessen Hauptteil Kiste mit Türen ist, Männer nicht. Frau mit gespreizten Beinen am Strand, Boot treibt auf mich zu, mir aber wächst ein Glied, das sich zum Loch hin krümmt, es verschließt, eine Frau im Pelzmantel, deren Kopf nicht sichtbar ist, greift nach dem Henkel und trägt mich, Kopf nach unten zu den Steinen, davon. Ich sehe, ein Haus auf Meer schwankt, bricht nicht, Meer Gummistoff zwischen Stuhllehnen, im Hintergrund ein Kamin, aus dem gebratene Vögel fallen, sie sind Abzeichen, die Nadel ist groß, spitz, Waffe, *'bedroht den, der es trägt'*, aus dem Schornstein steigt ein Schornsteinfeger, der Rauchabzug wird Rakete, die nicht auffliegt, die Bohrer ausfährt, in die Erde presst, über den Rand des Loches ziehen sich dunkel gekleidete Männer, stellen sich in Reih und Glied, als würden sie Armee, die Gesichter sind gezeichnet mit großen Nasen, struppigen Bärten, sie ziehen nicht in den Kampf, sie tanzen in einem Maskenball, der sie als Männer, Frauen, Brautpaare zeigt, der Bohrer bohrt schräg, Boden wird Brücke, die bäumt sich, bevor sie nach unten zerfällt, auf, wirft, was auf ihr ist, aufs Land. Ich muss pinkeln, nachts, wenn es still ist, kann ich nicht spülen. Ein Wasserrad dreht sich, schöpft Wasser, aus

einem seiner Löffel steigt ein Mann, ihm folgt einer, noch einer, sie werden Teile eines Förderbandes, auf dem Fische kleben, die, umgeben von Luft, nach Luft japsen müssen, sterben, sich in Ungeziefer verwandeln, das kriecht, Schleimspur hinter sich herzieht, Kinder in Spielautos benutzen es als Straßenmarkierung, stürzen über den Tischrand. Ich schneide Fischen den Kopf ab, weil ich sie braten will, Flammen im Herd sind Kerzenlichter, die den Fisch bräunen, schwärzen, sich in Zuckerzeug verwandeln, das niemand essen will, eine Blüte löst sich, schwebt, öffnet sich, verschießt hauchdünne Nadeln, die sich auf Stoff legen, Marderpelz werden, der sich an den Hals einer Frau drückt, ihr Gesicht verändert sich nicht, einer legt einen Ledergürtel um das tote Tier, *Telefonklingeln, Augen auf, 'Er hat nicht mehr zu ziehen können'*. Der Kochlöffel ist Zeiger einer Uhr, wird Quirl, der sich losreißt, Bohrer aus Stahl, der sich durch einen Pappkarton in Puppenwelt drückt, Puppen gehen steif durch die Risse; eine liegt verletzt, sie ist meine, bis sie repariert ist, aufsteht, geht. Ein Eichhörnchen knabbert an einer Nuss, verwandelt sich nicht, zwischen uns fällt Stoff, den Männer mit Zeug bestreichen, das in den Augen ätzt; unter ihm kriechen Füchse, Wölfe hindurch, einer ist räudig, sein Kopf sind Schuhspanner, nein, der Wolf ist eine umgestürzte Vase, ich stelle sie auf, Schuhspanner sind Tulpen, die zum Licht wachsen, Glühbirnen umhüllen, raus drehen, Lampen abreißen, die wachsen nach, bis Dunkel bleibt, in dem ein Mensch schimmert, als wäre er fast verhungert, er ist mit Bleistift silbrig gezeichnet, er klappt seinen Brustkorb auf, dahinter sind Lunge, Herz starr. Ein Schirm aus dünnen Stäben und Papier dreht sich, die Frau, die ihn hält, wirft ihn weg, zersplittert in eine Gruppe Männer, die Hasen spielen, Kohl vom Feld fressen, eine Plüschmaus tut es auch, scheint es zu tun, in ihr eine Vorrichtung, die eine Möhre durch den Kopf hin- und her zieht, Frauen stehen in Abendkleidern zwischen Schulbänken, kochen, aus einer Dusche rieselt Mehl, verfasert, wird Bein mit Spitzen statt Füßen, es gehört einem Bauer, er läuft gebückt und mit Krücken über sein Feld, ängstlich, weil ein Double kopfüber an seinen Fußsohlen klebt, der Berg, auf den er steigt, ist ein Mantel, die Burg darauf ist ein Kopf, der vom Hals gleitet, im offenen Rumpf dreht sich eine Roulettscheibe, auf die Männer Samenkörner werfen, die weiße Vögel aufpicken, bis sie arglos ins Netz eines Mannes steigen, der sie in den Kochtopf wirft, bevor sie sich vollständig in einen Menschen verwandeln konnten. Ein gelber Schlauch hängt an einem verrosteten Garderobenhaken, in ihm rutscht ein Mann mit

Sauerstoffgerät abwärts, bis er in einem Büro steht, Raum Raumschiff, das Lampe wird, Büroraum, Lampe, eine Frau mit Metallplatten auf der Brust verschießt Pfeile, Kulis, die sich in Zuschauer verwandeln, die steif auf großflächigen Stoff starren, unter dem sich etwas bewegt, *‘Es könnte ein Monster sein’*, es ist ein Hemdengeschäft. Gitter, eine Leiche auf einer Bahre in einer Kirche, vor einem Christuskreuz, ich am Kopfende, das Fußende wird, ein Junge spielt Orgel oder Klavier, das tote Mädchen erhebt sich von dem Brett, beugt sich zu einer Puppe in ihrem Arm, verlässt die Höhle, die Löcher in Wänden hat, durch die Licht fiel, *‘Juristen sprechen anders als Menschen’*, *‘Vergiss das’*, das Spielzeug meines Sohns wächst, wird Gewehr, das ich benutzen könnte, ich will nicht, nehme es, verschieße gerupfte Hähnchen, die sich zu Gipsfiguren verhärten, an Fallschirmen zur Erde segeln. Sie nehmen die Figur, die Ich ist, als Tier, spannen sie aus, schneiden den Bauch auf, um Brote herauszuholen; ich will in die, die das tun, stoßen, der Bohrer gelangt nur in Öffnungen von Metallhülsen, Vögel sind Flugzeuge, ein Vogel zerhackt mir zärtlich das Fleisch, nagt an übergezogenen Häuten, als er satt ist, schlinge ich die Arme um seinen Hals. *‘Bin verbittert’*, fletsche Zähne, knurre, es hilft nicht. Aus einer Pistole fliegen Trichter auf mich zu, berühren mich nicht, Kinder schaben an einem Holzbalken, sie möchten ein Schaukelpferd, das wird dünn, bricht, eine Kanonenmündung zeigt auf meinen Kopf, vor ihr ein Schiebefenster, verschlossen; ich sehe Frösche, die aufrecht in kurzen roten Hosen durch dunkle Gänge tappen, Froschkinder gehen zur Schule, ich gehe dem ersten Menschen, der ins Bild tritt, entgegen, *‘Als sei ich in ihn verliebt’*. Ein Pappkarton bricht, ich bin froh, dass er nicht mein Haus ist. Ein Mann trägt in einem durchsichtigen Koffer blauweiße Puppenbilder aus Holz, gibt ihn einem Mann, der gibt ihn weiter, Männer tragen schwarze Hosen, Mäntel, *‘Kapiere das nicht.’* Kloßgefühl im Hals, Arbeitsangebote ohne Lohn, obwohl ich Kinder ernähren muss, als wolle mich etwas trösten, sehe ich Blumen, eine Schere schneidet in Pappe, den Boden unter den Füßen. Mäuse nagen an Käse, niemand erschlägt sie. Ein kleiner Kreis, schmales Rechteck, umgestürztes i oder Ausrufezeichen, es verdoppelt sich, richtet sich auf, ist zwei Männer auf hohen Stühlen auf einem Marktplatz, der meine hält den Kopf gesenkt, blättert in einem Buch, ein Mann neben ihm steigt auf die Schulter eines Mannes, auf dessen Schulter ein anderer Mann steigt, *‘weit sehen zu können’*, der untere beugt sich, auf die Verletzten fallen Tische, Stühle, die für einen Palastbau weg getragen

werden, Leichen werden weißer Stein, aus dem Skulpturen fallen. In der Wohnung ist Waschmaschinen- draußen Säegeräusch, es ist das Kreischen einer Lokomotive; *'Ich will vor ein Auto'*, das fährt vorbei, das Ich liegt als Kopf in einem Puppenwagen, Zugabteil, Flugzeug, in einer Rakete, die zwischen Stricken hängt, ich komme nicht raus, schrumpfe zu dem, der nach oben in die Gesichter von Erwachsenen sieht, Kind sieht Rostteile, Baumkronen, Wolken, Rauch, Menschen gehen auf Stelzen, verkrümmt, Wind treibt mich hin, her, setzt mich auf das Pendel einer Wanduhr. Einer bringt Schokoladenfiguren, ich lege sie Kindern, Nadelbäumen, zwischen die Äste, gehe rückwärts, hinter Fersen Abgrund, ich will fallen, Fußangeln, Händen ähnlich, halten fest. Das Klo wächst vor mir zu, das Waschbecken, ich kann nicht pinkeln, kotzen. Der Mann bringt mir das Essen ans Bett, ich will nicht aufstehen, mich anziehen; auf den Schrottplatz fahren, Rost beruhigt: *'Hartes zerfällt'*, ich sehe, wenn ich ihn aufsammele, auf meine Hände, ob blutige Risse sind. Insekt, das Angst hat, erschlagen zu werden; ich bin Mutter, will nur in Bilder sterben, sehe Faschingstreiben, drin eine alte Frau, deren Nase, Arme in die Erde wachsen, *ich kaufe Blumen und Meisenringe, 'als könnte es mir helfen, die zu werden, die innerlich fern von den Menschen in einer Waldhütte mit Tieren lebt'*. Eine gezeichnete Figur tritt aus Papier, bekommt ein Gesicht; Kopftuch und Nase werden lang, spitz, die Gestalt ist Kreuz, dessen Querhölzer wachsen, bis das Bedrohliche weg ist, *'Lust auf ihm zu balancieren.'* „Warum quatschst du mir dazwischen“, *der Mann geht*. Ich schwebe in ein Zimmer mit fünfarmigem Leuchter, Kerzen Leuchtstofflampen, Menschen halten Streichhölzer in den Händen, mit denen sie klopfen, schaben, 'Musik'. „Komm mit auf den Schrottplatz!“ Ich gehe mit ihm, sammele verrostete Patronen in Essenskübel, Glasstücke in einen anderen, schleppe Töpfe, die außen verrostet, innen dunkelblau mit weißen Punkten sind, zerbeulte Schienen, zerschossene Bleche, Stuhlskelette, einen Bottich mit Deckel, 'Unsicher, was drin war, ob das frisst', Motoren, Vergaser, ich sehe sehnsüchtig auf einen gusseisernen Ofen, ein angerostetes Schilderhaus. Ich geht durch eine Wand, Wände, Häuser verrostet, Fabriken; ein Huhn zerhackt Eier, kämpft mit Küken, die sich aufblähen, zerplatzen. Dahinter eine Frau, ein Mann, die Frau kriecht in die Mauer, nur die Hand mit dem Tablett lässt sie draußen, sie hält es schief, so dass der Mann die Schnitten, die darauf liegen, nicht sehen kann, sie rutschen zur Erde, der Mann geht vorbei, die Frau kommt

nicht aus der Wand; eine Frau im Café, ihre Arme dehnen sich, ihre Hände ziehen die Menschen an sich, pressen sie, bis der Boden unter der Last bricht, sie fallen nicht derb, darunter ist hüfthoch Wasser, klar. *Ich hole das rostige Zeug aus einem Steinbruch, Kinder lassen Steine von oben rieseln*, „*Beschießen sie dich?*“, „*Sie haben das schon getan, als ich kam*“, „*Das hier war ein Schießplatz*“. Eine Vorrichtung drückt einen Bleistift in einen Tunnel, durch eine Frau, er dringt bis ins Hirn, macht sie zur Stabpuppe, deren Arme, Beine baumeln, eine Kreissäge zersägt den Stiel außerhalb des Fleisches, Frau bleibt. Eine Hand mit lackierten Nägeln hebt sich von einem Blumenstrauß, Finger werden lang, Krallen ähnlich, beginnen Klavier zu spielen, Fingernägel stechen in Tasten, kommen nicht raus. Schweine fahren Auto, Menschen sind Holzfigürchen, die aus Himmel fallen, die Tiere Plüschtiere, in ihnen stecken Schnapsflaschen, Fabrikschlote, aus denen es dünn raucht. Rost bröckelt vom Verrosteten, ‚*Man müsste täglich kehren*‘, ‚*Die Kinder sind liederlicher*‘. Sud steigt, in ihm Ratten, die beißen, Blumentöpfe fallen von Schränken, Tischen, Klavier zerbricht, heraus krabbeln Kinder, deren Köpfe so schwarz wie umgebende Brühe sind, ‚*Sie scheinen kopflos*‘, sie marschieren im Gleichschritt auf der Stelle auf einem hölzernen Brett, das sich vollsaugt, untergeht, Glas fließt ihnen nach, formt Schutzraum, Kinder können Messer, Greifer sehen, die im Wasser um sich schlagen, das Glas wird Spiegel, sie sehen sich. Ein Schiff dringt von oben ins Bild, sein Mast ist hoch, ohne Segel, ein Windhauch kippt es, heraus fallen Blumen, die mit dem Stiel nach oben treiben, Boot wird Schlittschuh, der durch Wasser zum Seegrund sinkt. In Industrielandschaft. Bäume, zwei alte Menschen, im Hintergrund ein weißes Haus, zwischen mir, ihm Glas, ‚*Das ist im Fernseher, du siehst zu oft -*‘, neben ihm Gefäße, in ihnen Frösche, sie springen, strecken sich, werden Hunde, auf der Straße gehen zwei alte Menschen mit weißgetünchten Stöcken an mir vorüber, im Hintergrund Fluss, Ufer nähern sich einander, klemmen ein Boot ein. Aus einem Plumpsklo drängen Kröten, die sich zu Krokodilen dehnen, die einander in Schwänze beißen, einsaugen, fressen, gefressen haben, das letzte ist Ball in einem Netz, an dem Elefanten, Mäuse klettern, Mäuse springen an den Griff eines Regenschirms, als eine Windbö ihn hebt, er fällt zur Erde zurück, kippt, sobald sie ihn senkrecht gestellt haben, sie tun es wieder, wieder, kriechen unter Zeitungen, rennen, kommen unter Hände mit Holzkeulen. Finger drücken die Blüten eines Straußes auseinander, ‚*Das ist wie*

Beine einer Frau, eine Säge senkt sich, schneidet in den Strick, Blumen fliegen auf, bilden eine Allee über Glas, auf der Autos fahren, schütten Wasser aus ihren Kelchen, der Glasboden ist löchrig, unter ihm Regen. Neben ihnen ein Bett, hochkant gestellt, Mann und Frau baumeln als Leichen, werden Kettenanhänger, Henkerstrick Kette, Hundehalsband, das Schmuckstück lässt sich aufklappen, drin ein Foto, das ein Kind im schwarzen Spitzenkleid, ein anderes im weißen Hosenanzug zeigt, das schwarze wird Kralle, verkohlte Hand, als sie sich bewegt, bewegt wird. *Ich bin kindisch, weil ich mich nicht leblos fühlen will.* Frauen, Männer backen in einer gläsernen Kuppel Brot, *Keine Tür, hinein zu kommen*, vor dem Bäckerladen Gitter, ein Bogen fliegt, der Pfeil ist Zeiger einer Uhr, die an einem Kranarm hängt, stückweise zerfällt, an dem Turm der Kirche ist keine Uhr, auf ihrem Dach steht eine Leiter, Männer steigen, sie bricht, fällt, Stücke sind Hölzer, auf denen Kinder um ein Goldfischbecken stelzen. In einer Puppenwelt ist der Mond eine Lampe, Teddybären sitzen in Kleidern, Hosen, nuckeln brav an Flaschen, ein Panzer fährt am Puppenhaus vorüber, Plüschezug krallt sich fest, klettert, bis eine Krallenhand es ins Innere zieht, drin Wasser, steigt, Stoff schwimmt, *Durch die Öffnung nach draußen*, die verschließt ein Luftballon, der sich nicht heben lässt, nicht zerplatzt. Ein Müllcontainer wächst, wird löchrig, bekommt Fenster, wird Haus, in ihm Papier, das nach draußen rutscht, rieselt, Menschen gehen mit Hunden vorüber. Linien aus Licht zeigen Umrisse von Pflanzen, einen Löwen, aus dessen Hintern Abgase strömen, eine Gummischlange schnappt nach einem Schmetterling, Flaschen, die groß sind und aus Metall, Mauern bildeten, Weg lassen, der zu einer Plasteente führt, die Plastekörner aufpickt, Plastekörnchen kackt. Ein Greifarm hält einen Magneten, schwenkt ihn, eine Frau steht in einem Wohnzimmer, drückt Blütenmotive auf Glas, sie wachsen, werden Windräder, Radarschirme, aus ihnen drücken sich Nesselarme, Eisenwände schieben mich hin, finde einen Riss und bin in einer Mechanerie, in der ich nicht still stehen darf, um nicht zerquetscht zu werden. Menschen aus Holz mit Scharnieren, Hände Gabeln, die zärtlich streicheln, aus Köpfen quillt Spielzeug, die Tür in einem Fliegenpilz öffnet sich, sie ist zu klein, *Das alles ist Pappe, dahinter nichts anders*, das alles ist Winterlandschaft unter Glas und sich mit angeklebten Wolken bewegt, ein Schlitten treibt mit Propellerflügeln über Wiesen, zwischen baumgroße Echsen, die nach Figuren mit Handtaschen und Aktenkoffern greifen... Ich gehe aus dem Haus, tanze mit verschlossenen Augen,

bis sich die Tanzfläche füllt; - zucke, Melodien im Kopf, noch im Bett, *'Der Gegner ist die Musik, auf die du reagieren musst.'* Fische, die in die Luft springen, nach Fleisch schnappen, im Echsenmaul eine Hand, im Fischmaul die andere, eine Frau hängt zwischen ihnen, bis sie zerreißt. Männer mit Speeren, vergoldeten Spitzen, die Waffen zerbrechen, Stücke fliegen hin, her, sprühen Flimmer, auf dem Fenstersims Tatzen, Angst, mich heraus zu beugen, nachzusehen, was das ist, Scheu, zuzustoßen, es abrutschen zu lassen. Ein Auto leuchtet einen Fahrradfahrer an, ein schwarzer Hund läuft, das ist Spielzeugwelt auf der Ladefläche eines Lasters, der mit Kanonen Flaschen in den Himmel schießt, *'Schnaps, Nagellack, Schnaps'*, aus ihnen fließt blaue Tinte, Radfahrer transportieren Briefe, werden Bären mit Schal und Mütze, Enten, deren Schnabel sich raus schiebt, brettartig, Kinder greifen nach ihm, Schneehügel liegen hinter den Schienen, unter denen ein Tunnel hindurch führt, Schneeberge Wolken. Dazwischen Fußgängerweg, auf ihm Soldaten und weiße Pudel, deren Besitzer nicht ins Bild wollen, sie verwandeln ihre Haut in Kutschen, Pudel werden Pferdchen, Männer reiten auf größer werdenden Tieren auf eine Brücke, die zerfällt, doch die Pferde treten auf Pfeiler, *'Angst vor solchen Stegen'*, ein Auto schiebt mich hin, Boden wird auf die Pflöcke gerollt, ich muss in die Luft springen, um auf ihn kommen zu können. Und über allem war das Jaulen von einem Hund. Gemalte Häuser an einer gemalten Straße, Fahrzeuge Schildkröten, auf denen Gartenzwerge sitzen, Straße ist eine Frau, sie bäumt sich auf, als die Tiere ihre Schenkel berühren, aus ihrem Gesicht wächst eine Maske, Lippen Schlagbretter. Ein Vogel schabt am Schnabel eines anderen, sie öffnen einander die Schnäbel, der eine kriecht in den anderen, der wird hohler Baum, Vase, deren Wasser überquillt, sie ist eine Frau, deren Ärmel bis zum Fußboden reichen, das Gefäß breitet Arme aus, beugt Kopf. Ein Bach aus weißer Farbe, in ihm schwimmt Spargel, Schlangen ähnliche Tiere, sie treiben unter die Stadt, drüber Autoverkehr auf dem Schlips eines Mannes, der ein Affengesicht zeigt, Schlips wird Kanonenrohr, Mann Panzer, aus seiner Luke schaut eine Mickimaus, ein alter Mann oder eine Robbe. Hallen, in ihr Maschinen, sie haben Räder, lassen sich *'wie Kinderwagen'* weg schieben, sie sind hohl, zwischen ihnen bewegt sich eine Plüschente im Strampelanzug, der Wagen kippt um, die Ente fliegt mit dem Kasten, Schutzpanzer, auf dem Rücken, davon. Ein leeres Schwimmbecken, Männer schaben an seinen Wänden, Bagger fallen hinein, auf einem Wohnzimmertisch, von dem

Kinder zum Fenster laufen, es öffnen, sie greifen nach einem Efeu strang, klettern nach oben zum Kopf einer steinernen Frau, rutschen nach unten, werden Schoßhunde, die die Hände einer Frau sind, die sich in Hahnenköpfe verwandeln, in deren Schlund Schienen geschoben werden, heraus fährt eine Spielzeugeisenbahn. Negativ eines Schwarzweißfilms, der ein Flugzeug zeigt, das steigt und fällt, es ist ein Fisch, der zwischen Luft und Wasser sich so schnell im Kreis bewegt, dass er Ring zu sein scheint, Karussell, das zerbricht; Fische springen im Kreis, schlüpfen durch Hände, die nach ihnen greifen, ihre Rücken berühren den Grund, er schleift Flossen zu Messern. Ein Mann spielt mit einer Hakenhand Klavier, Wasser steigt, er hat Gummistiefel an, das Wasser ist gallertartig, steigt, Tintenfleck, der auf einem Foto zerläuft. Eine halboffene Schalosie, ihre Blätter sind Zweige eines Baums, auf ihnen liegt Schnee, Bild verschliert, zeigt einen gelbhaarigen Vogel, eine Figur jagt ihm hinterher, fängt, das Federvieh, wird Frau im weißen Kleid, sie hat einen Stöpsel, die Luft, die entweicht, stößt sie nach oben, sie sackt in sich zusammen, ist Pistole in der Hand eines Mannes, der aus einem Planwagen in einen Eisenbahntunnel schießt, drin rasen Züge, Ganggewirr ist in einer großen Echse. Drüber Skizze einer Windmaschine, Figuren fahren auf Holzbrettern einen Berghang hinunter, eine der Mützen, die sie tragen, wächst, bis sie so schwer ist, dass sie nach hinten kippt, eine Wurzel greift nach dem Stoff, zieht ihn an sich, die Figur rutscht ins Tal, der Abgrund ist mit Zelofan überdacht, das reißt, sie fällt in eine schleimige Masse, wandelt sich in ein Vieh, das durch eine Linse in einen Fotoapparat kriecht, seine Nase wächst, bis sie abfällt, die Nase sieht einer Sternschnuppe ähnlich, *'Die Figur geniert sich'*, denn sie drückt sich eine Zuckertüte ins Gesicht. *Männer würden Samen wie ein Virus in eine Zelle, „Es gibt die Aidsviren“, in den Bauch einer Frau spritzen, Frauen wären Rotkäppchen, im Korb läge eine Flasche Menstruationsblut, ein Mutterkuchen, Männer wären die Wölfe, sie würden beim Geschlechtsakt die Kraft aus der Frau in sich saugen, 'Das muss ich mir anhören', falls ich rechtlich wie ein Mann leben will.* Ein Schmetterling aus Plaste, der Körper löst sich von den Flügeln, fliegt, ist Bombe, die Menschen ausweicht, in Schwarzes dringt, es ist der Ärmel eines Mannes, sie verlässt ihn am Halsausschnitt, wird Rakete, zerbricht, Hirn wird sichtbar, *'Bildtäuschung'*, das Hirn ist ein Schaf mit Fellocken. Der Schrank steht schräg, der Fußboden ist schief, ich rutsche zum Fenster, durch das Steinbüsten und Gipszwerge nach draußen

fliegen, ein Wandstück hält mich, bis sich das Haus dreht, Boden unten ist, Sperrholz einer Puppenstube, ich bin in Stöckelschuhen, springe, keine Puppe zertreten zu müssen, über die Wand, falle in einen Zuber, in dem kein Wasser ist, drinnen Müll, *'Das ist eklig', 'Ich muss nicht ertrinken'*, an seinem Boden ist ein Flaschenhals, durch den eine geputzte Frau drängt, in dem sie mit einem Stock nach hinten stößt, die Flasche hat einen Deckel, es treibt sie weiter, sie muss den Hals krümmen, den Rücken, wird alt. Dahinter neu gebaute Häuser, eine Hand führt ein Auto auf eine Hochstraße, lässt es abstürzen, es hängt an Kaugummifäden über einem Spielplatz, Kinder breiten ein Sprungtuch aus, das Auto fällt auf den Rücken, strampelt, seine Räder sind Arme, Beine eines Teddybärs, drüber fliegen Gänse, sie verlieren weiße Hemdchen, sind nackt, gelblichgrau, *'Wie das andere auch.'* Auf der Wiese sind Schulspinde, aus ihnen fliegen Jacken auf Kleiderbügeln zwischen Kinder, sie sind gemalt, ein Mann hält einen Plastebeutel, in dem Jungen mit Bommelmützen und Handschuhen im Wasser sitzen, das langsam abtropft, vor sein Gesicht, hinter der Tüte ist ein Rohr, aus dem Flammen schlagen, die die Plaste schmelzen lässt, die Kinder zu schwarzen Gestalten macht, die zerfallen, Pferde ziehen eine Kutsche durch die Luft, die Straße ist Glas. *'Ich will Medizin, die heiter macht', 'Sie nimmt Angst', ich würde ungehemmt tun, wozu ich Lust habe, 'auch schießen'*. Jede Stelle im Bild wird Karussell, dreht sich, der Wetterhahn auf dem Turmdach wird ein Huhn, das sich in einen Fuchs verwandelt, *'als habe ein Fuchs das Blech gefressen'*, durch die Straßen traben Kühe, Spinnentiere wachsen. Das Klo ist schmutzig, auch der Fußboden in anderen Zimmern. Ein gemaltes Trinkglas wird zerschnitten, nichts läuft raus; eine Faust durchschlägt den Wohnzimmerschrank von hinten, zieht sich zurück, hinterlässt ein Loch, durch das ich in den Nachbarraum sehen kann, in ihm Männer in schwarzen Anzügen, ich kann nicht hören, was sie reden, sie stellen sich in Reihe auf und werden eine Girlande, die sich windet, wendet, einen Affen ausstößt, der auf einer Leiter auf den Rücken eines Elefanten steigt, drüber die Andeutung eines Zeltes. Die Hand eines Königs, sein Kopf ist ein Schuh, den sich eine alte Frau anzieht und in einem Spielkasino an die Theke tritt, ihre Hände sind knochig, ineinander verkrampft, sie hat keinen Kopf, über ihr der Kopf eines Jungen, es scheinen Magneten in beiden, die gleichgepolzt einander abstoßen, die Alte will nicht fallen, aber die Stricke, die von der Decke hängen, die sie aufrecht halten, geben nach. Eine jüngere Frau erhebt

sich senkrecht aus dem Bett, schwebt zum Fenster hinaus, wird Holzkäfer, den eine Hand über Glasbahnen in der Luft in einen Speiseraum zieht, in den Raum schieben sich Röhren, ich kriege den Hintern nicht von der Erde, Röhren saugen, *'das tut weh'*. Züge fahren als Würmer durch die Wohnung, sinken in den Holzfußboden, fallen in tiefer gelegene Räume, die Menschen starren zur Decke, sehen nicht, dass aus dem Kamin Feuer steigt, es ist ein Mädchen in einem bauschig fallenden Kleid, es zündet nichts an, legt sich verkrümmt in eine Puppenwiege. Eine Frau sieht mit einem Feldstecher nach einer Katze, die spielt mit einer Maus, ein nackter Mann liegt auf dem Sofa, sein Unterleib ist eine Wunde, aus der Sud spritzt, der Mann ist eine Fräßmaschine, die den Fußboden weg nimmt, Späne verstreut, darunter Glas, ich kann durch Glasböden und Räume eines Turmes sehen, ein Mann zieht ein Fernglas aus ihm, es war tragende Säule, das Puppenhaus fällt zusammen, es stand in einem Schloss, in ihm spazieren Pfaue mit großen Krallen, hinter einem Ausgang hängt ein Wasserbecken mit Enten, der andere ist ein Spiegel. Eine Katze spielt mit einer Spinne, rollt sie zwischen ihren Pfoten hin her, die Spinne liegt steif, die Katze schnippt sie mit ihren Krallen weg, Schweine laufen über die Straße, sie sind große Flaschen, von kleinen Männern getragen, die sie ablegen und vereiste Berghänge hinab schlittern. *'Er hat einen Pickel auf dem Hintern'*, notierte ich, schloss Augen, und war in einer Feier, Essen, Trinken, ein Roulettisch, Spielleiter ist eine schwarze Katze, der Stab eine Sichel, die Katze eine verbeulte Fläche mit weißen Punkten, Augen und Mund, hinter ihr steht eine kleine Frau, deren Hals wächst, nach links und rechts ausschlägt, der Kopf berührt eine Trommel, die Katze wirft eine tote Maus in die Luft, fängt sie auf, wirft sie hoch. Der metallene Rumpf eines Schiffes schimmert, das Boot wippt auf einem queren Stab, er liegt auf gestapelten Büchern, zwischen ihnen Spalt, in dessen Tiefe ein Korkenzieher nach oben ragt, er klappt ab, doch er hängt an einem Gummi, der ihn auf schnippen lassen kann, er liegt auf einem Kahn zwischen Kähnen, die ein Fließband zwischen Steilwänden bewegt. Ein Boot hat am Bug ein Blume, es wirft einen anderen Schatten, *'der ist wegen des Mantels eines Menschen, der am Schiffsboden hängt'*, der Mann kippt den Kahn, strebt in den Himmel, ihm folgen, verkettet, rot gekleidete Engel mit goldenen Flügeln, deren Gesichter braun werden, zerfallen, zwischen Wolken ein Vogelhaus, aus denen sich ein Mann beugt, um sie mit einer Trompete ins Haus zu angeln, die wird Pfeife, er Raucher, der am

Fenster lehnt und zusieht, wie die Bänder vorbei ziehen, die, mit Klebstoff beschichtet, Vögel fangen. Darunter Enten auf einem Teich, der schmal und reiender Bach wird, so dass sie hintereinander schwimmen und durch einen Tunnel müssen, Männer ziehen ein Netz, das auf dem Grund lag, nach oben, die Tiere hängen in den Maschen, lassen sich Köpfe abschlagen, aus denen Pfennige rollen, Buche werden Schuhe, die mit schwarzen Morast gefllt sind, *'Unnütz'*. Gardinen mit Brokat werden vor ein Fenster gezogen, im Zimmer spielen Kinder mit Kronen auf den Köpfen Brettspiele, Tisch kippt, die Sthle, die Kinder waren Fotos, in der Kchenecke kocht ein Nilpferd mit weißem Bart und rötlicher Mütze, der Postbote reicht ihm Rechnungen, sie kommen an die Flammen des Herdes, verbrennen. Ich gab meiner Tochter eine Hustentablette, nun ist Angst, dass Nebenwirkungen der Medizin sie zerstören könnten. Ein Ohrring zieht den Kopf einer Frau nach unten, eine Katze springt auf ihren krummen Rücken, ein Fernseher wird ins Zimmer geschoben, die Frau richtet sich auf, die Katze springt aus dem Fenster, läuft als Wolf in die Berge, die Frau sieht ihm nach, zwischen sie und Fenster schiebt sich der Fernseher, zeigt einen Wolf zwischen tollenden Katzen. Ein Autoscheinwerfer verspuckt Sternchen, der Himmel ist dunkel, aus ihm fallen Schildkröten, ihr Panzer bricht, drin ist eine Kraterlandschaft mit rotem Kratersee. Aus einem Ofenrohr schiebt sich ein Rohr, noch eins, bis sie das Fenster erreichen, durchstoßen, eins fllt, senkrecht, schneidet Arme und Beine ab, der Kopf des Mannes ist unverletzt, das Rohr wird hoch gezogen, Blut fließt, gerinnt, bröckelt wie trockene Rosenblätter. *'Man muss Straßen so konzipieren, dass sie beständig bergab führen, es spart Energie'*, Boote zwischen Booten, Häusern, riesige Vögel drücken mich mit ihren Buchen dem Wasser zu, heben mich mit Krallen zum Himmel, Autos fahren am Steilhang, die Straße ist Blech, Kragen eines Mannes, der sich nach vorn beugt, etwas aufzuschreiben, die Fahrzeuge stürzen, der Mann versteint, verpappt, weicht auf, übrig bleibt ein Plastikrohr, senkrecht, mit Erde gefllt. Blick aus dem Fenster auf das Dach eines Hauses, im Zimmer sitzt eine Frau mit einem Kranz aus Haaren, ihr Kinn hat ein Loch, aus dem sich ein Feuerlochschauch schiebt, Männer schließen ihn an, spritzen Wasser zwischen Menschen, die so eng stehen, *'als wollten sie ein Becken sein'*, eine Schale steht auf dem Kopf eines Mannes, der Manuskripte in Briefumschläge schiebt, Adressen schreibt, das Gefäß ist undicht, Wasser läuft raus. Eine Frau sitzt breitbeinig,

dazwischen ein Hamster, der sich in ihren Händen streckt, Mantelteil wird. Ein Keller, Männer ziehen Plastikkisten hinter sich her, die Handtaschen von Frauen klappen auf, heraus fallen Oblaten, werden ein Berg, so groß, dass sie an seinem Rand abrutschen, der Abgrund, in den sie fallen, schrumpft, bis er eine Papiertüte ist, die auf einem Förderband in eine Kaufhalle rutscht, die Tüte klebt fest, das Band wird kleiner, Gürtel, der innen Spitzen hat. Eine Lagerhalle, draußen Fässer, die sich bewegen, aus ihnen ragen Fuchsschwänze, Katzenfüße, das Metall ist löchrig, Tiere zwängen sich heraus, setzen sich brav in ein Kaufhausregal, das sich zu den Leuten mit Einkaufskörben beugt, bricht, erschlägt, einklemmt, Menschen werden Plüschtiere, *‘Vielleicht tut dann nichts mehr so weh.’* Vermummte fahren Schubkarren in einen Bergwerkseingang, Ärmel eines künstlichen Menschen, sie verlassen sie am Jackenende als Autos, verbunden mit Stricken, die an Steilküsten entlang zwischen Hochhäuser fahren, sie schlängeln sich an ihnen hoch, belecken sie mit roten Zungen, greifen nach Menschen und werden ein Riesenaffe, der sie küsst, bis ein Pfeil ihn trifft, der reißt den Körper entzwei, der Affenrest hält zwei Teile eines Mäusemännchens in der Hand. Ein Schiff treibt vorbei, zwischen Inseln aus Kunststoff, einige haben Bäume, eine zeigt eine Frau, die tanzt, an den Böden sind Lampen, die ins Wasser leuchten, um sie Nesseln, *‘ich kann nicht ausweichen’*, aus einer der Inseln steigt ein Mann, seine Nase wird Greifarm, der Menschen auf fließende Bänder zwingt, sie haben offene Gefäße auf der Brust, in ihnen Giftstoffe, Schwaden, die ätzen, sind in der Luft. Der Mann im Fernsehen las den Text wie einer, der den Bundeskanzler karikiert. *Das Jahr begann, meine Tochter zog ihren Bruder in den Schaukelstuhl. Als sie aufstand, muss sie auf einen der Papierfäden getreten sein, mit denen ich beworfen, umschlungen worden war, um den Hals zog sich etwas zusammen, riss.* Zahnbürstenborsten wachsen, verfestigen, strecken sich, bohren ein Loch in die Hose, die zum Trocknen hängt, aus ihm fällt Grassamen auf einen nassen Teppich. Ein Bügel am Strick kreist, Ärmel blähen sich auf, Rosen schieben sich aus Ärmeln, Kopfteilen, Dornen halten sie fest, eine Frau geht frierend vorüber. Um ein Schuhputzregal malt eine Schuhkremdose Wolken, eine Bürste erzeugt Wind, ein Kabel schiebt sich aus dem Boden, an seiner Spitze leuchtet Licht. Eine schwarze Frau verkauft Mehl, das verklebt zu Flugzeugen, Kugelschreibern, Spielzeug, ein rot gekleideter Mann sammelt es ein, geht über Mehlstraßen, an Mehlbäumen vorüber, *‘Erklärung*

einfach: Im Mehl waren Mehlwürmer', Nacht ist schwarz, sie ist aus Papier, in dem kleine Löcher sind. Fische in der Luft hängen an Fäden eines Karussell, das auch Schafe fliegen lässt, einen Esel, auf dem ein Mann reitet, das Tier wird kleiner, verschwindet, der Mann hält statt dem Zügel einen Ofenhaken, den er drohend bewegt, bis er ihn zwischen die Beine einer Frau schiebt, 'zärtlich'. Gesichter hinter Fensterglas, sie zerfallen, übrig bleiben Schnäbel, die sich öffnen, Ruß, Abgase ausstoßen, Hintergrund kahle Schornsteine. Die Hand eines Krebses greift in ein Vogelnest, nimmt sich ein Ei, trägt es, die Zangen sind Werkzeug eines Mannes, der rückwärts kriecht, er kommt so langsam vorwärts, dass sein Bart sichtbar wächst, die Kante eines Hauses in sein Gesicht gerammt wird, während Kräne es bauen. Eine Familie an einem Fenster, das Loch eines anderen Hauses nähert sich, es ist Auge, aus dessen Pupille ein Saugrohr dringt, es zwingt Tücher und Schlipse zu schweben, kann sie nicht einziehen, das Haus entfernt sich, nähert sich, eine Stahlhand greift nach Hosenträgern, zerrt einen Jungen durchs Fenster über die Straße, in deren Tiefe ein Kessel dampft, das Kind wippt an den Gummis auf und ab, bis ein Baum nach ihm greift, in seinem Mund wühlt, es auf Müllhalde wirft, weiter stapft. Menschen mit Schiern, 'Ich will keine Menschen mit Schiern sehen', Boote schieben sich ins Bild, 'Ich will auch das nicht', in dem Panzer eines Motschekiepchens liegt etwas, das sich hinaus strampelt und auf krummen Beinchen läuft, mit Fäusten um sich schlägt, 'Ist das nun albern oder gefährlich?', 'Haare sträuben sich, damit ich größer scheine', 'Groß und gefährlich', 'Albern', Flugzeuge fliegen über Flugzeugen, drüber Flugzeuge, 'Nur die unteren könnten landen', unten Meer, vereinzelt ein Schiff. Im Hintergrund Burgen, vorn blasen Plüschmäuse mit weißen Tüllhauben ins Saxofon, Türme werden Fabrikschlote, dazwischen Mauerschluchten, Wege zwischen mit Stacheldraht umzäunten Lagern, 'die Fläche drin ist größer als die draußen'. Ein Tisch erhebt sich in die Luft, wird Flugzeug, Beine sind Landestelzen, Flugzeug wird Fisch, Luft flüssig, sein Kopf ist ein Männergesicht, an seinen Flossen Rücklichter, die einen Adler aus Licht strahlen, der landet auf dem Rücken eines Schwans, der ihm entgeht, indem er sein Federkleid verlässt, seinen Bauch zum Motor macht, eine Spielzeugeisenbahn fährt auf trockenen Ästen über Moor, wird Maus, 'Die kann sich am Holz festhalten', sie läuft zu einer Baumkrone, die hat Tentakeln, in der Mitte eine Lampe, die den blendet, der in das Loch unter ihr sehen will, ein Vogel zerpickt sie, ich sehe im Bauminnern

Schaufensterreihen, Laternen, Menschen, *'Draußen war das auch'*. Vorbeifahrende Personenautos machen Geräusch von Wind in Baumwipfeln, Lastkraftwagen scheppern, *'Gefährlich'*, *'Das klingt gefährlich'*. Hohe Häuser, offene Autos fahren Stoßstange an Stoßstange, so dass keins abbiegen kann, ein Greifvogel nimmt einem Fahrer den Hut, der bremst, die Autoschlange verwandelt sich in eine Frau, die bittend die Hand nach dem Hut streckt, der Vogel schwebt, alle Männer tragen die gleiche Kopfbedeckung. Ein Rohr wird auf ein Feuer zugeschoben, es schmilzt nicht, stößt gegen eine Wand, die zerfällt, Kranarme greifen, spannen die Reste der Fabrik auf, sie ist eine Reihe Betten, die ein Endloslaken verbindet, auf ihm Püppchen. In der Küche daneben eine Frau mit Löffelhänden, einem Hühnerkopf, vor dem Fenster laufen Schafe auf Schienen einem Zug entgegen, der stoppt und wechselt die Richtung, er ist eine Kutsche, aus der eine Frau steigt, die ein gemaltes Gesicht auf der Brust trägt, ihr Gesicht ist verdeckt, es herrscht Jahrmarkt, eine andere Frau trägt ein Kleinkind in einem Hut auf dem Kopf, aus den Löchern eines Gasrohres wachsen Blumen. Löwen laufen auf mich zu, *'Trickfilmfiguren'*, ich kann sie mit dem Taschenmesser zerschneiden, aus ihnen quillt Pilzsamen, der sofort keimt, Pilze sind lila, Hunde gehen mit Zeitungen in den Mäulern, *'So sehen sie ungefährlich aus'*. Beständig Bassrhythmen von oben. Die Kinder kochten Essen, es riecht seit Tagen nach Verkohltem. Verdacht auf Magengeschwür. Monatsmigräne; *Satz im Kopf: 'Ich brauche einen festlichen Tag.'* Der Mann bringt Gummibärchen. Eine Frau zerdrückt Motten zu gelbem Pulver. Ein Vogel pickt nach roten Beeren, in seinem Auge ist ein Tanzsaal, drin ein Hochzeitspaar, es wird Engel, eine schwarze Hand schiebt eine Pistole ins Bild, sie ist ein Pinsel, der auf eine Glaswand, vor der schwarze Kreuze stehen, Rot malt, Kreuze und Glas zerbrechen, ein Zug aus Engeln wird Zug aus Menschen mit Rucksäcken, die auf der Flucht sind, *'Ohne Geld keine Reisefreiheit - ich wollte so wohnen, dass ich Himmel sehen kann. Nun will ich Bäume sehen.'* Ein Raum mit Regalen, in ihnen Pappkartons, Spiele, eine Vorschrift zwingt Menschen auf einem sich bewegenden Fließband in gleiche Richtung zu gehen, die Landschaft dahinter fließt in die andere, es geschieht auf einem Tablett, Obst, Enten, Wasser aus Holz, Plüschtiere turnen in den Bäumen, der Hintergrund ist gemalt. *Ein Bus fuhr bei Rot über die Straße. Ein Busfahrer öffnete während der Fahrt die Tür. Ein Fahrer wusste nicht, ob ich mit seinem Bus nach Hause kommen kann. Wer wenig Müll verbraucht, treibt Gebühren nach oben. Beim*

Wasser auch. *Die Menschen sollen je nach Dachgröße ihres Hauses für die Niederschläge, die in die Kanalisation fließen, zahlen; ohne das Haus verändern zu können. 'Die Welt ist komisch', 'Ha.'* Ein uraltes Auto fährt durch eine Flusslandschaft, Wasser ist Rauch, als er endet, halten Hände ihn fest, er ist dunkle Wolle in einem Plastikschauch, der sich abziehen, aufblasen lässt, drin wachsen Kakteen, Menschen kaufen sie, tragen sie in Händen, auf dem Kopf, sie stechen andere, sich selbst, das Zeug fällt auf Menschen, die auf dem Fußboden liegen, schlafen. Einstürzende Neubauten, dahinter Neubauten, ich blättere in einem Stapel Folien, jede zeigt dasselbe, in einem Gang, in dem Kinder in Reih und Glied mit Schultaschen laufen, sie tragen gelbe Mützen, Teil einer grünen Schlange, die Achterbahnwege hoch und runter kriecht, ein Mensch mit Flügeln hält eine Landschaft in der Hand, sie ist mit Blau, Rot, Grün, Gold gemalt, im Hintergrund steht ein Nadelbaum in einem Kirchenschiff, in dem Menschen Zwerge, Puppen und Hühner an Spießern braten, auf den Bänken vor dem Altar sitzen Kleiderpuppen oder Schauspieler, die Kuppel öffnet sich, Spielzeug fällt zu Boden, zerstört, eine Prinzessin und ein Mann in Rüstung schreiten über die Leichen hinweg, werden Engel, Holzengel, fliegen an Fäden. *'Nadelbäume im Wald, Schneeflecken am Boden, Sonne am Himmel sind schön.'* Figuren werden aufgestellt, mit Lautsprechern, ein Kind drückt auf Tasten, es macht Töne. Eine Stadt besteht aus Holzbausteinen, ein senkrechter ist ein Turm, ein waagerechter eine Schule, ein Kind wirft sie um, stapelt sie neu, *'sie reichen nur für eine Wand'*, auf Tragen werden leblos scheinende Menschen von der Wiese geschafft. Nippesfiguren stehen auf Büchern, stürzen, wenn einer ein Buch nimmt, sie zerschellen, sehen aus wie Menschen. *'Wenn das Ohr entzündet ist, heilt es nicht von allein, ich weiß nicht, wieso das ist, dass ich in der Wildnis, fern von einem Arzt, sterben müsste.'* Im Zimmer über mir war es auch nach Mitternacht laut, das Mädchen war vor dem Fernseher eingeschlafen, ein großer Ballon liegt auf der Erde, aus ihm laufen auf einem Strick Menschen mit Koffern, sie reihen sich in einen Menschenzug ein, der von einem Dorf durch Gras mit Klatschmohn zieht, die Wiese ist auf dem Deckel einer Kiste, der klappt auf, die, die drauf sind, fallen zwischen Technik eines Mähdreschers. Im Raum steht ein eiserner, mit Kacheln verkleideter Ofen, ein Spitzenstofffetzen liegt auf der Deckplatte, ein Mann hebt sie weg, heraus dringt Ruß, ihm folgen Krokodile, die sich in Hunde verwandeln, die brav den Hut eines Herrn tragen,

betteln, die Menschen, auf die sie zugehen, weichen zurück. In einem Paket ein Nussknacker, ein Mann schraubt den Kopf ab, nimmt ihn als Kugel, *'Holzapfel'*, die er in ein Loch wirft, ihr nach zu sehen, nach zu lauschen, er zieht ihn an einem dünnen Faden nach oben, die Kugel ist Apfel, zerschrammt, drumrum stochern Kinder mit übergroßen Gabeln in Essen, das auf Plastiktellern, Spelakardtischen steht. Andere Menschen tragen Fässer, eine Windmühle, ein Auto auf ihren Schultern, vor ihnen Ritter, die sich mit Lanzen gegenüber stehen, Spitzen senken, aufeinander zu gehen, ich springe auf, klammere mich an einen Baum, an dem Plüschtiere klettern, sie schießen mit Pistolen auf die Kämpfenden, die verwandeln sich, *'brav'*, in Männer im Trainingsanzug, die im Kreis laufen, auf den Tribünen sitzen Tiere. Eine Frau klappt Beine auf und zu, Hampelmann, jemand stößt ihr eine Lanze in den Unterleib, aus dem ein Metallschlange, die die Lanze verschluckt, schießt, die Spitze dringt hindurch, in eine Fernsehreparaturwerkstatt, im Nebenladen werden Mäntel verkauft. Ein Hubschrauber trägt kleine Kinder durch ein tief geschnittenes Straßenlabyrinth aus der Stadt, er ist ein Adler, sein Horst liegt hoch. Schornsteine von Zirkuswagen wedeln wie Elefantenrüssel, an ihnen Antennen, die Käfer umklammern, zwischen ihnen sitzen Männer, Frauen, Handflächen aneinandergelegt, sie wiegen den Oberkörper, der Boden unter ihnen ist Insel im Himmel, das heißt in einem Reagenzglas, in das von unten Wasser dringt, das die Insel steigen lässt, bis sie über dem Glasrand erscheint, *'sie hat sich in einen Gartenzwerg verwandelt'*. Ein Schneeberg ist eine weißes Federbett in einer Wohnung, die an einem Kran hängt, der Fußboden stürzt ab, Menschen fahren Schlittschuh auf dem Mantel eines Mannes, der öffnet sich, eine Maschine fährt heraus, schlittert, *'als wolle sie zeigen, dass sie auch das besser kann'*, Menschen gleiten auf einen Erdriss zu, stürzen sich hinein, die Maschine fliegt. Einer tritt eine Tür ein, auf dem Klo sitzt ein Mann mit Helm, schleicht davon. Regale einer Kaufhalle marschieren, erreichen ein Tor, dass sie hinaus lässt, sie straucheln an Autos, die den Weg verstellen, werden Kinder, die klettern, springen, bis sie in die Rinnen rutschen, die tief zwischen die parkenden Fahrzeuge gegraben sind. Wir fahren Wege entlang, sie endeten auf Feld, sie waren zerfahren, Boden gefroren. Ein Lichtstrahl fällt in ein Zimmer, um ihn Dunkel, Licht wird Vogel, der Vogel eine Frau, die Arme schwingt, sie springt vom Turm, wird Flugzeug, das einen Mann trägt, eine Riesin zertritt sie und ihn. Eine Glocke läutet, zerfällt in kleine, sie werden

tonlos, Gummi, Gummihandschuhe, die an einer Leine hängen, auf der weiße Mäuse laufen, einer Maus fällt das Fell ab, drunter metallene Federn, eine Batterie. Ein Mann entfernt Borsten einer Zahnbürste, bis sie Pinsel scheint, malt, ein anderer schießt, die Farbpatronen durchschlagen das Papier auf der Staffelei. Hunde sitzen in Schulbänken, sie haben Papierrollen in ihren Mäulern, können nichts sagen, sie spielen Autofahren, gehen in eine Fabrik, in der sie mit Maul und Pfoten Schlagwaffen schmieden, sie kriechen durch den Boden in ein Kanalsystem, das zu einem Wildbach führt, schwimmen, der Bach ist ein wackelnder Panzer. *Mein geschiedener Mann hatte mit meiner Tochter reden, ihr sagen wollen, dass sie ihr Leben ändern soll, Kindheit genießen. „Du redest nur Scheiß!“ Sie habe geweint, geschrien, er sie geschlagen, sie habe um sich geschlagen, er habe sie nicht aus dem Zimmer gehen lassen, sie habe um Hilfe geschrien, sei weggelaufen,... „Ich hätte dich auch beinahe geschlagen, als du heute morgen so gekreischt hast, das ertrage ich nicht“, „Ich verklage ihn“, „Er hat mich nur einmal geschlagen, meine Stimme sei arrogant gewesen. Wenn der Schmerz vom Schlagen weg ist, fühlt sich der Getroffene meistens besser, weil er moralisch im Recht ist. Ich habe auch Schuld, weil ich ihm von den Sorgen, dass ich dich nicht immer verstehe, erzählt habe.“* Der Mann sah schlecht aus, ich hatte nun noch Sorge um ihn. Eins der Schwerter ist Leuchtstofflampe, die weiter gereicht wird, bis ein Mann sie als Gewehr an einen Hals drückt, abdrückt, Lichter kleben an Rücken von Radfahrern, zwischen die sich ein Auto drängt, Radfahrer zwingen es ein, werden Netz, das ein Kran hebt, an seinem Arm hängt ein Schlafzimmer, in ihm Frau, zwei Kinder. Eine Eisenbahn rast zwischen Bergen über Täler, an ihrer Schaltzentrale sitzen Männer in roten Mänteln, mit langen Bärten, Kinder verkleiden sich als Katzen, um sich ihnen nähern zu können. Auf die Schuhsohlen von Menschen, die andere prügeln, sind Häuserfassaden gemalt, an ihnen geht eine in Licht gemalte Frau zwischen Zwergen vorbei, sie fliegen auf, verlöschen. Überall Motten. Knallkörper aus anderen Ländern enthalten statt Papier- Gipskügelchen, sie haben zu kurze Anzündzeiten, *‘Ist das der Krieg?’* Ein weiß auf schwarz gezeichneter Fuß schlüpft in einen farbigen, leuchtenden Pantoffel, die Erde ist voll von Schuhen vor einem Vorhang, der farbige Zwiebelturmschlösser zeigt, *‘Dahinter Krieg’*. Auf einer elektrischen Rippenheizung, vor der Wäsche hängt, tollen Stofftiere, die, die abstürzen, rennen, schwimmen, fliegen, als würden sie verfolgt, sie werden hart, das heißt,

Tiere aus Holzbausteinen, die mit Gummibändern verbunden sind, die sie bewegen und stark sein lassen: sie stoßen die, die mit ihnen spielen wollen, von Stühlen, Kinder werden Puppen, *'Kein Schmerz mehr', 'Du wiederholst dich.'* Ein Mädchen klettert an einem Lichtstrahl, weißem Strick, nach oben, bis sie eine Glühbirne erreicht, ausdreht, Polizisten in schwarzen Uniformen heben Arme und schießen in die Luft, das Bild wird hell, farbig, Menschen ersteigen einen Turm, den Hals eines Sauriers, der sie abschüttelt, ich sitze in einem Auto, der Fuß des Riesentiers reißt das Dach auf. Aus einer Fabrikhalle schiebt sich ein Container, auf ihm liegen Schienen, sie rutschen ab, ein Zug fährt über sie, Autos, Kutschen, Männer auf Pferden folgen, ein Auto rast auf mich zu, ich ducke mich, bin in einem Café, in dem das Licht langsam verlischt, Männer mit Rüstungen und Schaufeln auf der Schulter marschieren, sie schlagen durch Luft auf den Fußboden, berühren mich nicht. Wir kletterten durch ein aufgeschlagenes Fenster in ein kleines Haus, das Telefon war tot, das Wasser abgestellt, wir fanden eine explosionsichere Grubenlampe, ein Giftgasmessgerät. Ein schwarzer wehender Rock, im Hintergrund streichen sich Hunde mit den Hinterpfoten übers Gesicht, ein Zug von schwarz gekleideten Frauen mit weißen Handschuhen und Handtaschen zieht vorüber, er reißt, vor ihnen bildet sich ein Loch, in dem Leichen liegen, das Bild dreht sich, das Loch ist Schacht eines Fahrstuhls, der auffährt, aus dem Menschen durch Gänge in eine Kantine eilen, ein Mann wird fett, bricht durch den Boden, ein Mann aus Schnee rutscht an den Lochrand, sieht nach unten, springt in eine Winterlandschaft und zerfällt. Ein Tier mit langem Schwanz klettert an einem Stab nach oben, erreicht die Dachrinne, die rollt sich auf, heraus fallen Eierschalen, die Straße hat Kopfsteinpflaster, neben ihr ein Fluss, dessen Brücke dünner wird, der Fluss wird breiter, auf der anderen Seite steht ein Tisch, der von einer Frau gedeckt wird, das Stück Erde unter ihnen reißt sich los, schwimmt zu mir, wird Hyäne, die das Maul aufreißt. *Meine Tochter will ihr Zimmer dunkel, der Tisch ist ein leerer Flaschenkasten, der Papierkorb ein Karton, sie will einen Kronleuchter, sie hält die Küche ordentlich, will eine Tischdecke auf den Wohnzimmertisch, bügelte ein Kopftuch, legte es unter die Teller, sagt: „Wenn ich spießig geworden bin, erschieß mich. Ich habe nur noch viereinhalb Monate zu leben, dann bin ich fünfzehn“, „Ich werde dich dann nicht mehr Hausarbeit machen lassen, vor was hast du Angst?“* Eine ältere Frau an einer Bushaltestelle, sie wird dick, fett, Luftballon, platzt nicht, sie wird eine Sau, die auf mich zurast,

über mich springt und als rosa Sparschwein mit grünen Kleeblättern regungslos steht. Ärzte in weißen Kitteln, zwischen Tragbahnen, Echsen steigen aus dem Fluss, sie beißen niemanden, zerstören ein Labor, aus dessen Gläsern Bakterien entweichen, die Menschen in Pappfiguren verwandeln, die bei Wind umfallen, sich wieder aufrichten, auf dem Arztstuhl sitzt ein Reptil und strampelt vergnügt *'oder hysterisch'* mit den Beinen. *Meine Tochter nennt ihre Freundin „mein Baby“, 'Wo ist meins?'* Männer schieben einen Lastkraftwagen, er fährt langsam, sie halten sich an ihm aufrecht, Säulen schieben ihn in die Höhe, die grau gekleideten Menschen stürzen sich zwischen den Stäben in einen Abgrund, farbig gekleidete Kinder sehen ihnen nach. Auf dem Fensterbrett liegt eine gelbe Tulpe, sie bewegt Blätter, um sich aufzustützen, zu fliegen, wird Blumenstrauß, das heißt eine Gruppe, von der sich immer wieder Frauen lösen, in den Kreis zurückkehren, bis ein Motorrad zwischen sie fährt, eine überrollt, in Papier drückt, sie wird Bild, durch das sich der Stecker eines Heizgerätes schiebt. Eine Frau hält eine leuchtende Röhre im Mund, zerbeißt sie, der Mund ist gemalt, Lippen sind Arme und Beine eines Bären, der ein Waschbrett schwenkt, Wind macht, Wäsche zu trocknen, ein anderer zerrt an seinem Fell, sie ringen und stürzen in die Tiefe, die unter den Wäscheleinen wuchs, an ihrem Boden Wasser, das mich nicht atmen lässt, in einem Glas auf einem Küchentisch, an dem ein Mann ein Messer wetzt, er sticht mit der Spitze ins Wasser. *Ich schnitt die Spitze einer Peperoni ab, leckte, gab sie meinem Mann, „Da ist nichts scharf?“, er nickte, ich schnitt sie wie eine Paprikaschote auf den Kartoffelsalat, leckte Finger ab, sammelte sie herunter, das Essen blieb scharf, ich wusch Hände, als ich ein Auge berührte, musste ich weinen.* Löwen, Straußvögel laufen über den schwarz polierten Konzertflügel, Pfaue zerhacken einer Frau das Gesicht, *'Das Geschrei soll Musik sein'*, die Stühle im Raum sind leer, im Nachbarraum kichern eine bunt geputzte Frau und ein schwarz geputzter Mann, der Kellner wischt neben ihnen Tische ab. Ein Kind fegt die Straße, wird ins Dunkle gezerrt, auf eine Schaukel gesetzt, die es in die Luft fliegen lässt, es hält einen Besen zwischen den Beinen, ein Bierglas in der Hand, landet auf dem Kopf einer Giraffe, wird Telefonhörer, dessen Töne das Tier veranlassen, sich auf den Rücken zu legen, von Pferden zertrampeln zu lassen, die einen Planwagen fahren, durch dessen Laderaum Planwagen fahren. *Ich kaufte eine Maske mit Pfauenfedern, setzte sie auf, fuhr im Auto meines Mannes mit, er half Jungen die ins Schleudern gekommen, im Morast stecken*

geblieben waren. Ich setzte die Maske nicht ab. Nagelschneider verschwanden, 'Muss Krallen haben. Die an den Füßen schneiden bereits ins Fleisch.' Ein Mann in Eisen trägt eine Lanze, er ist ein Steinzwerg, ein Junge, der eine Schultüte als Hut benutzt, läuft auf einen Baumstamm zu, in eine Schlinge, die ihn in die Höhe reißt, der Baum bricht, die Schlinge ist der Rüssel eines Elefanten, der auf einem Spielplatz steht, über den bunte Enten mit Hütchen auf dem Kopf watscheln. Tiere, Saurier aus Gummi, sie wirken groß, weil die Landschaft um sie klein ist, sie stehen auf einer Tischplatte, zwischen Schwarzem steht eine alte Schreibmaschine, sie wird blass, verschwindet, taucht auf, Krebsfinger streicheln über ihre Tasten, ein Tier trägt sie wie eine Trommel vor dem Bauch, fährt mit ihr Rolltreppe, die an einem Loch endet, andere rutschen hinein, es fliegt auf, die Arme breit, wenn es schreiben will, verliert es Balance. *Mein Mann hielt mich fest, „Du kannst nicht los, wenn ich es will“,* ich schloss Augen, sah, dass ein Hammer seinen Kopf zerschlug, *'Das will ich nicht.'* Ein weißer Vorhang schiebt sich zwischen Menschen, die an Tischen sitzen, und einem Mann in Uniform, er liegt, ich habe Angst, dass ich in der Rolle der Hure bin, doch er fällt steif vom Tisch in den Sack eines Mannes, der Geschenke austrägt. Ein Radfahrer jagt einen Fußgänger, bis ihn das Rad abwirft, als Flugzeug aufsteigt, es wird klein, ein hölzerner Vogel, den eine Frau mit Draht in einen Blumenstrauß bindet, er wird lebendig, kann nicht weg fliegen. Drüber ein Flugzeug, es ist ein Café, der Kapitän singt Schlager, bis das Metall die Haut eines Rehs wird, es fällt, springt in den Wald, versucht, einen Sattel abzuwerfen, an ihm Spitzen, sie stechen es in die Haut, ins Fleisch. Eine Kanone durchbricht Wände eines Kaufhauses. *Ich kaufte einen weißen Keramikhund, der schwarze Punkte hat, Klobürstenhalter, sein eines Auge scheint zu tränen, 'Kitsch tut not', sie bohrten den Zahn, Knochen von vorn, hinten auf, Wasser spritzte durch die Kieferhöhle bis in die Nase, die Lampe blendete, wenn ich den Kopf nach unten halte, läuft Blut aus der Backe in die Nase.* Ein gelbes Küken läuft über eine Wiese, wächst, der Kopf reißt ab, wird Luftballon, Glühbirne, die an einer Glasfront zerschellt, Menschen dahinter marschieren weiter, *'als sei nichts geschehen'*, sie werden dick, das heißt, sie tragen Kinder an ihren Bäuchen, die wachsen ihnen ins Fleisch. Ein Vogel schwimmt, er ist ein Gerät, das Wasser schluckt, Gas ausstößt in ein Wasserbecken, in das ein Mann aus einer Kanne Öl schüttet, drumrum Gewächshaus, vor der Tür Pfützen, Strand, auf einem Tisch liegt ein Brot, es stößt eine

Blüte aus sich, die sich in die Nase eines Mannes verkrallt, erschlaft, ihn streichelt, verwelkt. Ein weißer Vorhang bauscht sich auf, ein schwarzer Mann kriecht hervor, er hat eine Maske vor dem Gesicht oder sein Gesicht hinten, *oder das ist die Maske*, er geht, kriecht in den Raum, wird Hund, der ein Gespann um den Wohnzimmertisch kreisen lässt, in dem ein Kind oder ein Zwerg sitzt, als das Wasser steigt, sind Zöpfe zu sehen, die sich aus dem Wagenfenster, Wasser

bäumen, Damen sehen sich das an. Ein Mann mit weißem Anzug, Mütze, rollt mit einem Nudelholz auf einem Waschbrett Teig aus, formt Häuser, Menschen, der Baum neben ihm ist Schirm, der sich öffnen, schließen lässt, aus seiner Spitze steigt Wasser, ein Mann schießt in die Luft, die Leuchtkugel bleibt, lässt Asche fallen, Menschen recken den Arm zu ihr hin, sie fällt zur Erde, wird Maus mit Kindern, die wächst und streunt zwischen die, die in Reih und Glied stehen, sich nicht rühren, ein kleiner Junge verletzt sie mit einer Zange, sie verwandelt sich in Zweige, die wie Ungeziefer aussehen, Würmer, Käfer, Spinnen. Ein Kater versucht, sich einen Vogel vom Baum zu holen, stürzt, mehrere Katzen wollen Enten fangen, doch bevor sie das Netz zerreißen, das die Teichvögel gefangen hält, schützt, sind sie Schweine, die Männer zum Schlachtplatz treiben. Vermummte Pudel nähern sich Menschen, die in gelben Regenjacken neben Rucksäcken stehen, sie lassen aus ihren Gesichtern Metall tropfen, das sich zu Löffeln formt, die sich in jede Öffnung zwängen. Paddelboote, Krokodile, ich habe Angst, zwischen sie zu fallen, sinke ein, Boote mit Männern, die die Ruder mit Geigenbögen streicheln, fahren vorüber, ich höre keine Musik, um uns stürzen Felsbrocken ins Tal, Männer in Rüstungen reiten mit Frauen, deren Kleider wehen, die Pferde werden Adler, fliegen. Männer ziehen an Metallstricken, bis sie zerreißen, die Fabrikhallen sind leer, Männer und Frauen schieben Stahlwände hinein, Raum wird eng, sie tragen Leitern, klettern in darüber liegende Stockwerke, von oben fallen Müll und ausrangierte Schienen, ein Mann lässt weiß leuchtende Möhren als Zug auf ihnen fahren, Mickimäuse stelzen ins Bild und machen es bunt. Schere schneidet in Papier, oben ist sie Boot, unten Spiegelbild, durch Schnitte dringen Dampfschwaden, sie werden Straßenlaternen, die sich vom Boden los reißen, aus ihrem Metall schiebt sich eine Zunge, züngelt, das Stahlrohr kriecht. Durch das Loch eines Schattens sehe ich eine Hand mit Krückstock, darüber ein altes Gesicht, das blechern wird, Flugzeug, das auffliegt, zurück bleibt eine mit Federn

beklebte Kleiderpuppe ohne Kopf. Eine schwarze Binde legt sich vor meine Augen, sie ist Fahne, wenn sie weg weht, sehe ich eine Frau, die durch ein Fernrohr Menschen in der Abfertigungshalle eines Flugplatzes beobachtet, einer schiebt drei Koffer auf ein Fließband, sie kleben aneinander, sind Kiste, drin ist eine schwarz verschleierte Frau, sie steigt aus, ist unter dem Kleid ein Mann in Metall, die Rüstung hat Klimperzeug, *‘nichts Bedrohliches’*, der Mann ist ein bunter Vogel, der nach blauen Beeren pickt, die an Fäden hängen. *Meine Tochter kämmt sich nicht, es macht Haar verfitzt, den Kopf groß*, Kinder spielen mit Mülltüten Sackhüpfen, Beutel wachsen, Kinder werden Katzen, die sich mit Krallen aus dem Plastezeug reißen, oder Vögel, die durch Risse davon flattern, eine Frau will die Beutel zusammenlegen, weg tun, sie sträuben sich und werden Litfaßsäulen, *‘Nachrichten schimmern durch die Folie’*. Ein Wohnzimmer, aus dem Ofenloch kriechen Grubenarbeiter, werden Affen, die sich an einem Seil festhalten, aus ihren Köpfen wachsen Nachtmützen, der Strick trägt sie zu Bäumen, zwischen Riesenaffen, die sie fressen, und Wasser, in das sie stürzen, das sich über ihnen schließt, dessen Oberfläche sie nur als Löffel, Gabeln durchdringen, „Träumen ist schön“, „*Das ist Mord an dem Samen.*“

„*Von was hast du geträumt?*“

„*Ich habe Dornröschen gesucht*“,

„Davon ist das“, „Ich hatte es nicht gefunden.“ Ein Flugzeug fliegt über den See, der Wind, der es trägt, lässt nach, es stürzt auf den Rücken eines Vogels, der auf einer Klippe hockt, der Pilot bohrt ihm in die Haut, an Blut zu kommen, der Vogel fliegt gereizt auf, landet auf einem Baum, der auf einem Felsen steht. Am Ufer des Sees jagen Hunde, Pferde galoppieren zwischen sie, die Hunde fallen über ein Pferd her, es hat unter der Haut Stoffetzen, einen Vogelkäfig, in dem ein Papagei sitzt, der an Holz knabbert, nichts sagt. *Ich spiele mit meinem Mann Karten, er droht, dass er, falls er verliert, von einem Turm springen wird, es fällt schwer, ehrlich mit ihm zu spielen, ich schließe die Augen*, sehe Zeichnungen, ich will hinter sie blicken, es gelingt, als ein großer Vogel auf sie tritt, sie richten sich hinter ihm auf, hinter ihnen stand eine Garderobe im Jugendstil, mit mattem Spiegel, ein Pappfrosch saß davor. In einem Felsschatten dunkle Gestalten, Soldaten reiten hinaus, der Weg besteht aus Leichen und Granaten, im Hintergrund eine Explosion, sie zeigt eine Blüte, deren Stempel sich zum Himmel schiebt, sein Kopf löst sich, fliegt in den Himmel, *‘Mond’*, im Dorf

bleibt ein zerfetzter Knallkörper, *'Was soll das?'* Auf einem Stuhl im Gras ein Eierbecher, er ist ein Hühnerkörper, sein Kopf ein Ei, das ein Löffel zerschlägt, die Töpfe auf dem Herd sind blecherne Schattenrisse, die ein Faden durch Zimmer, Flur, in den Keller zieht, *'Das ist doch Kunst'*, auf dem Tisch liegen aufgeschlagene Eier, Hühner und Hähne setzen sich an ihn, um zu essen. Eine Frau reißt einer Ente die Flügel aus, steckt sie sich an den Rücken, sie kann nicht fliegen, sie sieht aus wie ein Engel, setzt sich auf einen Balken, reitet, Wind reißt an den Federn, sie lässt das Gewehr, das sie in der Hand hält, fallen, sie fest zu halten, die eine Hand wird Quirl, die andere Löffel. Ein Mann läuft breitbeinig auf Schienen, andere kriechen zwischen seinen Beinen hindurch, vorbei zu kommen, einige Köpfe stoßen an seinen Bauch, er verdorrt, wird ein A aus Leuchtstofflampen, auf der Querstrebe baut ein Vogel ein Nest. Der Bauch einer Flasche bläht sich auf, bricht, heraus fallen Münzen, Briefe, die Geldstücke klimpern, das Papier raschelt, eine Apparatur überträgt es als Musik in ein Zirkuszelt, in dem Menschen bunt gekleidet, grinsend, an Streben zappeln. *Im Fernsehen ein Film, in dem eine Frau Männer, die sie begehren, die sie zu begehren scheint, erschießt, ersticht, unsicher, ob sie wirklich waren, sie sang plötzlich mit meiner Stimme, ich zuckte zusammen, die Kinder auch. Ein Vogel öffnet eine Waschmaschine, wirft Wäschestücke hinaus, bis der Deckel zu klappt, eine Frau schaltet sie an. Ein Waschbecken bricht aus der Wand, Rohre bleiben, aus ihnen fließt kein Wasser, Ratten kriechen heraus, sie haben einen Aufziehschlüssel im Bauch. Füße stehen unter einer Bank, schieben sich in Schuhe, die Beinstümpfe wachsen, verschmelzen, zeigen Menschen, ihre Gesichter klappen auf. Eine Sonnenbrille fliegt, Arme greifen nach ihr, sie zerbricht, Sonne scheint gleißend, niemand kann Bullen sehen, die in die Stadt rennen. Ein gezeichnetes Waschbecken, an ihm Strichmännchen, *'Sie brauchen wenig Wasser'*, Strich legt sich an Strich, sie werden dicker, Kopf ist eine Glühbirne an einem wankenden Draht, zerschellt, explodiert, Druck schleudert Kinder zur Schule, das Schulhaus saugt den Besen einer Frau durch die Tür, die Frau lässt ihn los, bleibt draußen, wartet. *Mein Sohn ist verblüfft, dass er, ohne ein Spiel geführt zu haben, beim Skatspiel die meisten Punkte hatte.* Ein Boot auf einem Fluss, der durch eine Stadt fließt, Wasser ist Spiegelglas, das da und dort bricht, Kanten sind scharf, schneiden, es bleibt am Rand eines Wehrs hängen, Menschen schreien, ein Pilot mit Turban auf dem Kopf holt sie, bringt sie in ein Gefängnis, in dem Malzeug ist, bunte*

Vögel sitzen auf den Querstreben des Fenstergitters. *Mein Sohn verschlief, verblüfft, dass niemand in der Schule bemerkte, dass er zu spät zur Schule gekommen war. Im Korridor zwei Spiegelscherben, sie waren bemalt, meine Tochter hatte Scherben auf schwarzes Papier geklebt, Panks genannt, ich ging unruhig in ihr Zimmer, das Meerschwein lag tot.* Eine Spielzeugeisenbahn zerfällt in Autos, Planwagen, die miteinander verkettet sind, sie haben Holz auf den Dächern, das davonfliegt, es sind Streichhölzer, niemand greift nach ihnen, das Gedränge um den Tisch ist so, dass die Tischkanten Menschen zerschneiden, Oberkörper fallen auf die Spielzeuglandschaft. Ein Vogel setzt sich auf Fahrradspeichen, fährt im Rad Karussell, als er weg fliegen will, werden seine Flügel zerbrochen, Autos drängen gegen ein Fahrradgeländer, es bricht. Ein aufgehendes Fenster, Puppen fallen raus, hängen an Fäden, sie können auf Telefondrähten laufen, einander *anrempeln, ohne in die Tiefe zu fallen. Sie hat mehrere tote Meerschweinchen gesehen, erlebt, dass sie ersetzbar sind. Ich stellte die außen verrosteten Töpfe mit dem Emaillehimmel drinnen für die Grobmüllsammlung vor die Tür, 'Man braucht Platz'; ich kann mich von dem verstimmten, fast nie benutzten Klavier nicht trennen, weil in meinem Kinderzimmer eins stand, hinter der unteren Platte war das Geheimfach, ich wollte die Platte nachts raus klappen, auf ihr schlafen, auf dem Deckel über den Tasten konnte ich schreiben, 'könnte ich essen', oben lagen Bücher, standen Vasen, 'Mehr Möbel brauche ich nicht'. Ein Flugzeug steckt mit der Spitze im Erdboden, ein Mann spielt Klavier in einem Glashaus zwischen Bäumen, Vögel sind zu sehen, sie bewegen die Schnäbel, sie sind nicht zu hören. Streichhölzer hängen an einer Kette, sie hängt um den Hals eines Kindes, Flammen umgeben es wie Blütenblätter, verlöschen, das Kind schreit. Das Flugzeug über mir ist klein, ich kann mich an ihm festhalten, nach oben ziehen lassen, 'Angenehm, zu fliegen', das Land unten macht Angst, auf Turm- oder Antennenspitzen zu stürzen. In der Wohnung, auf den Tanzflächen ist es eng, *ich ging in eine Turnhalle, der Lehrer sagte, „Der Geist wird uns führen“, ich erschrak, weil ich den Kopf leer haben will, er sagte: „Das ist Kampfsport, kein Tanz“.* In einem Zug steht ein Mann, der eine kleine Pistole in eine große schiebt, *'Man sollte eine kleine Waffe bei sich haben, wenn man eine große trägt, sie ablegen muss, aber nicht so', der Mann wird dünn, sein Hals Faden, an dem sein Kopf steigt, Lampe wird, auf die sich ein Vogel setzt und auf die Menschen, die unter dem Licht dicht**

gedrängt laufen, kackt. Eine Tänzerin hängt an Stricken, die sie nach oben und unten ziehen, einreißen lässt, aus dem Loch guckt eine Maus, über die eine Maus läuft, die greift nach deren Schwanz, die andere lässt sich fallen, baumeln, eine weitere Maus klettert, sie bilden einen Strick, der plötzlich zur Erde plumpst, die Mäuse sind Brei, verhärten zu einem Stahlhelm, der Pickel ist Mäuseschwanz. Maschinen spucken Lametta, es steigt in den Straßen, Mütter heben ihre Kinder, Menschen fliehen auf Dächer, das Lametta glänzt. Der Stöpsel einer Küchenspüle hebt sich, heraus springt ein Fisch, er ist steif, er wurde hinaus geworfen, im Abflussrohr sitzt ein alter Mann und säuft, eine Frau kühlt das Gemüsewasser ab, bevor sie es über ihm ausschüttet.

‘Wenn man Buttersäure als Waffe hat, verschießt, -.’ Ein Fenster öffnet sich, ein Mann schiebt einen Gewehrschaft aufs Brett, zielt auf Menschen, die einen Laden betreten, Tauben fliegen auf, nehmen die Kugeln in sich auf, erstarren, ihre Flügel kreiseln im Wind. Eine Dampfflock fährt zwischen den Falten eines Kleides, der Zug ist ein elektronisch gesteuerter Wurm in einer Landschaft, in der buntbemale Käfer musizieren, ein Lastwagen fährt zwischen sie, er hat Wildschweine geladen, doch als sie abspringen, werden sie Pferde, die davon galoppieren, *‘als wollten sie die Gegend, in der der Himmel golden scheint, nicht zerstören’*. Ein Wurm zwischen Blumen, es ist der Arm eines Affen, auf dem kleine Affen tollern, *‘ich könnte ihr einen Plüschaffen schenken, ich werde meiner Tochter ein Messer, an dem Kompass und Brennglas sind, zum Geburtstag hinlegen, Zeichen, dass ich ihren Drang nach Freiheit ertragen will.’* Alte Damen giekeln mit Schirmen nach Menschen, die an einer Startlinie stehen, loslaufen wollen, sie bringen sie zu Fall, die Gestürzten versuchen weg zu kriechen, die alten Frauen greifen nach ihren Füßen, halten sie fest, die anderen schlüpfen aus den Schuhen, laufen über steinigen Boden. Löffel schlagen aneinander, sie sind dünn, löchrig, verhaken in einem Drahtzaun, scheinen Streben, ein Mann tritt darauf, der Zaun fällt, dahinter stehen Tiere aus Lehm, gerissen, brüchig. Menschen werfen Flugzeuge in die Luft, sie fallen anderen auf den Kopf, die Überlebenden schichten die Toten zu Mauern auf, die Toten werden hohl, Käfige, in die Kinder geschoben werden. *Ich will meinem Sohn schwarze Sachen schenken, damit ihn seine Schwester annimmt, mitnimmt, ‘Aber ich will das Kindliche an ihm.’* Er trägt grüne Pullover, rote Hosen. Ein Kind spielt Ball, sein Schal ist eine Hundeleine, die ein Hund frisst, den Jungen enger an sich zu binden, der Hund beleckt ihn, drumrum Blümchentapete, die

sich wellt, nach oben schlägt, beide verhüllt. Eine weiße Kugel kullert, wird löchrig Stab wird durchgeschoben, die Kugel ist das Rollrad eines Kindes, der Holzstab fasert auf, lässt sie in den Himmel fliegen, sie hängt als Mond über Menschen aus Kerzenwachs, ein Kind geht vorüber und zündet Dochte an. *Termin, mir den nächsten Knochen aufbohren zu lassen, der Raum war voll, keine Sitzplätze mehr, „Die haben nichts mit mir zu tun?“, „Sie werden warten müssen“, „Ich?“, „Ja“, „Ich habe einen Termin“, „Das sind Nachbehandlungen. Die schieben wir dazwischen.“ ‘Das ist die Geldgier. Zu viele Patienten.’* Ein schwarzer Arm greift nach Steingutgeschirr, das, an den Henkeln gebündelt, an einem Türrahmen hängt, er wirft es nicht zu Boden, sondern trägt es als einen Eimer, in dem ein Fisch schwimmt, nach draußen, das Tier springt auf den Asphalt, wandelt sich in ein Mädchen auf einem Fahrrad, *‘das ist, um zu überleben’*, es sind viele Radfahrer unterwegs, ein Mann in schwarzem Anzug versucht, Ordnung hinein zu bringen, *‘albern’*, die Räder verkeilen ineinander, die Rücken der Fahrer werden Fläche, über die Kamele traben, der Fluss, auf dem man sich im Boot davon treiben lassen könnte, versiegt, am Flussboden ein Riss, Ufer und anliegenden Häuser brechen hinein, nur die Holzhasen an einem Strauch scheinen vergnügt, sie musizieren, doch sie hängen an Stricken, Hasenfrau und Hasenmann sind getrennt. In einem Café schiebt ein Mann seine Hand unter den Tisch, nach dem Knie einer Frau zu greifen, er findet nur Hundeköpfe, die sich graulen lassen, *‘Sie haben keinen Hunger’*, beißen nicht. Männer werfen aus der Mitte einer Blüte Steine, *‘sie graben sich also nach unten’*, der Stiel ist ein Kabel, die Männer kommen durch eine Steckdose in die Wand, sie ist nass, flüssig, die Männerbilder lassen sich nach oben treiben, ihre Mäntel sind schwarz, die Schlipse weiß, sie haben Pfeifen im Mund, ein Mann, der wie sie angezogen ist, sitzt in einem Sessel vor einem Fernseher, schläft, kleine Frauen steigen aus den Rippen der Heizung, fesseln ihn und seine Frau an Stühle, zerren sie auf Treppen, Rutschbahnen, die an einem Futternapf für riesige Vögel enden. *„Es war gut, dass Sie nicht geblieben sind, kurz später war das Wasser abgestellt“, ich wartete wieder, wurde auf den Zahnarztstuhl gesetzt, wartete, die Ärztin kam, gab mir eine Spritze, ging ins Nebenzimmer, ich wartete, als sie wieder kam, hatte die Betäubungswirkung nachgelassen oder es wirkte nichts, die Ärztin spritzte, ging ins Nebenzimmer, behandelte einen Patienten, kam, schnitt, bohrte, schickte mich zum Röntgen, ging ins Nebenzimmer, der Arm vom Röntgengerät hielt*

nicht, wurde fixiert, ich ging ins Behandlungszimmer zurück, ins Nebenzimmer wurde der nächste Patient gerufen, behandelt, als die Ärztin kam, weiter bohrte, tat es weh, ich sagte nichts, zwischendurch war Schichtwechsel, die Ärztin ist schwerhörig, die Schülerin hat einen Sprachfehler, die Krankenschwester ein pickliges, gepudertes Gesicht, sie drückte das Röntgenfilm, den sie da und dort abgelegt hatte, mit bloßen Händen in den blutigen Mund, sie ließen mich immer wieder allein. Zähne eine Frau sind Boote im Mund, sie schlürft Suppe mit Strohalmen, am Halm läuft Spucke nach unten, verhärtet, wird Brüste, sie spucken Münzen. Ein Mann setzt sich sein Gebiss als Krone auf den Kopf, sie ist Pallisadenzaun, hinter dem Männer pflügen, der Wind ist ein Sack und bleibt am Zaun hängen. Zähne eines Kindes wachsen, sie wachsen ins Hirn, stoßen Füße aus sich, als es stolpert, laufen sie in den Wald, ziehen es hinter sich her. Wir pflegen die Zähne, 'als würden wir sie zum Überleben brauchen.' Der Vermieter stellte einen Schuppen auf die Wiese, die Tannen sind von der Haustür aus nicht mehr zu sehen, wenn ich im Dunkeln gehen muss, macht der Innenhof Angst, ich müsste den Kopf senken, schreien, dem fremden Mann auf die Nase schlagen, in die Genitalien kneifen, ihm mit einem Fußtritt das Knie zertrümmern, falls es mir gelingt, seinen Kehlkopf zu treffen, könnte er bewusstlos werden, ich könnte mit den Fingerspitzen Augen ausstechen, 'Falls er stirbt?', 'Du musst bereit sein, damit du das kannst'. Es wurde kalt, ich ging heizen, kurz später brach die Sonne durch. Ich bin in einem Kanu, es ist eine Kanone, mein Gewicht drückt sie ins Wasser, ich kann ertrinken oder bin wehrlos, sie schießen. Ein Mann trägt eine Kiste auf der Schulter, in ihr ist eine Stadt, sie hat hohe Mauern und schwankt, es regnet, der Karton weicht auf, zerfällt, die Siedlung wird Fell, es schmiegt sich an die Schulter des Mannes. Eine Sonnenblume steht in einem Glas, ihr Kopf hängt, Kerne fallen, Tropfen, Tänzerinnen in Glitzerkleidern, sie wachsen, Zuschauer blähen sich auf, wenn Füße, Hände der Tanzenden sie berühren, sacken sie zusammen. Ein schwarzes Herz läuft auf Drahtbeinen, eine Achse hat es durchstoßen, es dreht sich, wird zerfetzt, drin ist ein Boot, in dem Menschen beschäftigt sind, es im Gleichgewicht zu halten. An Draht gebundene Hände greifen nach einem Kahn, die Insassen fallen als Bälle ins Wasser, ein Strick schiebt sich durch sie hindurch, an ihm hängt ein Netz, es gibt Fische, draußen und drinnen. Ein Loch in einer Höhle wird mit Schienen gestützt, sie schwingen, Kinder gehen hinein, ein Hund schnappt nach ihnen, frisst eine

Katze nagt an den Resten, vor der Höhle sind überall auf dem Boden Igel. Im Laternenlicht tanzen Mädchen, es schneit, sie hüllen sich in ihre Schleier, lassen sich Bärte, Fell wachsen, ein Mann sticht in eins, zieht Haare mit der Haut ab, brät es auf dem Markt. Ein Schmetterling aus Stahl fliegt durch eine Fabrik, zerschabt Gesichter, die Arbeiter fallen zu Boden, kriechen, verlassen den Raum, sie töten lebende Schmetterlinge. Eine Burg, umkreist von schwarzen Vögeln, Vögel sind Fliegen, die Burg ist ein Hut, die Nase des Mannes, der ihn trägt, ist der Rock eines Kindes, seine Lippen sind Mädchenbeine, der Mann ein Tannenbaum. Eine Glühbirne fällt am Kabel, ihr Licht wird gleißend, bevor sie ins Wasser gleitet, Menschen und Tiere, die im Wasser schwimmen, zucken, die Birne wird Fischskelett, das als mehrfüßiger Wurm in einen Felsspalt kriecht. Ein Stecker gleitet aus einer Dose, ist Schlange, Stecker eines Bügeleisens, das über Bügeltische gleitet, unter denen Menschen hocken. Ein Mann hält eine Sektflasche, die wird Pistole, verschießt Sektkorken, Mäuse sammeln sie, nagen an ihnen wie an Brot. Ein Zirkel hebt ein Bein, sein Griff kriecht ein Clownsgesicht, er stolziert durch Straßen, betritt ein Haus. Eine schwere Schiefertafel kippt, vergräbt bedrucktes Papier, Schienen liegen da, dort, *'Nicht benutzbar'*, auf einer Metallmauer steht ein Kübel, schwankt, Flüssigkeit schwappt zur Erde, nährt ein Feuer, in das Menschen Fische, Mäuse an Stöcken zum Braten halten. *Ich sage meinem Mann, dass er nichts zur Reparatur bringen soll, „Man muss das selbst können, wenn man in die Wildnis will.“* Ein Bücherregal ist eine verkleidete Heizung, durch die Wand bricht ein dünne Frau, sie trägt einen großen Korkenzieher wie eine Waffe in der Hand, ein kleines, weißes Hündchen läuft hinter ihr her, in einen U-Bahnschacht, der sich vor und hinter ihr verschließt, aus dem Boden löst, in den Himmel schwebt, *'Das ist die neue Art Knast.'* Eine Ampel zeigt Rot, bis ein Mann Glas, Farben, Lampen zerschlägt, er fährt los, andere sehen eine Zeitlang ratlos auf die drei dunkel gewordenen Kreise, fahren, überfahren eine Katze, eins der Fahrzeuge gerät zwischen Panzer, sie sind aus Gummi, *'Wenn ein Loch in ihnen ist, werden sie beim Aufprall quietschen'*. Ein Hirsch steht an einem Graben, trinkt, er ist gläsern, Käfer klettern an ihm, reiten auf ihm, er geht auf die Straße, Autos fahren in den Graben. Ein Motor zerspringt im kalten Wasser, die Sprengung lässt ein Auto auftreiben, aufs Dach setzen sich Vögel, Fische kriechen durchs Fenster, laichen. Ein Mann steht am Rand, übermalt Bilder schwarz, grinst, ein anderer steht auf einem Boot, in dem schwere Steine liegen, *'Er*

könnte sie nicht raus heben, zwischen ihm und dem Land ist Schwarz, *Wand oder Vorhang könnten sich öffnen*, doch der Kahn sinkt, der Mann rutscht ins Wasser, in eine Kaufhalle, in Regalen Büchsen, sie sind Bücher, *Vielleicht steht drin, wie man überleben kann*, dazwischen sitzen Hunde und Katzen, sie sehen mich mit traurigen, bettelnden Augen an. Eine Frau trägt einen Kasten mit Flaschen auf der Schulter, sie tritt auf die Fahrbahn, wird Frau mit Kind an der Hand, die Autos bilden ein bewegliches Labyrinth, die Frau schrumpft, sie ist ein Mädchen mit einer Puppe im Arm, schrumpft, sie kann unter den Autos durchkriechen. Eine Frau zieht einen Fisch an einem Fahnenmast nach oben, der ist so hoch, dass er in den Wolken verschwindet, Wasser steigt, es erreicht den Fisch nicht, er verfault, Tropfen fallen, werden Metall, Schlüssel, die jemand gegen eine Scheibe wirft, aus dem Raum kommen zu können, Glas bricht. Zwei Frauen schieben einander gegenseitig eine Tasse auf einem Tisch zu, ihre Hände hängen an Fäden, die die Flügel eines Vogels bewegen, bis er müde ist, sinkt, innen verfault, Gase treiben ihn nach oben, er zieht die Frauen mit, der Tisch fällt, als ihre Knie sich strecken, die Landschaft unter ihnen dampft. Eine andere Frau hat eine Katze im Bauch und Fische, das Katzengesicht ist eine Maske, Beatmungsgerät, das ein Mädchen benutzen muss, als es die Mutter verlässt, ins Meer kommt, bis es schmal, eine Platte mit Nägeln im Rücken, geworden ist, die sich an eine Wand drückt, auf die Blechhand setzt sich ein blecherner Vogel, dessen Kopf beweglich ist, sich hebt, senkt. *Ich sehe täglich die Wolken an, als könnte ich Erfahrungen über das Wetter sammeln.* Ein Hammer schlägt einen Korken in eine Flasche, in der Flasche schwimmt ein Bär, seine Luft wird knapp, er japst, eine Schlange zerschlägt das Glas, heraus krabbeln Hühner, sie laufen und bleiben an einem beteerten Auto hängen. Zigarettenrauch steigt in den Himmel, Engel stürzen, sie waschen ihre Köpfe im Brunnen, werden braun, bröcklig, im Kopf steht eine Tasse heißen Tees. Eine Frau treibt breitbeinig im Wasser, Fische dringen in sie ein, fressen, das Knochengesüst wird Puppenstube. *Ich kann Bücher borgen, Blumen nicht; ich hatte Hyazinthenknollen angesehen, ich kaufte eine, Mutter hatte das im Fenster, Das ist, dass du hinnimmst, dass du alt geworden bist*, ich sah im Laden zu den Blumensträußen, *Wenn meine Tochter Geburtstag hat, darf ich Teures kaufen*. Der Raum dreht sich, vor dem Fenster liegt Himmel, weiße Felle auf Glas, unter dem blaues Papier schwebt, Menschen oder Maschinen laufen in Mickimausanzügen, das blaue Papier zerfällt, darunter ist

eine Stadt, die gewölbte und eierförmige Fenster hat, die Lichtfiguren, die aus ihnen dringen, schweben nach rechts. Eine alte Frau sitzt im Lehnstuhl, schwenkt einen Staubwedel, sie zieht ihn in ihren Ärmel, es macht den Arm steif, ihre Finger reißen die Federn ab, sie pustet, lässt sie fliegen. Neben ihr sitzt ein Storch mit verschränkten Beinen auf einem Stein, er hackt mit dem Schnabel in die Luft, bis er ein Entenbein erwischt, an dem er sich hochziehen kann, er lässt die Ente nicht los, unter ihnen schiebt eine Störchin mit blonder, fußlanger Perücke auf dem Kopf einen Kinderwagen. *'Getrocknete Blumen sind schön', 'Hunger'*. Es ist Schwarz über dem Bild, durch Löcher sind weiße Blütenblätter zu sehen, Tinte färbt sie schwarz, die Hand, die den Pinsel hält, hat gebogene Fingernägel, *'Die würden die Blumen zerreißen, wenn der Pinsel sie nicht abhalten würde'*. Frühstück, eine Hand beschmiert ein Brot solange, bis sich das Pflaumenmus zusammenzieht, kreiselt, auffliegt, aus ihm steigt ein Cowboy mit gezogener Pistole, ihm folgen ein Mädchen mit schwarzem Haar, weißem Kleid, Jungen in weißen Anzügen, sie drängen sich um ihn, werden weiße Fahne auf einem wankenden Floß, Wasser verschlingt es, das Wasser ist ein Bär, der die Holzstämme durch sein Fell in den Brustkorb drückt, ein Baumstamm ist spitz, das Tier stirbt, Frauen nähern aus seinem Fell Plüschtiere, Männer schaben aus seinen Knochen Puppenköpfe. Ein Arm aus Metall lässt Fernsehgeräte in die Tiefe fallen, an ihrem Boden Wasser, Sand, Puppen, aus ihm dringen Luftblasen, *'als wollten sie die Szene beleben. 'Ich will täglich laufen, Muskeln fühlen, als sei ich nicht alt', ich tanzte und machte plötzlich Bewegungen, als würde ich mich mit Fußritten, Armschlägen verteidigen müssen, 'Es ist immer Zweck drin, wenn du was tust - Sex entspannt'*; Vögel drängen aus Büchern und fressen Blätter von Pflanzen, ich sehe durch das Fensterglas eines Traktors ein schloßähnliches Haus, das zu schrumpfen scheint, das heißt, Tannen wachsen es ein, sie drängen gegen die Mauern, quetschen, bis Druck es aufreißt, einen Ballon hochschleudert, an dem Kinder schaukeln. *Mein Mann und ich küssen einander seltener, „Das ist traurig“, 'Die Kinder wären sonst neidisch, meine Liebe reicht ihnen nicht mehr', meine Tochter und ihre Freundin kuscheln sich aneinander, die Hand von meinem Sohn roch, als habe er sich zwischen den Beinen gestreichelt.* Ein nackter Mann hängt gebunden an einem Kreuz, er reißt sich los, *'Das ist Werbung für Sport. Und was?'*, er wird Kugel, Licht, verlischt, ich bin in einem Gewächshaus, die Blüte einer Kaktsee schiebt sich aus ihrem

Fleisch, sie bewegt sich zur Kasse, saugt Geld ein, es fällt durch ein Rohr durch den Fußboden in einen Keller, in dem Männer in Arbeitsanzügen das Zeug wie Popkorn fressen. Ein nackter Frauenkörper ist auf das Kleid einer Frau gemalt, die Frau, die es trägt, hat das Teil eines Mannes, eine Kanne, in der Hand und begießt Beete, aus der Erde bricht ein Krokodil, es richtet sich auf und hilft beim Hausbau. *Ich lese Sachbücher statt Geschichten, aus der Stadt gehen und überleben zu können.* Ein Haus steht am See, umzäunt, das Wasser steigt, überschwemmt das Haus, das Wasser ist ein Schuh, ein Fuß ist drin, das Haus drückt, es wird raus geschüttelt, fällt auf Gitter über einem Gulliloch, bleibt hängen, jemand tritt drauf. Licht von Autos leuchtet auf Blumen, es macht sie faltig, sie legen sich um, in ein Buch, das ein Mann zuklappt, unter den Arm klemmt, zwischen Schlafenden hindurch aus einem Büroraum ins Freie trägt. Ein Schlauchboot mit Dach treibt vorüber, sinkt, ich greife nach Pflanzensträngen, bewege mich wie ein Gorilla, *'Hoffnung auf die Hilfe von Gorillas'*, Szene ist Textszene, das Buch klappt zu, drüber watschelt eine Ente mit zehn Füßen, einem Aufziehschlüssel im Hintern, aus einer Kiste schnippen bewaffnete Reiter vor und zurück. Ein Mann verschießt Blüten, *'Ich würde ihnen nicht ausweichen'*, in ihrem Stempel ist eine Kanüle, die spießt in Holz, Rücken einer Frau, die um sich zu schlagen beginnt, Kuchen aus dem Backofen holt und als Leichen begräbt. Aus dem Abzug über dem Herd fallen Hühner, sie werden klein, fliegen, drängen ihre Köpfe in Schlingen aus Fäden, die an einer Unruhe verknüpft sind, sie kreisen über einem Tisch, an dem Fleisch gegessen wird, das Essen fällt zwischen den Zinken der Gabel durch als wäre es Suppe, die Männer greifen nach Löffeln, *'wie ein Kind'*, sie sehen sich geniert um. Auf dem Fußboden ein Boot, in ihm Schafe, sie haben Kopftücher um, werden schlank, hart, Holzgestänge, dazwischen steigen kleine Hasen, sie sind bunt gekleidet, das Boot schwimmt auf Geschenkpapier, das eine Apparatur bewegt, eine Häsin gießt Blumen, *'Die kleinen müssen im Kahn bleiben, bis sie sie raus hebt, wenn sie nicht stürzen wollen.'* Ein schwarzer Junge fährt in einer hölzernen Badewanne auf dem Ärmel einer weißen Bluse wie auf einem Bach hinunter, er landet, drückt einen Speer in eine Hand, *'sie festzunageln'*, springt zur Hüfte, klettert zu den Brüsten einer liegenden, steinernen Frau, um die ein Mann eine Hütte bauen lässt, *'Man kann auf ihr sitzen, schlafen, die Löcher sind Tröge, Schränke.'* Ein Mann kniet neben einem Stuhl, liest, beide sind auf einer Leiste, die in einen Kamin gleitet, beide sind zu hoch für die

Öffnung, rutschen weg, der Mann bläst Blasen aus dem Mund, hält sich an ihnen fest, sie tragen ihn nicht weg, sie platzen. Eine Hand hält eine Kugel, die Handflächen klappen zusammen, die Holzkugel rollt ab, aus ihr schieben sich Füße, sie läuft über den Griff eines Kinderwagens und legt sich als Baby neben eine Puppe, die öffnet die Augen. Eine Schildkröte läuft auf Bauchhaut, sie ist eine Löwin, die im Bauchnabel, Loch, nach Wasser sucht, sie hebt eine Pranke und zerfällt, bevor sie die Bauchhaut aufreißt, in Fliegen. Ein Taucher sinkt in eine Welt aus Häusern, Autos, deren Glas in den Fenstern nach unten geflossen ist, er betritt ein Haus, ein Zimmer, der Fensterladen klappt zu, lässt sich aufdrücken, der Taucher sieht einem Wal, der am Haus Haut scheuerte, nach. Fische stehen um Bartische, Hunde knabbern sie an, sie lassen sich fallen, platzen auf, Menschen tragen sie als Boote zum Wasser, *‘sie verwandeln sich nicht in Fische’*. Eine Silberkette hängt zwischen den Händen von Männern, die Metallperlen wachsen, zerfleddern, drin sind in Kokosnüsse geschnitzte Kirchenspiele, Männer in langen Gewändern mit Speeren gehen dichtgedrängt von Raum zu Raum, *‘Wie eine Schlange’*, sie stellen sich in Kathedralen im Kreis, bewegen Hände, als wollten sie Musik dirigieren oder auffliegen, die, die auf den Streben eines Kronleuchters standen, schweben mit ihm nach oben, als er an die Decke gezogen wird. Einer zieht einen Stecker aus der Steckdose, aus ihren Löchern krabbeln Krebse, sie gehen aufrecht, werfen Schalen ab, hüllen sich in Lumpen. Eine gezeichnete Frau geht über eine gezeichnete Brücke, der Fluss wälzt sich, rast, wird seidiger Stoff, aus dem sich Frauen Kleider nähen, sie spazieren mit Männern um ein Blumenrondell, das sich dehnt, *‘Platz für mehr Paare, die spazieren’*, im Hintergrund gehen schwarz gekleidete Männer zielstrebig in ein Bankhaus, niemand tritt aus ihm raus. *Meine Tochter wünscht sich, früh aufzuwachen, Trickfilm zu sehen, neben dem Bett Erdnussflips und Cola, sie will Fotografin werden, sie wollte ein billiges Gerät, das sie zu Feten mitnehmen darf, ich kaufte für sie Effektlinsen, damit sie sich zu Hause, ‘langweilige Motive’, mit einer Spiegelreflexkamera ausprobieren kann.* Ein Fischreiherr wird gläsern, Schaum, fliegt auf, fällt auf Schnee, der zum weißen Auto, Kleid, Pferd wird. Ein Specht füttert seine Jungen, die wachsen, sie suchen sich keine Bäume, sie werden Menschen mit Vogelmasken, die in eine Feriensiedlung watscheln, Türen öffnen. Ein Gasherd brennt, Vögel halten ihre Federn in die Flammen, sehen neugierig hin. Eine Katze fährt Motorrad,

auf dem Kindersitz sitzt eine Fledermaus, das Rad rollt in einen Abgrund, Katze und Maus fliegen auf, ein Hase hängt an einem Bein der Katze, mit einer anderen Pfote umklammert er ein Kräuterbündel. Tauben hocken vor einem Loch, Metallrohr, in dem Kinder liegen, spielen, bis es zu rollen beginnt, die Kinder wachsen, bis ihre Knochen Blech verbiegen, durch stoßen. Baumaschinen versperren die Straße, ich gleite mit dem Auto in ein Loch, Wände sind glatt, ich kann nicht raus, nicht in die Tiefe, in der Pferde mit Kutschen traben. *Meine Tochter scheint, seit ein Mann* ihr Nachhilfeunterricht gibt, in der Schule aufmerksam zu sein; sie will *ein Lexikon. Sie kommt pünktlich nach Hause*. Kinder bauen aus Büchern ein Haus, in ihnen Figuren, sie können nicht raus, falls sie nicht erschlagen werden wollen, Boote mit Hasen, die mit Holzlöffeln rudern, treiben vorüber, die Menschen haben gefärbte Eierköpfe, einer schält sich, darunter ein dunkler Fernsehschirm. Ein kleines Kind liegt auf einer hellen Fläche, sie ist Klappe, ein Mann nimmt es weg, es wird von Arm zu Arm gereicht, wächst, wird Rakete, nicht los gelassen; das Feuer vom Rückstrahl zerstört das, was um es ist. *„Wenn ich weg will, hast du schlechte Laune“*, *meine Tochter übernachtet in einem besetzten Haus, sie drückt mich zum Abschied, ruft nachts an, ‘Sie will, dass ich ihr mehr erlaube oder mich trösten’, ich ziehe meinen Sohn zu mir, kraule ihm den Kopf, ‘Geh nicht fort’, von einem schwarzen Holzstab schälen sich, ‘wie Zwiebelhäute’, Masken, Papageienvögel greifen nach ihnen, sie sehen durch Augenlöcher, schieben ihren Schnabel durchs Nasenloch und ihren Flügel in den Mundspalt. Ein Raum zerbricht, ihn umgibt ein anderer, in dem eine Kleiderpuppe auf einem Podest steht, zu der Menschen, die in Reih und Glied sitzen, starren, Männer heben die Bühne, werfen sie über Zuschauer, aus den aufklappenden Schränken des Bühnenbilds fallen Mehl, Kaffee, Kakao, ‘Es könnte Gift sein’, die Menschen bleiben sitzen, ziehen Gasmasken über, deren Schläuche ohne Filter baumeln. Ein Wasserfall wirbelt Stühle in die Tiefe, dann Menschen, ‘Sie blieben nicht am Flussufer’, sie liefen, Hände, Gesicht zum Himmel gestreckt, in Gluthitze durch bauchhohes Wasser, bis sie stürzten. Eier, die ich kochte, waren zu weich, „Elektronische Eierkocher sind gut“, „Du sagtest, wir wollen in die Wildnis.“ Aus einem steinernen Mund schiebt sich ein löchriges Boot, Löcher sind verglast, an seinem Boden liegen ein Mann im weißen Anzug, eine Frau im schwarzen Kleid, sie durchbrechen den Boden und sinken in etwas, was ein Wasserspiegel unsichtbar macht, vorn werden Roboter auf Tragen*

transportiert, hinten ist Dunkel und ein kleines Licht, *‘Das ist der Eingang in eine Zauberwelt’*, sie ist im Fuß eines Elefanten, den Männer in Uniformen in den Krieg treiben. Kochlöffel tanzen, weil eine Katze mit dem Gefäß, in dem sie stehen, spielt, sie fliehen, schieben einen Topf über den Herd, er kippt, heraus fallen Kügelchen, ihnen folgt eine Ratte, die Zähne zeigt, sich im Topf verkriecht und in einen Plüschmaulwurf verwandelt, *‘den könnte man Kindern schenken.’* Davor fährt ein Güterzug in die eine Richtung, eine Eselskarawane läuft in die andere, in die Landschaft schiebt sich ein Fluss, *‘Es fehlt eine Brücke’*, die Brücke ist ein Bücherwurm, der sich windet, Ufer hin und her schleudert, er wird frei geschnitten und hoppelt als Karnickel davon. Eine Lampe pendelt, sie ist eine Sichel in einer Gasse, ich stemme mich gegen die, die mich vorwärts, auf sie zu drängen, ich will ganz klein sein, unter ihr durch zu können. Ein weißes Haus, es zerfällt, drin ist ein graues, es zerfällt, das drin ist dunkler, zerfällt, es steht ein Turm, um den die Sonne so gleißt, dass er sich zu bewegen und mehrere scheint, in seinem Inneren tanzen Männer um ein Loch, das wächst, sie tanzen auf einem Gitternetz über dem Abgrund, den ein Auge füllt, das mit seinen Wimpern nach ihren Füßen sticht, vor dem Turmtor bricht eine Tatze durch die Erde, die die Tänzer wie Fliegen erschlägt. *„Es ist kalt“, „In der Wildnis ist keine Heizung.“* Ein Bett fliegt auf, schwebt, zerbricht, es bleibt an Fußenden verkettet, im Wind schlagen Teile aneinander, als eins ins Wasser sinkt, zieht es das andere nach, auf dem einen lag eine Frau, auf dem anderen ein Mann, die Frau ist im Taucheranzug, Steine fallen von einem Lastwagen in ein Becken, Wasser steigt, Nixen sind mit Stricken an den Schwänzen am Beckenboden fest gebunden, ein Mann kann sie nur streicheln, wenn er taucht, ein Mann löst eine aus ihrer Fischhaut, der blutende Unterleib lockt Haie an. Eine schwarz-verhüllte Gestalt läuft auf dem Fußweg, sie ist Statue, sie wird auf einer Schubkarre durch Straßen geschoben, neben einen Zementmann gestellt, sie hat ein Loch zwischen den Beinen, eine Treppe führt hin, zu einem Wohnraum, der so klein ist, dass einer ihn nicht mehr verlassen kann, sobald ein zweiter eintritt, Glocken einer Kirche läuten, ihre Uhr hat keine Zeiger, Wände der Kirchen fallen zusammen, ein Balkengerüst bleibt, Wind pfeift durch, Ziegel fallen ab, es regnet durchs Dach, *‘Man könnte sich zwischen die Balken setzen, Geschichten erfinden’*, sie stürzen ein. Ein Flugzeug ist ein offener Füllfederhalter mit angeklebten Flügeln, er will ins Tintenglas, als er es verlässt, zieht er eine Spur,

klecksend, zwei Männer brechen ihn auf, füllen Pulver in ihn, *'Sprengstoff'*, Käfer trinken Tinte, lassen sie durch sich fließen, sie benetzt Tisch, Papier, färbt eine gezeichnete Tänzerin, die sich aus dem Zimmer erhebt, in einen Schwarz-Weiß-Film tritt, auf die Filmleinwand klatscht ein Maler farbige Flecke. Ein Käfer ist in einem Suppentopf, wächst, wird Pferdewagen, Kartoffelstücken sind Mann und Frau, sie treiben mit der Peitsche Pferde, die rasen, so dass sie einen See überqueren, ohne zu versinken. Überall Nebelfladen, Flügel eines metallenen Käfers, der, an Fäden gehalten, auf ein Radio kriecht, Kutsche wird, der Kutschen folgen, sie jagen in die Tiefe, über Wände, Decke des Zimmers, stürzen, rappeln sich auf, Männer aus Zinn schießen aufeinander, schieben den Fernseher von dem Brett, auf dem er steht, reißen ihm die Eingeweide heraus, *'Aufstand des mechanischen Spielzeugs'*, bevor die Energie abgelaufen ist. Rosen stürzen vom Himmel, die Erde weicht ihnen aus, sie sind an einen Holzpfosten genagelt, der Strauß splittet sich auf, zeigt Kopf, Beine, Arme, eine Frau, die strampelt, sie kann nur an einem Nagel kreisen. *Mein Mann streunt durch ehemalige Militärgelände, ich warte auf ihn.* Auf einem Felsen ein Thron, unten Papiermeer, der Steinbrocken schwankt, ein König verliert Krone, Kopf, sein Hals wird Stiel eines Besens, der kehrt, unter dem Dreck Vitrinen mit alten Büchern, sie stehen auf einer Bauchlade, die ein Mann trägt, der wie ein Kaiser gekleidet ist, um ihn drehen sich Windräder, die einen Fußball hin- und hertreiben, der Wind treibt ihm die Menschen zu. Ein Geier sitzt auf einer Kugel, sie ist der Kopf eines verwitterten Mannes, der zerfällt nicht, schiebt Schallplatten in ein Gerät, das spuckt sie aus, bis er an eine Wand tritt, auf weißes Papier Kraksel malt, ein Kran beginnt, mit Rammbewegungen das Haus, in dem er steht, zu zerstören. Eine Planieraupen macht ein Feld platt und hart, sie ist schwer, stürzt durch die Decke einer Kellerbar, eine Wand bricht, Wasser und bunte Fische preschen hinein, *'Haare der Mädchen oder Puppen sehen schön aus, wenn sie im Wasser treiben.'* Die Haare vor meinem Gesicht sind Efeu, durch den ich unauffällig zusehen kann, wie schwergewichtige Männer einen Kahn betreten, der auf buntem Papier steht, Kinder schlagen Wellen, zerreißen den Boden, das Boot fällt in eine Tasse mit Kakao, taucht nicht auf, *'Das trinkt niemand mehr.'* Eine Maus läuft über den Tisch, will springen, die Platte ist hoch, sie wird Katze, springt, wird Maus, ihr folgen Katzen, die Maus richtet sich auf, bindet sich eine Kittelschürze um, sie wird keine Frau, sondern ein Vogel, nach dem Katzentatzen schlagen. „Das

Essen schmeckt nicht“, „*Ich weiß nicht, ob Brot aus Baumrinde schmecken wird.*“ Blätter verdichten sich zu grüner Fläche, aus ihr tropfen Glühbirnen, ein Mädchen reitet auf einem Pferd vorüber, sie legen sich vor ihre Augen, ein Kosmonautenanzug legt sich um sie, an ihm ein Strick, das Mädchen wird in das Maul eines Riesen gezogen, Wege in ihm sind schmale Eisenbahntunnel. Eine Ente fliegt vorbei, sie ist hölzern, eine Frau greift sie, nimmt Flügel als Quirl, als sie auffliegt, setzen sich Insekten auf ihr Holz, lecken, sie wird schwer, stürzt ab. Ein Elektroquirl wird Bohrer, eine Frau bohrt ins Türholz, Tür, Fenster stürzen ein, die Frau tritt als rosarotes Schwein ins Fenster, fliegt als Ballon auf. „*Der Klopapierverbrauch ist hoch, wo soll man das in der Wildnis hernehmen.*“ Auf einer Wiese Bach, er schneidet sich in die Erde, trennt Mann, Frau, in seiner Tiefe ist ein Kind, es rennt, wird Frosch, trägt Papierstandarten, erhält von den Hühnern als Lohn Körner, die er verfaulen lässt, Fliegen anzulocken. Sonne dringt durchs Fenster, ihre Strahlen scheinen den Boden abzutasten, eine Fliege weicht ihnen aus, Käfer marschieren durchs Zimmer, vermehren sich, ich klammere mich an die Lampe, von ihnen nicht berührt zu werden, *‘Das Kabel wird reißen’*, aus der Lampenfassung gleitet Ungeziefer, ich falle zu Boden, Käferberge wachsen mir über den Kopf, *‘Du musst entspannt liegen’*, eine Glasröhre schiebt sich um mich, ich bin den Männern dankbar, die mich raus ziehen, durch Gänge fahren, sie werfen mich in eine Müllgrube, Spinnennetze halten mich über dem Abgrund, auf die Netze laufen Käfer. Ein Schlüssel wird Flügel, Pistole, verschießt rote Rosen, die mit den Stacheln an grauen Anzügen von Menschen, die Menschen, die auf Decken liegen, hinter sich herschleifen, hängenbleiben. Als der Wasserspiegel sinkt, werden Boote Kutschen, wenn es steigt, weichen die Wände der Häuser auf, sinken in sich zusammen, ein Kahn mit einer roten Rose treibt vorbei, drüber ein Flugkörper, es regnet, ein Dirigent regiert ein Platzkonzert, in dem Frauen mit verbundenen Mündern zu singen versuchen, mit Stricknadeln klappern, sie ziehen Wollfäden an sich, die Netze mit Männern schleppen, als das Wasser höher steigt, werden sie Fische oder Käfer mit Scheren. *‘Es wird Angst, wenn in der Wildnis ein zweiter Mann kommt’*, *‘Krimis und Äktschenfilme sind Lehrmaterial.’* Eine Frau im bunten Kleid geht an der Hand eines Mannes, wird Mädchen, Puppe, der Mann ein Junge, Puppe ein Teddybär, der reißt sich los und läuft davon, Männer mit grauen langen Mänteln, schwarzen Hüten folgen ihm, auf Händen und Knien kriechend, Wind wirbelt sie auf, sie

werden Kettenglieder eines Karussells. Es wird dunkel, es macht Zimmer dunkel, in dem eine Petroleumlampe brennt, die Flamme wird groß, ein Mann stellt eine Pfanne auf sie, in die er Wasser mit Fischen gießt, die Fische zerschaben das Metall, das Wasser tropft durch Spalten, Feuer, Licht verlöschen. Ein Hund liegt mit seinen Kindern, Fischen, die Katze jagt nach ihnen, fängt, frisst, einige entkommen, werden Glühbirnen, die auf dem Wasser treiben, sie stoßen Stiele aus sich, verwurzeln, werden Blumen, die Katze zerbeißt sie. Eine Krähe rührt mit den Spitzen ihres schwarzen Flügels in einer blauen Tasse, ihr Kopf ist ein Katzenkopf, der rollt als Kugel ab, wird gelb, ihr wächst ein Strahlenkranz, sie fliegt in den Himmel, an ihren Beinen hängt eine Gondel, in der ein Schwein aufrecht steht, sich fest zu halten versucht, die Gondel reißt ab, wird Bett, mit dem es in Wasser stürzt, am Boden des Sees liegen Schmetterlinge, Käfer schieben ein Floß über das Schwein, damit es nicht auftauchen kann, es ist ein Gummischwein, rührt sich nicht. Ein weißer Vogel mit Staubwedeln als Flügeln, in seinem Bauch sitzt ein Mann, er scheint zu fliegen, doch er schwimmt über spitzen Felsen, schmale Schluchten, der Haut eines Reptils, das davon tragt, der Boden unter ihm sind verpackte Hosenträger in einem Geschäft, über Pappe gespannte Hemden liegen verkantet in Kisten, die sich zusammenschieben und eine Echse über einer Lage Schlipse werden. Schlinggewächse wuchern, *´ich müsste in sie schneiden, raus zu können´*, in ihnen turmt ein Tier, sein Fell ist Höhle einer Elster, die Maulwurf wird, Schmuckstücke aus einem Gangloch wirft, er verlässt das Fell als ein Gecko, der mit langer Zunge nach Fliegen jagt, sie verfängt sich an den Flossen von Fischen, die an einem Faden hängen, der in den Gipfel eines Baumes gezogen wird, drin scheint ein Baumhaus, es bricht ab. Eine rote Schere steht zwischen Stiften, ein Schmetterling setzt sich hin, Handgriffe werden Falter, sie kleben an den Schneiden, werden Mann und Frau, die sich heftig bewegen, bevor sie sich losreißen können, läuft die Schere mit ihnen los, ihre Klängen sind für sie Stelzen, für andere bedrohlich, bei jedem Schritt, nähern sich Mann, Frau, sie nutzen das für Sex. Ein Klavier schiebt sich von einem Podest, fällt auf Männer in Schutzanzügen, es zerstört nichts, Äffchen versuchen auf der Suche nach Hautschuppen zur Haut zu dringen, es gelingt nicht, Anzüge werden durchsichtig, in ihnen stecken Frauen oder Transvestiten, ein Staubsauger fliegt vorbei, saugt Laub, bis er verstopft ist, hustet, erbricht, Blätter werden Mäuse, sie wachsen zu Füchsen, werfen rote Folien ab,

fressen als Ziegen Blatttriebe. Ein Igel läuft mit seinen Jungen zwischen Steinen, in seinen Stacheln steckt eine Kamera, er schüttelt sich, sie fällt nicht ab, sie verschießt Ruß, der von einem Felsrand auf weiße Häuser im Tal rieselt, der Pappboden unter den Häusern zersetzt sich, Bären klemmen Häuser und Pappe unter den Arm, werfen sie durch eine Schiffsluke ins Meer, sie werfen alles ins Wasser, was sie nicht gebrauchen können, sie werden Menschen, die ein Clownsgesicht tragen. *Die Narbe im Oberkiefer schmerzt, 'Sie ist straff, Nerv gereizt', Jodtabletten haben Kloßgefühl im Hals nicht beseitigt.* Ein Lautsprecher zerbricht, aus ihm fallen Kaffeebohnen, sie dehnen sich, werden Schokoladenfiguren, sie wickeln sich in glänzendes Papier, gehen aufrecht über grüne Wiesen mit bunten Blumen, ein Motorradfahrer fährt vorbei, verschießt Nadeln, Hasen fallen tot in die Erde, *'Das ist Dünger'*, ein Haus schiebt sich drüber, *'Da kann nichts wachsen'*, ein Strommast schwankt, Drähte zerreißen, er fällt, bricht den Boden auf, zerschmettert Autos, *'Niemand ist tot'*, er wird aufgerichtet und zum Fahnenmast für einen Wimpel, Erde um ihn wird Boot, das auf Abwasser treibt, der Pfosten zerreißt Schicht über den Kanälen, in die Kloake fallen vergiftete, zuckende Tauben. Milch tropft in die Badewanne, eine kleine Ziege klettert hinein, sie aufzuschlecken, sie kommt aus der Wanne nicht raus, wird Pferd, verlässt die Wanne nicht, tobt, einer nimmt das mit in den Zirkus, doch das Pferd schiebt Flügel raus, fliegt auf, ein Junge hängt an seinem Schweif, bis er stürzt, Hund wird, gefesselt auf einem Brett liegt, ein Mann will ihm die Kehle durchschneiden, ein anderer ihn beschützen, sie kämpfen, der Hund dreht den Kopf zur Seite und ist Plüschhund, an Pappe gebunden, in Zelofan. Der Deckel eines verrosteten Bottichs hebt sich, heraus steigen Seifenblasen, ihnen folgt ein Kind, es hängt an Fäden, die Männer neugierig hin und her schwenken, sie legen es an den Rand eines Feuers, es bewegt sich nicht. *Meine Tochter trägt keine Glöckchen mehr an den Schuhen, sie übersprühte einen Spruch auf dem Fensterbrett, sie habe keine Angst vor Toten, Gespenstern; sie kochte mit Freunden auf dem Markt über Feuer in einer gußeisernen Badewanne Erbsensuppe,* daneben Plakat *'Das Gute ist gegen das Böse'*, „Kam die Polizei?“, „*Sie fuhr vorbei.*“ Ein Federball reißt auf, ist Blüte auf einem Stock, fliegt auf, gießt Schwarzes aus sich, das benetzt, nicht haftet, kriecht. Aus dem Nagelbett einer großen rumliegenden Zehe kriecht ein Löwe, zerfällt in Plüschfetzen, sie liegen als Herbstblumen auf der Erde. Ein Fisch wird vom Küchentisch gezogen,

durch Straßen, auf ein Schiff, ins Wasser, er hat einen Haken im Maul, reißt sich los, sein Blut lockt Raubfische an. *Ein Junge hatte sich angemeldet, war nicht gekommen, meine Tochter traf sich mit einem anderen unter einer Zugbrücke. Er kam am nächsten Tag zu Besuch, ihr Bett lag offen, sie wurden Stunde um Stunde zärtlicher, ich sah es, weil ich öfters etwas fragte. Ihr Kleid war geöffnet. „Du hättest jeden genommen“, „Nein“, „Du weißt von ihm nichts. Plötzlich bist du gebunden, weil Zärtlichkeit süchtig machen kann.“ Ich hatte mir einen Rock gekauft. „Ich kaufte dir nichts, Angst, dass es dir nicht gefällt. Ich kann dir Geld geben“, „Ich kriege nach einer Weile doch alle Sachen von dir, ich brauche nichts Neues.“* Eine gelbe Leuchtstofflampe, Arme eines Mannes, hinter ihm öffnet sich die Wand, ein Elefant trägt einen Blumenkorb auf dem Rücken, Blumen sind welk, hohl, Blasinstrumente, jeder Schritt des Tiers drückt Luft in sie. Im Vordergrund ein Herd an einem Staubsaugerschlauch, Töpfe kippen, Essen fällt als Geldstücke auf Teller, Wasser steigt, die Menschen sind dünn, können nicht aufstehen. Ein Dielenbrett hebt sich, ein Affe kriecht aus dem Boden, greift ein Seil, steigt, zieht eine Banane aus dem Fell, fällt als Pferd nach unten, es wird auf die Beine gezerrt, reitet als Pappfigur in eine Schießerei, Zielscheibe, Deckung. *Die Schwiegereltern kamen zu Besuch, ich kaufte neue Teller, damit jeder den gleichen haben kann. „Kennst du jemanden, der die alten brauchen könnte“, Tochter: „Ich will die selbst haben“ „Wozu?“* Ein Fels bricht, Brocken sind steif gewordene Frauen, im Innenkreis sitzen Mönche, meditieren, Kinderkolonnen ziehen Standarten schwingend, ihnen folgt ein Hirsch, er zieht einen Schlitten, drin liegt ein Mädchen, es pinkelt so weit oben einen Fleck auf sein Kleid, dass es Junge scheint, aber der Schwanz zwischen ihren Beinen, ist der Rüssel eines Elefanten, auf dem das Kind, größer geworden, in Schleier gehüllt, reitet. *Ich gebe den Kindern Geld auf Konten, dass sie nicht mittellos sind, wenn sie mich verlassen.* Auf einem Thron sitzt ein Rabe, Greifwerkzeuge heben ihn, zerren ihn durch die Luft, über einen Tisch, lassen ihn fallen, er landet als Ente mit Gürtel und Hut, die mit Messern und Gabeln auf die Hüte der Umsitzenden trommelt, bis ihr Hut so groß geworden ist, dass er sie bedeckt, zum Schokoladenpudding wird, der zerfließt, gleitet, er zeigt Umrisse von Reptilien, Vögeln. *Mein Sohn räumte sein Zimmer nach einem Jahr auf, Spinnen saßen zwischen den Sachen, einige waren tot, andere nicht.* Eine Esse ragt aus einem Gespinst, das eine Stadt einzuhüllen scheint, auf ihm eine weiße Fahne neben einem Zwerg, der sich auf dem

Schornsteinrand einen Garten einrichtete, im Schlot ein Fahrstuhl, der, je nach dem, wie weit er oben heraus ragt, Gartenlaube, Haus, Kellerloch ist, *'Es ist heiß. Ein drehbares Haus ist teuer, in einem kleinen könnte man den Stuhl verschieben, wenn man in die Sonne will. Es muss doch auch Sehnsucht sein'*, ich sitze auf dem hin und her schwankenden Arm einer Maschine über einem Zahnradgetriebe, *'Es könnte schlimmer sein'*. Autos fahren Serpentinaugen an einem steinernen Menschen nach oben, der Parkplatz ist auf einem Kloaken, klein, sie fahren nach unten, *'Die Aussicht war schön', 'Das war wegen der frischen Luft, die Landschaft war kahl.'* Eine Blume leuchtet zwischen Reagenzgläsern, ein Hochhaus im Hintergrund rollt sich zusammen, *'Macht drin alles kaputt'*, an seinem Dach Spitzen, es steht auf dem Rand eines Bootes, in dem ich an Fischerkaten vorbeitreibe. Auf der Straße Rüttel- und Stampfmaschinen, Autoalarmsirenen gehen an, *'Als Kunst erträgt man das eine Zeitlang'*, ein Mann zieht ein Gerät hinter sich her, das schabt Wege glatt, er wird Pferd und Mann, der Berg des Abgeschabten wird hoch, verklebt, ein Handwerker trägt die Straße in seine Werkstatt, sägt, schleift den Buckel ab, die Straße hängt über dem Werkstisch, zerbricht, wird graues Pusselspiel. Eine weiße Röhre speit Blumen, die blühen auf, werfen Blätter ab, treiben neue, werfen sie ab, der Blatteppich legt sich um das Gesicht eines Mannes, der im Rollstuhl sitzt, eine Frau heizt den Kamin an, begießt den Mann mit einer Gießkanne, er versteinert, sein Kopf wird eine Krähe, die wütend um sich hackt, Futter besänftigt sie, sie wird ein Lamm, in dessen Fell einer schneidet, an Fleisch zu kommen. Auf eine Sicherheitsnadel sind Kleider gespießt, *'Die Nadel ist zur Not Waffe'*, eine Frau steht neben dem Kleiderständer in einer Kirche auf einer Brüstung, die schmaler wird, sie will nicht fallen, *'sich und andere erschlagen'*, klettert, wird Wespe, die, wie eine Katze geduckt, lauernd nach einem Ausweg späht. Aus meiner Geldtasche springen größer werdende Tiere, sie springen Menschen an, verbeißen sich, wedeln mit Schwänzen, ein Gärtner zerstückelt sie mit dem Spaten, Fleisch fällt ab, die Knochenhäufchen zieht ein Förderband in ein Kunstmuseum. *Ich will mir vorstellen, dass mich Chemikalien, Metallkugeln ausschalten könnten, es gelingt nicht, 'Früher war das nicht. Vielleicht ist das im Alter so, dass du nicht wirklich sterben willst'*. Ein Mann reitet durch Schnee, als der dem Pferd bis zum Hals reicht, wird es ein Hund, der einen Schlitten zieht, Mann sitzt drin, hält ein Spielbrett, auf dem farbige Flecke einander jagen, fressen,

ausspucken. Eine Frau wird von einem Schrank an ein Gitter gepresst, der Käfig steht auf einem Wagen, als Druck nachlässt, sinkt sie zusammen, Hände, Füße rutschen nach draußen, brechen, als Raum kippt. Bilder liegen auf dem Boden, Soldaten gehen drüber, zerknäulen sie, stecken sie anderen als Knebel in den Mund, die nehmen sie raus, gehen schweigend zur Essensausgabe, nur eine Gestalt aus Stahl, deren Mund mit Spitzen bewehrt ist, redet, es ist ein Quietschen, Geklapper zu hören. Ein Mädchen mit einer Krone kniet im Sand und bewirft sich, bis sie alt und faltig aussieht, sie setzt die Krone um eine brennende Kerze, steigt Stiegen zu einer Dachkammer, legt sich neben einen Mann aus Schokolade, leckt, frisst, aus den Löchern klettern Enten, die einen Feuerlöschschlauch halten und sie sauber spritzen, ihr Gesicht wird weich, nur die Ohren stehen ab, der Kopf wird stählern und trägt sie zum Himmel, der sie als Rakete aus sich schleudert. Eine Frau setzt einen Helm ab, sie trägt Augenbinden, drunter Augenbinden, Binden sind Mauer in einem Bahnhof, auf der einen Seite, drängen dunkel gekleidete Menschen so dicht aneinander, dass sie Arme nicht heben könnten, auf der anderen Seite sind hell gekleidete, die mit Armen fuchteln einen Menschen berühren zu können. Fliegen, ein Raum voll von Fliegen, *‘Jemand hat Fliegenlarven gekauft, ins Zimmer getan.’* Wenn mein Sohn nicht aufgeräumt hat, sage ich, dass das lieblos ist. Er und meine Tochter setzen sich an das verstimmte Klavier, wenn sie eine Melodie suchen. Er singt das Lied, in dem eine Frau hingerichtet wird, weil sie ihren Mann tötete, der Mann war fremd gegangen, *ich sang damals das Lied, in dem ein Mann schwarz war, Frau weiß, der Mann wurde gelyncht; meine Tochter spielte das Mäckie-Messer-Lied an, ich grölte es auf den Straßen. Ich wollte Arzt werden, weil man Ärzte überall braucht, sie will als Soldat ausgebildet werden, sich überall durchschlagen zu können. Wenn sie ins Bett geht, zieht sie Farbiges an, am Tag nicht. Meine Nachthemden sind rot, anderes schwarz.* Aus einem Telefon fallen Fellkugeln, sie haben Räder und sind mit Elektronik gefüllt, eine streckt sich, wird Frau mit dickem Bauch, stößt an Radios, Geschirrspülmaschinen, zieht Kinder an sich, drei kleben zusammen, können nur auf dem Kopf gehen, tragen zwischen den Zehen Blumen, die Blütenblätter verlieren, *‘Das sind Wegzeichen’*, sie klettern in ein Felsloch, das Gittermechanik verschließt. *Meine Tochter will einen Freund, sie schickt jeden nach ein paar Tagen weg, ‘Ich tat es so.’* Vorn liegt ein Körper, dahinter Landschaft mit Kirche, das Dorf gleitet nach oben, vorn, senkt sich, der Körper

schimmert hindurch, erhebt sich und geht mit vorwärts gerecktem Kopf, nach hinten gestreckten Armen auf eine Mauer zu, sie bricht nicht, sein Kopf wird flach, seine Nase lang, *´er steht als Witzfigur, ich kann nicht lachen.´* Eine Strohpuppe reitet auf einem Kamel, ihre Bindung lockert sich, Halme gleiten zur Erde, Hühner machen sie zu Mist, das Kamel fliegt als weißes Pferd in die Luft, es ist aus Holz, hat Kufen unter den Füßen, *´Man könnte auf ihm Schaukeln, wenn es Boden unter sich hat.´* Ein Baum zerbricht, aus ihm steigt ein Mann, der Saiten seines Banjos zum Verschießen von Pfeilen benutzt, er ist auf einer Insel, die zwischen Felsen schwebt, *´Falls er trifft, kommt er ans Wild nicht ran´*, Wasser schabt im Tal, steigt, drin wachsen Fische, sie zerstören die Insel, das Floß, fressen die Menschen, wachsen, zerschmettern mit ihren Schwänzen die Felsen, Wasser fließt ab, das Fleisch der Fische liegt auf einer königlich gedeckten Tafel. Affen saugen an dem, was sie erreichen können, *´als könnte es ein Geschlechtsteil sein, der, der es hat, ihnen helfen´*, sie sitzen in einer Waschmaschine, kommen nicht raus. Ein Aasgeier sitzt auf einer reglosen Frau, er hat Entenfüße, Entenschnabel, *´Er kann nicht ins Fleisch´*, die Frau verholzt, treibt, ein Mann bricht sich eine Gerte, macht sie zum Angelstab, Fische klettern an Leine und Rute, sie sind aus Blech, der Mann kriegt die Angel nicht aus dem Wasser, lässt sie fallen, flieht, seine Insel ist klein, er springt in den See, in dem Farbblasen wie Wolken, die Figuren zeigen, schwimmen. Ein Fisch trägt Ähren im Maul, Strömung drückt sie ihm in den Schlund, er ist die Krebshand eines Bären, der vorsichtig ein Vogelnest mit Jungen aus dem Wasser hebt, auf einen Baum setzt. Ein Mann biegt die Bügel einer Brille hin und her, schiebt sie zum Tischrand, lässt sie stürzen, Hunde fressen die Glasscherben, das Gestell projiziert Bilder von Hasen in Kleidern und Hosen in die Luft, hinter ihnen steckt eine Frau ein Kästchen unter ihren Rock, *´Sie klaut´*, geht, als sie dem Hausherrn begegnet, lässt sie Rock, Kästchen fallen, strebt ihm halbnackt, knochig entgegen. Männer nehmen die Eisenstangen eines Gitters als Fahnenstangen, reiten zwischen reiterlosen Pferden, Kanonen im Zaumzeug verschießen Knospen, die Männer stoßen mit Messern in die Luft, lassen sie in einen Brunnen fallen, die Messer hängen an dünnen Fäden. *Mein Sohn hat eine Schutzmauer gegen Liebesenttäuschungen: er liebt ein Mädchen, dass er nie wieder treffen wird.* Eine Uhr hat eine Feder als Zeiger, der dreht sich, Staub wirbelt weg und macht den Blick frei auf ein Paar, das verschlungen tanzt, bis die Uhr stehen bleibt. Ein

Kirchturm ist Mütze einer Frau, die auf einem Elefanten reitet, eine Menschenmenge steht hinter einem Zaun aus Speeren, ein Kind trompetet, Elefanten bäumen sich auf, die Frau wird zertrampelt. *„Ich putze Spiegel, kurz später sind sie verschliert. Wer ist so verliebt in sich?“* Milch tropft von der Decke, Kühe fallen von oben nach unten, ein Sieb trennt sie von einander, die Kühe sind aus Holz, Möbel, Milch ist Farbe. Ein Wasserstrahl härtet aus, wird Fächer mit Spitzen, legt sich über eine liegende Frau. Eine Katze liegt auf der Straße, ihr Kopf wird abgefahren, er rollt durch ein Scheunentor, drin ist ein Theatersaal, Wollfäden wickeln sich drum, ein Katzenschwanz schiebt sich aus dem Knäuel, Wasser steigt, *‘damit er Kaulquappe spielen kann’*. Teller, Tassen stehen in einem Regal, das wackelt, Geschirr fällt, bricht nicht, wird Schlangen, die sich in alle Richtungen strecken, züngeln, eine Frau stellt ihnen Milch hin, trägt sie als Schildkröten durch Morast, als sie Sand erreicht, sind die Kröten Vögel, ein Geier setzt sich auf einen Kühlschrank, drückt ihn auf, ihm entweicht eine Äffin, sie hat Elektroden im Kopf, sie sind aus Eis, tauen. *Mein Sohn liest mir Texte, die er nicht selbst schrieb, vor, auch wenn ich nicht zuhöre, ihm das gesagt habe, er ahmt Komiker nach.* Ein Kind sitzt auf einer Schaukel, schaukelt, stürzt nicht, die Stricke hängen an einer Zimmerpalme, das Kind ist aus Holz, seine Hände kleben an Fäden, ein Mann schneidet das ab und setzt das Kind auf ein Fensterbrett, *‘Es schaukelt nicht mehr’*. *Ich will wie meine Mutter, dass wir abends gemeinsam essen, sonntags am Frühstückstisch sitzen bleiben. Niemand rebelliert.* Eine Frau schiebt einen Kinderwagen, ein Mann geht hinter ihr, hinter ihm Kinder, sie legen die Hände auf die Schulter von dem, der vor ihnen ist, und balancieren auf einem Balken über einen Abgrund, der zwischen Häusern hängt, Katzen springen von Dächern auf sie zu. *Wir stellten fest, dass wir alle die gleiche Zahnbürste benutzten.* Wasser tropft auf Seife, sie schäumt auf, Schaum gleitet, füllt das Zimmer, ein Kind saugt ihn mit dem Staubsauger auf, rettet eine Maus, die am Boden liegt. In einem Bus Plüschtiere, an der Decke hängen Hämmer, die an die Köpfe der Tiere schlagen, wenn sich der Bus bewegt, ein anderer Bus rast, berührt einen Topf mit Kartoffeln, der von einer Steilwand fällt, Knollen werden Papierscheine, Geld, das davon flattert. *Mein Sohn holt mich zum Caféhausbesuch ab. Wir gehen Arm in Arm durch die Straßen, ich weiß nicht, was für Gefühle hinter den Blicken der Leute sind.* Aus Mündern steigen Blasen, sind Gasballons, es ist Wind, sie zerren Menschen hin und her. Ein sterbendes Pferd blockiert den

Autoverkehr, ein Stück Straße hebt sich, ist Lastwagen, fährt das Pferd, bis es unter einer niedrigen Brücke abgestreift wird, den Verkehr staut. Aus einer Blüte fallen Käfer und Schmetterlinge, Männer in Frackanzügen, Frauen in weiten Kleidern, sie tanzen auf Spiegelglas, das verdreht, der Raum wird dunkel, eine Frau umklammert ein Kind, es schlägt um sich. Ein Mann mit Kochlöffeln statt Händen setzt sich ans Klavier, öffnet die Klappe über den Tasten, heraus springen Katzen, eine kriecht durch Ritzen in den Klavierbauch, die Holzlöffel zerschlagen einen Vogel, immer mehr Menschen mit Quirlen, Löffelhänden drücken auf die Tasten, *‘Ich höre nichts’*, das Klavier schiebt Füße in weißen Socken aus sich, wankt, zwei Männer mit Pistolenläufen im Kopf werfen es als Hülle ab, krempeln sich Ärmel hoch, die immer wieder runter rutschen, so dass sie beschäftigt sind, ab und zu knallt ein Schuss, *‘Man muss ihren Blicken ausweichen’*. *Im Hof gegenüber spielen drei Katzen Haschen, jagen durch Rohre. Mein Sohn filmt es, zieht Bilder nah ran.* Weiß gekleidete Gestalten laufen über ein Dach, über Ruinenwände nach unten, zwischen Mauerresten hängen durchsichtige Schwimmbekken, die Menschen, die drin sind, scheinen zu fliegen, vor denen, die absteigen, kriecht eine Schlange, im Hintergrund leuchtet ein Regenbogen, *‘Den Kitsch ertrage ich nicht’*, Leinwand kräuselt sich, Filmbilder fallen auf Menschen, die durch die Gänge eines Untergrundbahnhofs eilen. Ein anderer Mann trägt eine Tasche, lässt sie fallen, sie fällt auf ein Förderband, das schüttelt sich, die Tasche fällt, springt auf, heraus fallen Waschzeug und tausende Tabletten, eine Frau kehrt sie auf und wirft sie in einen Abfallbehälter, den Abfall fressen Schafe, Schweine im Schafsfell, sie schütteln die fremde Haut ab, werden rosa Pferde, die springen über den Zaun, galoppieren an einem Sandbruch vorüber, Erde rutscht und begräbt eine Fabrik. *Wenn meine Tochter mir Liedtexte vorlesen, mein Sohn Fragen stellen, mein Mann mit Lippen und Ohren gestreichelt werden will, will ich mich teilen können.* Eine Schere schneidet in ein Seil, ein Raum driftet auseinander, es sind Teile eines Waggons, ein Paar wird getrennt, Mann, Frau springen ab, laufen auf Gleisen aufeinander zu, Waggonteile rollen zurück, beide springen hoch und landen in einem ganz gewordenen Wagen. Ein kahler Busch steht daneben, zerrt seine Wurzeln aus dem Erdreich, ihn hebt eine alte Frau, die aus dem Boden kriecht, sie hat einen Apfel in der Hand, isst und wird ein Vogel, der auffliegt. Gemalte Vögel hängen mit Klammern an Leinen, darunter Schreibtische, zwischen ihnen Löcher, die Sonne ist

eine Blume, in der Blüte, im Stiel: eine Nadel *'Die Kinder haben Angst vor Spritzen. Das ist gut gegen Rauschgift', 'Es gibt Zeug zum Schnüffeln.'* In Dunkles fallen weiße Flocken, sie verursachen helle Flecke, den Umriss eines Mädchens, der sich aus dem Untergrund löst, seine Nase wächst, spießt, schießt Licht, ein Lichtstrahl löst sich aus ihrem Kopf, bewegt sich, beleuchtet Berge verschrotteter Maschinen, über die Löwen laufen, Ratten zu fangen, die ihnen entkommen, bevor sie sie gefressen haben, eine dunkle Flüssigkeit steigt, Lasergerät schwimmt, beleuchtet Köpfe, Dächer, die Uhr eines Kirchturms, einen Wetterhahn, bis der Strahl in den Himmel gleitet, nichts Reflektierendes findet, verlischt. Ein Mann streichelt zärtlich über Dächer von Häusern, er tritt vorsichtig auf, der Boden unter ihm bricht, eine Frau zieht ihn in ein Loch, Mann und Frau leuchten auf, verschmelzen, zerschmelzen, zeigen ein Kreuz, das verkehrt herum im Boden steckt, Fußbodendielen sind Deckel von Särgen. Von einer Spule gleitet Stoff, schlängelt zwischen Pallisadenzäunen hindurch zum Kopf eines Mannes, wickelt ihn ein, er rutscht zusammen, sein Kopf fällt ab, im Hals ein Wabengewebe, aus dem Wespen kriechen. *Ihre Pupillen waren weit, starr, meine Tochter behauptete, nichts geraucht zu haben. Ich maß ihren Blutdruck, stellte Fragen, es schien alles in Ordnung.* Der Mond ist eine Sichel, er gleitet, weckt Angst, aufzufliegen, stürzt als Banane in einen Raum, in dem Menschen dichtgedrängt stehen, lässt ihre Schalen fallen, wird eine Biene, die ihren Stachel zeigt, als Vogel auf ein Dach fliegt, wächst, Menschen zu Boden wirft, aus ihnen einen Teppich fügt, auf dem ein Mann mit Aktenkoffer steif läuft, bis er an einen Riss im Boden kommt, an dem er sich verwandeln muss, nach unten zu klettern, weiter zu können, unten strudelt Wasser, in ihm Bälle, *'an denen man sich festhalten kann, solange Kraft reicht'.* *Meine Tochter schnitt sich in die Haut der Unterarme. Ich fragte, kriegt keine Antworten, sie schien gelegentlich fröhlich. Ich dachte, dass sie es wegen dem niedrigen Blutdruck tut; ich habe das auch getan, mich gestochen, gekniffen, wenn das, was um mich war, verschlierte. Sie sagt jetzt, dass es Zeichen von Frust waren. 'Was erfahre ich zu spät?'* Eine Gans läuft mit Kinderwagen, ein Elefant fängt sie mit einem Schmetterlingsnetz, zieht sie auf eine Scholle, die ihn trägt, Männer in einem Boot staken vorüber, das Boot schrumpft, die Männer fliehen zum Elefanten, greifen nach Lianen, schwingen sich als Affen auf Bäume, die im Wasser stehen. Ein Theaterraum, Bühnenraum weitet sich, platzt, Menschen, die vorbeigehen und die, die im Zuschauerraum sitzen,

sehen einander an. Häuser zerplatzen, in die kahl gewordene Landschaft reiten Männer, eine Frau lässt ein weißes Kleid zum Boden gleiten, Brüste schwellen, *‘Sie sind hohl’*, sie steigen, heben sie über die Köpfe der Männer. *‘Von oben kann man Menschen nur nach Dicke, Haarschopf, Schrittweite beurteilen’*, zwischen ihnen laufen Echsen, die beständig größer werden und Kanonenkugeln kacken. Hinter ihnen färbt eine Frau Eier in einem Wäschetrog, sie verlassen das Wasser als fliegende Gurken, die sich in jeden Mund schieben, der sich öffnet, *‘Falls es heiß ist, ist das nett.’* Darüber treiben weiße Wölkchen, drunter ist ein Blatt Papier, auf dem sich schwarze Farbe ausbreitet, Schachteln schieben sich als Häuser drauf, ihnen entsteigen Zigaretten, eine Frau versucht zu kochen, das Haus brennt an, brennt durch eine Tischplatte, fällt neben Glas eines Aquariums, als die Pappe der Schachtel verbrannt ist, steht eine Parfümflasche, Deckel fällt ab, heraus spritzt eine Flüssigkeit, die grüne Flecken hinterlässt, aus ihnen wachsen Blumen. Weiße Handschuhe fliegen in Schwarz, Menschen sind schwarz gekleidet, doch sie verrenken, verknäueln sich in jede Richtung, stürzen sich in einen Mülleimer, in dem Holzfiguren stehen, deren Hosen rutschen, bis Reißzwecken sie am Holz festhalten, sie schießen aus einem Loch in der Herzgegend Bleistifte, die in ein Sägewerk fliegen, das sie zerstört. Güterzüge, auf einem Waggon liegen Metallstäbe, ein Kran hebt sie, legt sie auf einen anderen Wagen, auf dem Kinder rumlungern, klemmen sie fest, Motorradfahrer rasen dem Zug nach, *‘Sie wollen die Kinder befreien’*, doch der Zug fährt in einen Tunnel, die Straße steigt am Berg. Speere wachsen aus der Erde, werden Kerzen, Wachs bricht, Docht nicht, er lässt Flammen über Wasser schaukeln, sie sind das einzige Licht, obwohl Eisenbahnen kreuz und quer rasen, *‘Die sind auf Schienen. Es gibt Weichen.’* - *‘Wenn ich von schräg oben auf eine Landschaft mit Planwagen, Farmern, Rindvieh und Kakteen sehe, könnte es eine Plastikwelt sein, die ein Computer regiert.’* Eine Puppe sitzt auf einem Stuhl, das Bein mit Stiefel wippt, das andere ist ein verkrümmtes Hühnerbein, der Stuhl steht auf einem Tisch, der steht auf einem Tisch, auf einem Tisch, auf einem Tisch, der von einem anderen Tisch aus einer Kiste, in der Puppenköpfe liegen und zum Himmel starren, nach oben gedrückt wird, bis das Gerüst kippt, die Figur, die fällt, hat ein farbiges Kleid an. Eine Antenne verbiegt, streckt sich, ist Rutsche, auf der eine Puppe in eine Regentonne gleitet, Wasser setzt eine Mechanik in Gang, Spielzeug erreicht den Rand des Fasses, gleitet in Gras, das es überragt, ein Hund schnappt nach ihr

und anderen Puppen, sie schreien, wedeln mit den Armen, er verschlingt sie, der Fraß deformiert ihn, er wird eine Kommode. Frau: *„Mein Bauchnöpfchen ist wund. Und das ist nun der Nabel meiner Welt.“*

Ehemann: „Du redest Blödsinn.“

Tochter: „So entsteht Literatur.“ Eine Katze sitzt auf dem oberen Rand eines Bilderrahmens, gleitet als Schleim zur Erde, wird eine Maus, nach deren Hinterbeinen eine Ratte greift, die Maus teilt sich und wird zwei Hühner, sie flattern, sie kommen nicht frei. Ein Mädchen läuft an einem Mann nach oben, setzt sich auf seinen Kopf, Kinder stellen sich um beide, werden Mauern, er öffnet Türen, Schubfächer an seinem Bauch, Brustkorb, er ist ein Holzschrank, in dem sich ein Mann zurückzieht, in eines der Fächer ist eine Tastatur gemalt, ein Kind drückt drauf, nichts klingt, die Kinder helfen, singen, tönen. Ein Mann pinkelt in einen schwarzen Fluss, Schwäne tunken ihre Flügel hinein, ziehen sie zurück, der Fluss härtet aus, Teer, die Tiere können, verklebt, nicht mehr fliegen, sie verwandeln sich in Menschen, werden mit Gabel-, Messerhänden berührt, fliehen durch ein Schlüsselloch, schaben sich an den Kanten auf, der Raum ist eine Lokomotive, die ins Feuer rast, ein Mann springt ab, rutscht in ein Loch, das Seidentuch einer Frau hält ihn, sie zieht ihn zu sich, setzt ihn in einen Sessel, den sie zur Wand dreht, wenn Gäste kommen. Schmuck gleitet über eine beschürzte Brust in die Hände von Kindern, die sich anderes ergaubeln wollen, sie bieten Ketten, Ringe, Obst in den Stiegen ist Raumschmuck. *Meine Tochter kann zu Hause Mathematikaufgaben lösen, in der Schule nicht. Ihr Blutdruck ist oft niedrig, in ihrem Bauch ist es wärmer als in ihrem Kopf, 'Das macht der Körper, wenn er kurz vor dem Schock ist.'* Sie muss das Schuljahr wiederholen. Tropfen über Pflaumen, die in einem großen Saal mit Kinderbetten stehen, Tropfen sind Tränen eines steinernen Riesen, *'Sie sollen die Kinder traurig stimmen'*, doch sie spiegeln sich im Wasser, ziehen Grimassen, lassen Licht brechen. Eine Wäschetrommel rollt, in ihr Plüschtiere, sie werden lebendig, kommen nicht raus, bis ein Kind die Klappe öffnet, hinein kriecht, die Klappe fällt zu. Ein Eichhörnchen geht mit einem Einkaufsnetz vorüber, im Netz ist ein Eichhörnchen, das späht und notiert, die Erde ist grün, sie besteht aus Echsen, auf deren klitschiger Haut Kinder schlittern, sie höhlen tote Echsen aus, kriechen hinein. *Sie wollte auch am Sonntagabend weg, ich sollte einen Grund sagen, warum ich das nicht will; sie hörte am Montag den Wecker nicht, „Du kommst beständig zu spät.“*

„Ich komme nicht zu spät.“, „Ich habe dich geweckt.“ ‘Sie hat Tiefschlafphasen, warum kann sie nicht später zur Schule gehen, länger bleiben.’ Ein Kind hat einen Trichter im Mund und im Ohr, der Trichter im Mund enthält ein Thermometer, das sich erhitzt, sich ausdehnende Luft bläst Luftballons auf, die reißen sich vom Trichter los, steigen auf und schrumpfen, Frauen tragen den Kopf so hoch, dass ihre Arme den Mund nicht erreichen, sie können nicht trinken, legen sich auf den Boden, schütten einander Kaffee in den Mund, Tassen wachsen, das, was aus ihnen fließt, schwappt über den Rand der Münder, fließt zum Fußboden, steigt, Frauen drehen die Köpfe, um zu trinken. Ein Mann mit einer kleinen Krone auf dem Kopf steht steif, ängstlich, seine Hand fuchtelte mit einem Messer, Menschen weichen aus, rempeln ihn nicht an. Ein anderer legt sich auf den Fußboden, er wird eingepackt, eine Frau legt sich zu ihm, sie wird an ihn gepackt, eine Frau und ein Kind legen sich zu ihnen, sie werden eingepackt, das Bündel wächst, ein Kran hebt es, trägt es durchs Fenster in einen kahlen Raum eines Hochhauses, Tür scheint zu.

„Abitur, Studium verlängern Zeit, in denen du mit zerfetzten Sachen rumlaufen, dies und das ausprobieren kannst. Was willst du werden?“, „Schriftstellerin. Vielleicht werden meine Arbeiten berühmt“, ‘Mein Vater wollte Texte schreiben. Ich schrieb. Warum ist das so?’, ‘Aber sie sagt das nur so.’ Ihr Traum ist, ein Café in einer Stadt zu besitzen, in das die kommen, die sie mag; „Wenn ich reich werde, schenke ich dir das. Ich schenke dir alles, was du willst.“ Eine gemalte Frau greift mit einer Papphand nach einem hölzernen Vogel, der fällt und verkriecht sich zwischen Kartons, die Zimmertür öffnet sich, herein kommen kleine Kinder, Stoffpuppen, sie schneiden in Pappkisten Fenster, Türen, Wohnungen scheinen groß, schön, ‘Ich will drin wohnen können. Ohne Mietforderungen’. Vom Dach eines hoch gebauten Hotels fährt ein weißes Auto durch Straßen mit hochragenden Häusern, an deren Dachkanten Blechengel stehen, Töne blasen, die Blechengel schwingen, brechen stürzen, hinter ihnen hockten Männer in Uniformen mit Gewehr. Ein Mann läuft mit einem Kind neben einem Schienenstrang, der Zug ist ein langgestreckter Laster, der das Gleisbett verlassen kann, verlässt, er wird eine Raupe, die durch Straßen kriecht, aus Haaren Gift spritzt, mit dem Kopf Autos vor sich her schiebt, bis ein Mann aus einem Traktor steigt, sich ihr nähert, sie füttert, sie wird ein Fisch, der froh ist, dass der Mann ihn in einen Wassereimer setzt. Ein Klodeckel schwingt, gegen ihn drückt von unten eine Rose, die einen als Vogel, ‘Kernbeißer’, geschnitzter Nussknacker im

Schnabel trägt, den ein Mann in kariertem Anzug in der Hand hält, absetzt, der Herr nimmt mit Spritzen Luft und Wasserproben, legt einen Fisch in die Badewanne. Daneben ein Fernseher, drauf steht eine Kiste, durch ihren Deckel kratzt sich ein Karnickel, es wird in eine Zwillie getan, verschossen, Kaninchen rennen um die Wette, *'Keine Igel da, der Hase hat eine Chance'*. Eine Kirche wird durch ein Dorf gezogen, es ist eine Schnecke, die sich in ihr Haus verkriecht, als ein Bauer sie berühren will, einer schlägt ihr den Kopf ab, *'Die Frauen brauchen Fleisch'*, es wird Holz, das eine Idylle trommelnder Zwerge zeigt, in Folie gehüllte Häuser nähern sich einem Brunnen, der sie spiegelt, sie verlieren ihre Verpackungen, Menschen werfen über Balkonbrüstungen Rosen ins Wasser, es spiegelt nicht mehr, ein Mann sitzt auf einem Floß, ihn treffen Steine, die er fängt, mit denen er jongliert, bis der Brunnenrand bricht, das Boot zum Fluss, See treibt. Ein Zug versucht seitwärts zu fahren, kippt, fällt die Böschung hinunter, bleibt liegen, eine grau gekleidete Frau mit Schubkarre geht vorüber, sie trägt in Geschenkpapier gewickelte Kisten aus, drin sind Bücher, Menschen sehen sie ratlos an, die Straße führt über den Busen einer Frau, mehrerer Frauen, *'wenn sie sich rühren, sind sie schuld, dass Autofahrer abstürzen'*, Männer legen Hände auf ihre Schultern, nah am Hals. Eine Kugel rollt über Arm, Hand, sie hängt an einem Gummiband, das zieht zurück, die Kugel wird ein Bindfadenknäuel, das den Arm an einen Krückstock fesselt, jemand läuft mit einem weißen Sack überm Kopf davon. Ein Fausthandschuh wird ein Handschuh mit Fingern, sie sind Kinder auf einem Fels, wollen fliegen, sie fallen auf Glasscheiben, die sie tragen, Gänse fliegen nebenher, die Unterlage eines Mädchens kippt, das Kind wird eine Gans, Federn um den Bauch sind Rock. *Ein Mann klingelte, wollte ein Buch, wir wollten zu den Großeltern, meine Tochter ging voraus, er fuhr uns mit seinem Auto, wir fahren an ihr vorüber, sie glaubte, vor uns angekommen zu sein und setzte sich auf die Treppe, wartete.* Eine Gummiente schlittert über Eis, Menschen spazieren unter einer Rentiermaske durch den Wald, ein Jäger schießt, der Wald ist von Panzerglas durchzogen, Stöckelschuhe schaukeln an einer Leine, Kinder strecken Hände nach ihnen, kommen nicht ran. Eine Waschmaschine dreht sich, wird Nebelspirale, glitzernder Fisch, ihm weichen dunkle Fische aus, er wird Unterwasserboot, weicht auf, wird Seeadler, der nach Fischen taucht. *Ich esse brav das Essen, das meine Tochter kocht, 'Ich musste kochen lernen, sie auch.'*, *'Wieso macht sie gern Kreuzworträtsel?'* Eine Frau

hält Papier als Flügel an den Rücken, ein Stift dringt in ihren Mund, ragt aus ihrem Hintern, sie scheint eine Hexe auf einem Besen. Eine Frau trägt Strapse, Strumpfhalter sind verbogene Gabeln, Spitzen zeigen nach vom Bein weg, hinter der Frau steht ein Tisch, auf dem ein rosa Marzipanschwein liegt, schwarze Vögel stehen und trinken Bier. Ein Auge löst sich, wird Fallschirm, an dem ein Mädchen mit angewinkelten Beinen, gefalteten Händen hängt, es zutscht Essen von einem Teller, wird Schaufelradbagger, er bohrt sich ins Erdreich, bis er eine Wasserader erreicht, am anderen Ende der Achse dreht sich ein Karussell. Aus einer Blume schlüpft ein Vogel, öffnet den Schnabel, spuckt Flaschen, die sich in Spritzen verwandeln, fliegen, in den Rücken von Menschen dringen, sie verwandeln sie in Bäume mit Vogelkästen. *Ein Mann rief an, mein Mann habe einen Unfall mit ihm gehabt. Als er kam, schrie ich ihn an. Angst. Ich behandle ihn nicht anders als die Kinder.* Eine Rose öffnet sich, verschießt Sicherheitsnadeln, wird Tulpe, deren Blüte Mausekorn, deren Stiel Mäuseschwanz wird, es werden so viele Mäuse, dass sie sich aufrecht setzen, mehr Platz um sich zu haben, eine Kutsche fährt zwischen sie. Aus einem Haus lösen sich Fenster, fallen, verwandeln sich in Katzen, landen, um sie Zaun aus Gurken, die Katze leckt an ihnen, frisst nicht, raus kommen zu können. Holzgürchen baumeln an einer Türklinke, sie mühen sich, den Schlüssel im Loch umzudrehen, *‘Als würde das an ihrer Situation etwas ändern’*, Frauen gehen vorüber, die Rüschen ihrer Kleider sind kleine Nilpferde, die Erde unter ihnen ist ein Mann, sie hängen an Leinen, ein Saurier steigt auf einen Saurier, reckt sich am Stiel einer großen Blume zur Blüte, leckt ihre Pollen ab, die Saurier sind Frösche unter vergrößerndem Glas, sie werden Katzen, *‘Damit sie niemand schlachten will.’* Ein Tintenfass hängt darüber, Springbrunnen, Kleckse sind Fische in Plastikfolien, die Wind durch die Luft treibt, einige fallen in einen Teich, in dem Kinder einander unter Wasser titschen, *‘unten ist eine bizarre Welt, keine Luft’*. *Wir kamen nach Hause, meine Tochter war nicht da, ein Junge habe von Selbstmord gesprochen, sie sei pünktlich nach Hause gegangen, habe geweint, sei zu ihm gegangen. ‘Scheiße, das kenne ich.’* „Ich habe den Jungen gesehen, er war vergnügt“, sagte ich, „Dann habe ich ihn retten können.“ *‘Der von mir lebt auch noch.’* Eine Drahtfigur schüttet heißes Wasser in eine Tasse, die läuft über, darüber pendelt eine Lampe, Glühbirne ist Auge, Schnur reißt, die Lampe zerkracht über dem Boden, Auge ist Trichter, der Blumen

einsaugt, gehäckselt und gestählt verschießt. Wassertanks schweben darüber, Männer schießen mit Gewehren, *es regnet, sie schießen, um Löcher zu verstopfen, es gelingt nicht. Ich meckerte, weil sie zu spät gekommen war, sah auf ihrem Fußboden ein schwarzweiß gemaltes Bild mit Narben im Gesicht, am Hals. Ich wurde ein wenig beruhigt, als ich merkte, dass sie es von einem Bucheinband abgemalt hatte.* Eine Katze streunt um eine Quarkschüssel, schnuppert, jagt Schmetterlingen hinterher, verbeißt sich in ein Knöchelchen, das Papierblumen aus sich treibt, in deren Mitte Glühlämpchen blinken, es wird dunkel, sie leuchten wie Katzenaugen. Ein Pinsel drückt gegen die Wand, seine Haare werden geknickt, verfärben sich gelb, sehen ähneln einer gemalten Sonne. Augen schwimmen in durchsichtigen Fischen, Katzen und Reiher lauern, schnappen, fressen, im Hintergrund häkeln alte Damen, Kalk umwächst sie, bis sie in einem Ei sitzen. *Meine Tochter kam nicht, ich wollte nicht loslaufen, sie suchen, in die fassungslosen Gesichter von Kindern sehen, „Meine Mutter würde das nicht tun“. Ich muss lernen, sie allein leben zu lassen.* Aus einer Bierflasche dampft es, eine Feder giekt schwarz klebrige Masse heraus, rote Käfer klopfen einander mit Beinen auf den Rücken. Kerzen stehen, ihre Flammen verhärten, werden Messerklingeln, Wachs schmilzt, Schneiden sinken in Äpfel, Stücke werden braun, ein Straßenfeger wirft sie in den Abfallkorb. Daneben Froschfüße, ein Frosch steigt auf einen Sims, streckt sich zur Echse, sie hat einen Holzfisch im Rachen, kann sich nicht wehren, als sie aufgeschnitten wird, heraus purzelt ein Paar, es rollt einen Abhang hinunter, unten ist Wasser, das sinkt, Mann, Frau sinken in Schneidegras, Vögel stehen mit spitzen Schnäbeln. Schwaden treiben um Häuser, deren Wände so klein sind, dass Menschen wie in Hundehütten kriechen müssen, über allem schwenkt eine blonde Figur segnend ihre Hände und lächelt. *Meine Tochter trägt die Kleider, die ich als Kind trug, in Kisten stopfte, aufbewahrte, wenn sie zu Hause ist. Kleider schwarz, Lippen rot. Farben der Anarchie.* Eine Ameise fährt Roller, der Weg führt nach unten, er wird schnell, Wind hebt ihn, die Ameise hängt an der Lenkstange wie eine Fahne, bis sie los lässt, in eine Katze und einen Vogel zerspellt, die einander nicht beachten, sie spielen beide mit Wasserperlen. Ein Storch steht ein wenig abseits, versucht, einen Keramikfrosch zu zerbeißen, der Schnabel bricht, das Dach, auf dem der Vogel steht, wird spitz, er rutscht, will fliegen, sein Bein ist angekettet, er schlenkert hin und her. Ein Kind gießt Balkonblumen, sie wachsen, krümmen sich zur Straße,

ihre Blüten greifen nach Hüten, Haaren, an der Ecke spielen
Männer Zigeunerweisen, ein Vogel steht hohl, er ist
Gießkanne, Blumen weinen, es füllt ihn mit Wasser, er wird
nicht lebendig. In einem Kellerverschlag stehen Flaschen, es
ist kein Wein drin, sondern Seife, sie schäumt auf, ein Mann
schneidet Türen, Gänge, Fenster hinein, die Bläschen
zerplatzen. *Als ich in eine Höhle ging, kroch meine Tochter
mit. Ein Seil zeigte Weg zurück, sicherte uns. Unten Lehm,
klitschig. Als der Strick fast zuende war, versperrte ein Stein
den Weg, „Ich käme durch“, sagte sie. ‘Sie hat das auch,
dass sie weiter gehen will.’ Ich lief ohne Lampe mit einem
Schirm in dunkle Gänge, tastete mit den Füßen, stocherte
mit dem Schirm; ab und zu sprang er auf, ich erschrak, das
war wie in einem Lustspielfilm. Ich bin müde geworden.* Auf
einem fischförmigen Tisch stehen Tassen, Teller, ein
Fernsehturm läuft mit großen Schritten vorüber, schrumpft,
zerfällt in Karnickel, eins ist ein Vogel, er singt. Ein Mann hält
eine Katze auf dem Arm, sein Hut wächst, schützt vor Regen
und Schnee, Feuchtigkeit lässt ihn schrumpfen, er
zerquetscht den Kopf. *Ein Mädchen lief bettelnd durch den
Bahnhof, ich lief ihr nach, gab ihr Geld, „Meine Tochter tut
das auch, betteln.“ ‘Damit sie weiß, dass sie ohne mich
leben kann.’* Der Mond lässt Steine aus sich fallen, sie
glitzern im Sonnenlicht, die Sonne ist eine Frau, sie tanzt
zierlich und lächelt nett, sie kippt Alkohol in ihren Bauch,
Alkohol nährt die Flammen. *Der Mann, den ich als Mädchen
liebte, will mich besuchen, sein Sohn sah ein Foto meiner
Tochter, klaute es, er will die Fahrprüfung machen, ihn zu mir
fahren, um sie sehen zu können.* Ein Vogel öffnet eine
Autotür, das Auto wird Rosenstrauch, in dem ein
Mädchenkopf hängt. Ein rotgrünes Fenster fällt aus der
Wand auf Flaschen, steht als Tischplatte, bis eine Frau nach
den Tischbeinen greift, sie will trinken, die Flasche ist leer,
der Korken wird Frauenkopf, das Glas Körper, der Boden
wackelt, Männer stehen an einer Brüstung, sehen hin, das
Opernhaus hinter ihnen brennt. Vögel picken in einen
Aschenbecher, es liegt ein Brötchen drin, umgeben von
einem Drahtnetz, sie kommen nicht an den Teig, tragen das
Netz, werfen es ins Feuer, das Brötchen verbrennt, das Gitter
wird spröde, ein Mann steht daneben und geigt. Eine Frau
steht vor einer Staffelei und streichelt mit farblosen Pinseln
über ihre Haut, das Haus im Vordergrund wird löchrig,
Reiterfigur, sie sitzt nah am Hals des Tieres, jemand könnte
sich hinter sie setzen, Kinder üben am Pferdearsch
Bockspringen. *Mein Mann kam zu mir, „Das ist mir zu fett!“,
„Was?“, „Deine Tochter singt Nazilieder.“ Ich ging in ihr*

Zimmer: „Wenn das einer hört, der mit denen zu tun hatte“, „Ich habe grüne Haare. Die Musik ist schön.“, „Der Text macht anderen Angst.“, „Darf man nicht singen?“, „Wir haben kein Opfer in der Familie.“ Ein Pferd sieht in einen Kinderwagen, beugt den Kopf, frisst Gras neben den Rädern, das Kind schüttelt eine Puppe, an die Schellen genäht sind, Pferd und Kind sind in einer Einkaufstasche am Arm einer Frau, als sie Butter, Brot, Bierflaschen rein wirft, werden beide zerquetscht. *Sie tanzen brutal, als würden sie genießen, wenn Schmerz nachlässt.* Eine Frau liegt gespreizt, ein Mann greift nach einem riesigen Füller und kitzelt sie mit der Feder, ihre Beine werden Pinzette, Kneifzange, Schreibzeug zerstört, der Mann zieht ein Mädchengesicht und hüpfert davon. Wecker tickt, im Bett liegt ein Drahtgestell, er fällt, wird Herz, das Bettzeug legt sich ans Metall, eine Frau tritt ans Fenster, Männer sehen zu ihr auf. Meine Tochter: „Kauft ihr Spraydosen? Mich merken sie sich“, „Was willst du sprühen?“, „Es sieht dann nicht so langweilig aus“, „Eine neue Fassade kostet ein paar Tausend Mark. Ich müsste sie bezahlen, im Knast soll es schlimm sein, weil die Rechten dort sind.“ Ein Pfau galoppiert durch einen Park, ein Raubvogel, dessen Federn fädig hängen, jagt hinter ihm her, er ist ein Pinsel, mit dem ein Mann Glasscheiben zuschmiert, ein Kind kratzt Linien hinein, *‘Dort wo es schreibt, kann man durchsehen.’* „Wir könnten hier in der Stadt ein Punktreffen machen, dann geht alles kaputt“, „Willst du das?“ *‘Die Stadt ist mir fremd.’* Eine Frau trägt Pizzas, stellt sie auf einen langen Tisch, Kinder mit Schnäbeln sitzen, zerfleischen die Teigplatten, die Tischdecke klappt hoch, formt Reste zu Eingeweiden eines Krokodils, es lässt sich zum Boden plumpsen und läuft davon. In der Erde Risse, Löcher, die Wände Hauswände, dazwischen Höfe, Häuser werden schmaler, Höfe größer, drin wachsen Bäume, sie werden so groß, dass kein Sonnenstrahl mehr in Fenster fallen kann. Ein Kind setzt einen Schlitten vor den Wagen einer Achterbahn, wird geschoben, stürzt. *Meine Tochter malt welk gewordene Sträube an, lackiert sie, „Die Menschen hängen an Hochzeits-, Beerdigungssträuben. Vielleicht ist das der Job.“* Sie stellte mir einen kleingewachsenen Jungen vor, das sei ihr Freund. Sie ließ sich keine Pille verschreiben, als würde sie Sex nicht wollen. Vögel lassen Körner aus ihren Schnäbeln fallen, stürzen ihnen nach, ins Wasser, werden Enten, tauchen, Halme der Seerosen gleiten an ihnen vorüber, *‘Sie verheddern sich nicht.’* Schiffe liegen im Hafen, hinter einem Fels, drin ein Hotel, es wächst, bis er bricht, die

Insel zerreißt, sie ist Seite eines Reisekatalogs. Wolken treiben drüber hinweg, Flugapparate, die an langen Stricken um einen Mast kreisen, sinken, wenn das Karussell stoppt; die Gondeln hängen über einem Abgrund, ein Mann lässt sich im Regen den Kopf von einer Frau waschen, das Loch unter ihm ist Abflussbecken. *Ich ging mit meinem Mann spazieren, wir sahen eine Schwalbe auf einem Baggerdach, im Gehäuse flog eine andere gegen Glas, das Schloss war zu, „Wir machen es auf“, „Es darf nicht kaputt gehen“, „Es geht nicht auf“, „Dann müssen wir sie drin lassen“, ‘Sie muss sterben, weil Eigentumsrechte sind’, mein Mann klappte Teile der Motorhaube hoch, als wir zurück kamen, war der Vogel durch das kleine Loch entkommen. ... ‘Überleben in der Wildnis.’ ... Ein Vogel aus Holz und Pappe fliegt, unter ihm gezeichnete Gänse, sie setzen sich auf ihren Hintern und sind alte Frauen, Schnäbel formen sich zu Nasen, die gleiten über das Kinn und werden Schlipse, aus den Gesichtern wachsen Storchenschnbel. *Ich kann nicht aus dem Wald gehen, ohne etwas mitzunehmen, ‘als müsste ich ihm sagen, dass ich ihn brauchen will. Verboten!’* Eine Frau sitzt, streicht mit den Fingern über Füße, Beine, Hände werden Füße, die Frau teilt sich in zwei Männer, die einander auf dem Schoß sitzen, sich von einander lösen, gehockt davon springen, sich an fliegende Besen klammern, ihre Hemden rutschen über die Hosen, sie ziehen ein Hexengesicht. Ein Schlitten rast durch den Saal, in dem Kleiderständer stehen, in einen Tunnel, in dem eine Kuh trabt, die den Schlitten bremsen lässt, ein Bus rast dagegen, zerstört beides, im Tageslicht sieht er wie eine Ratte aus, sie hat Türen im Bauch, durch die Männer in schwarzen Anzügen drängen. *Mein Mann schenkte mir ein Kräuterbuch.* Häuser stehen eng, Autos rasen, Fußgänger klettern auf Fenstersimse, an Gestängen nach oben, auf den Dächern Wege und Brücken, durch ein offenes Gulliloch ist ein Boot zu sehen. Die Krone auf dem Kopf eines Rentiers ist schwer, eng, verformt seinen Kopf, schneidet Ränder ab, fällt, ein kleines Kind rollt sie, setzt sie auf, der Kopf scheint hinter Gittern, die Krone schneidet ihm Arme ab. Gerten streichen hin, her, schlagen im Wind eine steinerne Frau, eine Maus klebt mit ihren Kindern in einem Teerkleks. *„Es gibt Menschen, die fordern, dass jeder Mensch eine Toilette bei sich trägt. Könne man die nicht nachweisen, sei wildes Campen auch außerhalb von Naturschutzgebieten verboten. Sehnsucht, Tier zu sein“, ‘Tiere dürfen erschossen werden.’* Ein Hundegespann jagt in ein Loch, aus dem Ruß staubt, es führt durch den Bauch eines Mannes, das, was am anderen Ende raus fllt, sind*

Störche, sie haben Metall im Schnabel, auf der Erde Fangnetze, die Vögel landen auf Schornsteinen, die nicht rußen, ein Netz zieht sich um die Tiere, sie schrumpfen zu kleinen Mädchen, die durch die Maschen passen, sie rutschen, eine Dachrinne hält sie fest. Zwischen Steinbrocken ein Wasserloch, Iris eines Auges, Hornhaut zerreißt, drunter Menschen, dichtgedrängt, eine Frau, die nach draußen will, muss sich über Köpfe, Schultern rollen, verholzt, landet auf einem Baugerüst, auf einer Bühne spielen Wölfe Gitarre, Grinsen. Eine Tabletthand trägt Gläser, Flaschen, Menschen verstecken Gesichter hinter hohen schwarzen, löchrigen Halskrausen, eine Eisenkette windet sich als Schlange zwischen ihnenindurch. *Ich will auf Wiesen, zwischen Bäumen bleiben können, wir badeten, ängstlich, wie verdreckt er sein könnte, im Fluss.* Ein Vogel schnappt nach Schmetterlingen, eine Frau schiebt ihm einen Löffel zwischen den Schnabel, er kann nicht weg fliegen, plustert sich auf, sein Schnabel wird breit, er stößt den Löffel weg. In einer rötlichen Sandwüste unter grünlichem Himmel steht ein Baum, Fächer einer alten Frau im Lehnstuhl, die jünger wird, bis sie gänzlich verschwunden ist, die Hühner, die um sie waren, springen einander auf die Rücken, sind Leiter, das oberste stößt Vorratsgefäße von einem Küchenregal. Eine Fliege im Spinnennetz, eine Blüte, an der eine Fliege hängen bleibt, wird dicker, Fliegen kleben, ein Mann in gestreiftem Schlafanzug sieht zu. *Ich weiß nicht, wie die Bäume heißen, die ich streichele, wenn ich spazieren gehe. Ich blätterte ein Buch, das Bäume zeigte, zärtlich durch. Ein Buch mit Ruinen, die man ausbauen könnte, auch.* Auf dem Fußboden ein Fenster, es bewegt sich, ein Mann liegt unter ihm und versucht, es zu putzen, an seinem Arm ein Faden, er bewegt den hölzernen Schnabel, der an einem hölzernen Hund befestigt ist, in einer Gondel, die über Häusern treibt, Feuer fängt, explodiert, Wolfsfiguren hinauswirft, die in die Tiefe stürzen und Mäuse jagen. Eine Frau blättert im Fotoalbum, krakselt mit einem Filzstift drüber, ihre Finger verkrüppeln, fallen an Fäden zur Erde, verhaken, sind Anker, die Frau legt sich und ist Boot, in dem Fotos treiben. Ein Ei fällt vom Baum, aus einem Säckchen springen Hunde, sie kleben an einem durchsichtigen Ring, der sich dreht, schnell dreht, sie bellen nicht, können nicht beißen. Ein Mann hängt sich an ein Kranseil, klettert, über eine Mauer zu kommen, hinter ihr bricht der Boden, der Mann springt, wächst im Sprung, ´über die Mauer zurück zu können´. Ein anderer Mann hält ein Küken in der Hand, er will es in eine Pfanne gleiten lassen, es kann sich nicht festkrallen, weg

fliegen, es wird ein schwarzer Plastikfleck, der stinkt, der Kopf des Kükens flog auf, hängt als gelber Mond.
'Überflutete Wiesen sind schön', 'Wenn man dort nicht wohnen muss.' Auf einem fischförmigen Teller liegt ein Fisch, er hat einen Fisch im Bauch, ein Mann stochert drin rum, isst, der Teller stellt sich hochkant, hat zwei Räder, fährt bis zur Tischkante, verharrt. Fahrrad, Autos, Tretautos stehen auf einem Band, das sie straßenauf, straßenab führt, Häuser haben Hände und beten, sie senken ihren Kopf, es verformt Wohnungen, Menschen rutschen. Eine schwarzhäutige Frau trägt Kuchen, setzt ihn auf einen Tisch, der zerfällt, Kinder nehmen Stücke als Steine und bauen Mauern um sich. *Wir saßen auf einer trockenen Wiese. 'Hier könnten wir übernachten', 'Naturschutzgebiet!', 'Eine Hütte der Naturschützer steht aber da.'* Kannen stehen auf einem Autodach, Öl schwabbert, aus Schnäbeln der Kannen sprießen Blumen, Stiele sind Stricke, Blütenblätter greifen wie Finger, ein Messer schneidet sie ab, ein Blatt wird Lampenschirm, das Messer Nagelfeile. Ein Flugzeug fliegt durch Schwarzes mit weißen Punkten, stößt an einen Baum, der Pilot stürzt an der kleinen Erdkugel vorüber, weiter, wird klein, verschwindet. Zwei Kinder liegen als Käfer im Bett, ein Wasserhahn vertropft gelbe Farbkugeln, sie laufen aus, vernetzen, werden Spinnennetz, die Spinne schleppt eine gelbe Blüte, richtet sich auf, wirft sie als Mantel ab, steht als Pinguin, kriecht als Plüschtier ins Bett. *'Ich kann mit Monatslohn und in der Nähe von Läden, Streichhölzer kaufen, verschwenden. Der Zahnarzt ist in der Nähe.' Die Räume der Praxis waren leer, die Zahnärztin aufmerksam, freundlich, 'als wäre der Tag, an dem sie mir den Knochen aufbohrte' ausgedacht.* Ein Lampenschirm aus getrockneten Rosen, Kranz um einen Katzenkopf, die Katze quält sich, aus einer roten Latzhose, in die sie wie eine Puppe gesteckt wurde, zu kommen. Aus einem Kasten mit Rädern schiebt sich eine Deichsel, *'Erotisch'*, sie ist Kanone, verschießt Seifenblasen, in denen durchsichtige Hasen fliegen, Doggen, die am Tisch Karten spielen, ziehen sich beständig wärmer an, ab und zu sackt ein Hund zusammen, *'Er ist unter den Kleidern verwest'*. Eine Brücke, darunter Boote, sie verbindet zwei Schiffe, ich gelange mit Enterhaken, gespanntem Seil an Land, es ist ein Kahn, um den Fische schwimmen, der Boden ist glatt, feucht, *'Eis'*, ein Mann spritzt durch ein Loch seinen Samen in eine Fischfrau, ein Mädchen geht mit einem Hündchen unter dem Arm an ihm vorüber, das Tier entweicht, wächst, *'Bald wird man auf ihm reiten können'*, es bleibt auf dem Tisch, nagt Knochen, schrumpft, kriecht unter

den Arm zurück. Ein Mann versucht, mit einem aufgespannten Schirm, der sich an Felsspitzen festhakt, bremst, eine steile Böschung hinunter zu kommen, unten schwimmen Vögel mit steifen Beinen, Schwingen, die rudern, bis sie auf Blättern von Seerosen landen, Pflanzen verschmelzen zur Robbe, die taucht. Ein Messer schneidet Kerzen vom Ständer, sie fallen und sind brennende Stifte, ein Kind nimmt sie und zeichnet mit ihnen auf Tischholz, das wie ein Fisch aussieht. *‘Der Orgasmus ist richtig, wenn die Frau den Mann von sich stößt, eine Weile nichts mehr fühlen will, stöhnt, zuckt.’* Eine Frau holt einen Brief aus einem Beutel, starrt auf das Papier, eine Katze schleppt die Tasche weg, legt sie auf eine Sahnetorte, legt sich auf die Tasche. Der Stiel eines Weinglases ist ein Bohrer, Glas zersplittert, ein Mann klaubt die Scherben mit einer Pinzette aus einem Fluss, greift eine Keramiktasse, auf deren Rand sich Vögel setzen, trinken, Kühe, Schafe äsen, nähern sich, quetschen, Tasse und Vogel werden zur Blüte, die Pfeile verschießt. Eine Frau, die den Kopf verkehrt herum auf dem Kopf trägt, hat einen Plastikhund auf der Schulter und steht unter blakenden Lampen. *Ich sagte Musikern, die ich früher sie gemocht hatte, weil sie lebendig wirkten, ‘Das ist ansteckend’, und dass ihre Konzerte wie Musik aus einer guten Musikanlage klingen, ich ging weiter, mein Mann hörte, dass sie sagten, ‘Wir werden ein paar Störungen einbauen müssen’.* Seifenblasen lagern sich als Ringe um einen Degen, der wird schwer, seine Klinge kurz, ein Auge liegt als Fisch in der Pfanne, drüber fliegt eine Gitarre, Mäuse blicken verängstigt aus dem hölzernen Loch. Ein Brunnen spuckt Wasser, er ist eine Frau, die mit der einen Hand Blumen wirft, und mit der anderen unauffällig ein Netz mit Booten zu sich zieht. *‘Federbetten waren, als ich Kriegspläne studierte, zeichnete, rot wie Blut, Bezüge weiß, ich trage schwarze Kleider, Lippen rot.’* Häuser haben Zähne als Türen. Eine Raupe kriecht, sie liegt faul auf einem Spielzeugzug, ist der Samenstrang eines Katers, eine Katze tollt, Frau und Kinder sehen zu ihr hin, das Essen auf dem Herd brennt an. Schlösser klicken zu, bilden Ketten, Netze, drunter Wasser, ein Mann schlürft mit einem Strohhalm, er giegelt einen Angelhaken durch die Löcher, kriegt das Fischfleisch nur in Fasern durch das Metallnetz, der Rest fällt ins Wasser, Fische schnappen nach ihm und wachsen. An einer Tankstelle steht ein Clown, zerfällt zu Sternchen, Fahnen wehen, zwischen zwei Hauswänden spielen Kinder Fußball, sie können nicht aneinander vorbei, so eng ist es, ein Motorradanzug lenkt ein Motorrad in die Schlippe. *Ein*

Musiker sagte, es gehe ihm zu gut, neuartige Musik machen zu können; es klang traurig. Er sagte, er beneide mich. Sägen, Zangen, Hämmer fliegen durch die Luft, zerstören eine Welt aus aufgeblasenem Kunststoff, unter dem Flüssiges wabert. Die Straße vor dem Fenster ist manchmal Einbahnstraße, manchmal nicht, ich höre täglich die Schreie von Frauen, Männern: „Hier ist Einbahnstraße!“ ‘Das Leben ist eben so.’ Ein Vorhang öffnet sich, dahinter ein Mann, der seinen Mantel öffnet, abwirft, Kinder gehen mit Füchsen vorüber, Halsbänder werden breit, Hundehütten, aus dem Haus dahinter dringen Scheren, schnappen, stellen sich auf Klingen, laufen, blähen sich auf, sind Elefanten. Gipsfiguren auf Rädern wachsen, schaben immer stärker an dem, was um sie ist, sie rollen in einen Laden, Regale brechen, Konserven fallen in Körbe und auf Köpfe. Ein Junge rudert auf einem Baumstamm einen Fluss hinab, das Holz ist der Schuh eines Riesens, den der zum Flussboden drückt, der Junge balanciert auf einem schwimmenden Schnürsenkel, kreiselt, verholzt, fällt und schwimmt im Wasser. Im Briefkasten die Aufforderung ‘Bekennen Sie Heimat’, d.h. ich soll eine Zeitung kaufen. Eine Frau hält einen Besen, der wird Kerze, Flamme rußt, sie steckt nichts in Brand. Ein Gitarrenspieler sitzt auf der Brüstung eines Schiffes, unter das sich ein Schiff schiebt, noch eins, noch eins, mehr, bis ein Schiffsturm durchs Wasser treibt, bricht, das oberste Schiff schlägt verkehrt herum auf, sinkt. Menschen tragen einen riesigen Sarg auf den Schultern, er ist Sack, aus dem Tote in eine Grube rutschen, dort werden sie lebendig, Gestalten in einem Schloss, sie fressen und tanzen, bis ein Pferd ins Loch stürzt, sie erschlägt. Ein Messer schmiert Butter aufs Brot, es ist spitz, jagt in einen Gang, durch den Menschen einen Kranken tragen, es verletzt sie nicht, bohrt sich in eine Wand, der Griff fällt ab. Eine Frau malt, ein Mann spielt Geige, ein Kind hüpfte, in einer parkähnlichen Landschaft, Boden schwankt, es zerstört nichts. Ein Lastwagen hält vor einem Tor, es öffnet sich, der Wagen zerfällt, in einem Karton ein Huhn, es pickt Körner, sein Schnabel wird lang, ein Fließband schiebt sich hinein, transportiert Müll. Die Motorhaube eines Autos steht offen, es ist ein Wrack, das mit Kissen ausgestopft ist, Kissenbezüge zerfallen, Federn machen Wolken, das Auto schwebt, ein Mann versucht sich am Abschleppseil abzuseilen, es endet über dem Boden. Eine gläserne Pistole kackt Dung, bohrt sich mit dem Lauf in ein Feld, wird flattrig, Vogelscheuche. Es war kein Haus zu sehen, wir schliefen im Auto, frühstückten. Ein Mann kam auf einem Traktor vorbei, winkte mich mit

einem Hexenfinger zu sich, sagte: „Sie dürfen das hier nicht.“ Wir hatten kein Verbotsschild überfahren. Überall Verbotsschilder. Eine Ratte hebt den Stöpsel eines Abwaschbeckens, reckt sich als Hand nach draußen, der Stiel eines Küchenlöffels treibt sie zurück, der Stöpsel wird verklebt, Wasser läuft bis über den Beckenrand. Sehnsucht, Häuser zu entwerfen, bauen zu lassen. Sehnsucht, sich zu verstecken. Eine Schlange kriecht über einen Arm, eine Hand, einen Stift, gleitet zu Boden, Wasser steigt, sie schwimmt als Ente, das Wasser berührt den Füller, färbt sich momentweise blau. Ein Hund kriecht über den Fußboden, schluckt Schienen, wird Tunnel, den ein Mann mit einer Säge aufschneidet, an ein Püppchen zu kommen, ein anderer Hund springt hinzu, frisst es auf. Ich sah durch ein Fenster im Keller eines Hauses hunderte Papageien, sie passen zwischen den Gitterstäben nicht hindurch. Ein Kühlschrank ist Radio, Toaster, verschießt Messer, die Menschen zwingen, im Kreis oder nicht zu laufen, in ihrer Mitte wächst ein Kuchen, sie warten, bis er zu ihnen reicht, er wächst weiter und drückt sie in Schneiden. Plastikblumen stehen Spalier, Autos fahren in einen Tunnel, schrumpfen und sind Rüstungen um Fahrer, die im Gänsemarsch laufen, ein Speer schiebt sich durch einen nach dem anderen hindurch, dreht sich, drunter brennt Feuer. Der Kopf eines Karnickels ist ein Vogelneest, aus dem kleine Hasen hüpfen, sie werden vor eine Kutsche gespannt, blähen sich auf, sind Dackel. Das Drücken, als sei ein Klos drin, im Hals macht das Gefühl, als wolle mich etwas von innen ermorden. Aus einem Kästchen schiebt sich eine Gewürznelke, in ihr steckt eine Nadel, die ein Mann greift und wirft, sie dringt als Axt in eine Wand, durch das Loch schimmert Himmel, Boden schwankt, Boot auf einer Linoleumplatte, die eine Löwin mit ihren Krallen hebt, senkt, Plüschtiere tollen in einem Kinderzimmer, in dem keine Kinder sind. Ein Schatten schiebt sich zwischen Säulen, es ist der Schatten eines Dirigenten, der seinen Stab um eine Säule zu winden versucht, bis er bricht, ein Teil wird Taschenlampe, mit der ein Mann in das Loch eines Automaten leuchtet, er will Popkorn heraus holen, drin sitzt eine Katze, sie kratzt, beißt, eine verschleierte Frau läuft hinter ihm einen Berg nach oben, der Berghang wird steil, er ist ein Baum, der Harztropfen aus sich presst, die Frau verklebt, kann sich wie in einem Gummisack bewegen, bis er hart wird. Wenn ich traurig aussehe, wird mein Mann weinerlich, weil er nicht helfen kann. Ich weiß auch nichts. Auf einem Fisch steht ein runder Tisch, an ihm stehen Menschen, sie trinken, der Fisch steigt, verformt sich, wird

Mond, auf dem Tisch und Menschen stehen. Aus einer Zwiebel drücken sich Blumen, sie werden Säulen eines Kirchenraums, um den sich Glasraum bildet, Blumen verwelken, Säulen brechen. Die Uhr ist ein Eierbecher, aus dem ein Ei in das Auge eines Mannes fliegt, ein Loch aufreißt, dahinter Ganggewirr, das Loch schließt sich. *In meiner Sehnsucht sind leer werdende Zimmer, die ich mit Blumen voll stelle, chorale Musik, eine schwarze Couch, auf die ich mich mit geröteten Haaren, in blauem Kleid lege, Schlaftabletten schlucke, den linken Unterarm mit Mull verbunden, in den Blut fließen kann.* Zahnräder, Ketten bewegen einander, ein Fahrrad liegt auf dem Glasdach eines Karussells, als es sich zu drehen beginnt, rutscht es, fliegt, ist Kirschen an zwei Stielen, Kirschen sind Luftballons, auf deren Verbindungsstück ein Mädchen schaukelt. *Ich lege Tampons ins weiße Waschbecken, lasse Wasser darüber laufen. Nach einer Weile ist meine Sehnsucht, Blut zu sehen, zu riechen, vorbei.* Ein Gasherd, die Flammen sind gelb, Teile einer Sonnenblume, ein Vogel pickt auf das Schwarze, sein Gefieder versengt, er wird ein Bratvogel, ein Mann zieht ihn am Bein vom Herd, bevor er verkohlt ist, beißt ins Fleisch, weint. Wolken treiben, ein Fahnenmast ragt, an seinem Fuß Autos, sie stehen so eng, dass sich die Menschen Messer ins Herz stechen, sie bluten aus, werden leicht, fliegen auf. *Ich färbte die Haare. Wenn ich einen Hut trage, habe ich Angst, ihn zu verlieren. Moden sind Trost, weil die Welt sich im Grundgefüge nicht ändert.* Eine Maus springt von einem Tisch auf einen Stuhl, wird Kater, Schwein, es reißt auf, heraus klettern Menschen mit Trommeln, Pauken, Rasseln, ein Kinderchor schwebt unter einer Kuppeldecke, die Stützen sind dünn und schwankend. Ein Hamster durchrennt die Küche, er ist Pferd, der eine Karren durch Wildnis zieht, um ihn Kuhreiber, Kühe, sie werden in Ställe getrieben, gefüttert, gestriegelt, sie schrumpfen zu Mäusen, Katzen, *‘um durch die Gitterstäbe der Fenster zu können’.* *Ich mag die harten Männer, weil ich sie in der Wildnis brauche. Wenn mein Mann über Kälte im Raum jammert, am Essen mäkelte, klagt, wenn kein Ei auf dem Frühstückstisch steht, ist das Gefühl, mich von ihm trennen zu müssen.* Im Leichenschauhaus ein Fleischstand, Flugzeuge aus Zeitungspapier fliegen hin und her. Steine des Kopfsteinpflasters heben sich, zeigen Gesichter, Menschen stehen eng, ein Flugzeug fliegt über sie hinweg und schüttet Suppe aus, ein Teil trifft Münder, ein Teil daneben. Im Wasser brodelnde Luftblasen, sie steigen aus einem Schornstein eines Hauses auf, um das Kinder spielen, eine

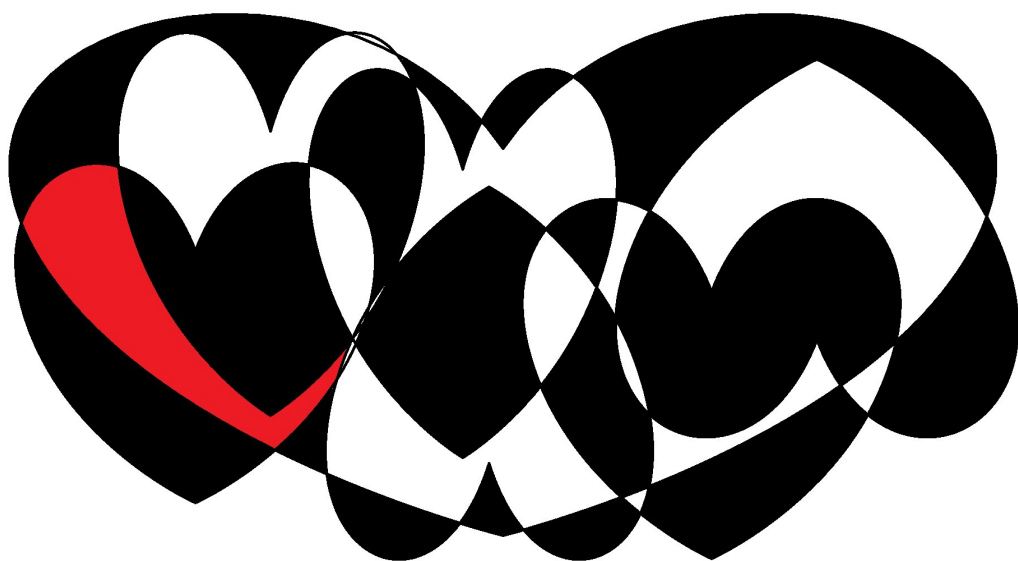
Frau tritt mit einem Topf in die Tür, das Essen schwemmt nicht über den Rand. Auf einer Mauer wachsen Bäume, sie führt im Kreis, ein Hund jagt an ihr entlang, bis ein Pferd vorbei galoppiert, er folgt ihm. Eine Taube verliert Federn, wird Mensch, fällt vom Balken. *Es tut gut, wenn meine Tochter mich massiert, sich von mir massieren lässt.* Ein Kranmaul schnappt nach Fischen, sie entwischen, der Steg, auf dem der Kran steht, zerfällt, er versinkt, eine Frau sagt: „Er taucht wieder auf“, er taucht auf, schwimmt. *Meine Tochter sollte über eine Begegnung schreiben, sie erhielt eine drei, aber ich war gerührt, denn sie schrieb, dass sie weglief, mir begegnete, ich ihr verzieh, wir weinten.* Sand, Papier wirbeln durch Luft, Schnee, Fluss gefriert, wird Straße, die bricht. *Kinder, die sich bemalten, verkleideten, um ein Feuer tanzen, werden von Polizisten in gepanzerten Autos mit ätzendem Gas gejagt, weil sie eine Wiese zerstörten.* Ich ging vorbei und musste weinen. Blick in eine Industrielandschaft, durch ein Fernrohr betrachtet ist ein Schreibtisch, das Lebende in ihr Wellensittich. Ein Auto fährt durch ein Tor, die Kleinstadt dahinter ist flächig, Wandbild, vor ihm Abgrund, er wird flächig. *Ich kam nach Hause, meine Tochter hatte Striemen an den Händen, Polizisten hatten sie auf den Boden geworfen, gefesselt, weil sie grüne Haare hat. Sie jagten mit Hubschraubern, die über der Stadt kreisten, jeden, der bunte Haare hatte.* „Du hast das Recht jemanden anzurufen“, „Sie gaben es uns nicht.“ Eine stählerne Reiterfigur pinkelt auf Menschen, es herrscht Frost, gelbliche Eisperlen fallen in Hände, in denen sie kreisen, bis sie auftauen, zur Erde fließen, die Menschen wärmen sich Finger an einem Ackergaul. *Mein Sohn will nicht erwachsen werden, er zieht mich aufs Sofa, ich muss mit ihm Schiffe versenken spielen.* Eine Kutsche fährt auf einem Friedhofsweg, sie schleift eine Schüssel mit Seifenwasser hinter sich her, es schwappt, die Erde ist hart, das Wasser kann nicht eindringen, gefriert, spiegelt den Himmel. Ein Schuh fliegt in die Wolken, zieht einen Jungen hinterher, er kommt mit dem Fuß aus dem Schuh, hält sich mit den Händen am Schuh fest, nicht abstürzen zu müssen. *Du kannst die Augäpfel nicht so verdrehen, dass sie gänzlich weiß sind, Provinzkuh,* *Ich will auch in der Wildnis meine Kinder sehen. Das tut eine Mutter, ob sie will oder nicht.* Ein Hund streunt zwischen Fahrrädern, wird zerfahren, unter seinem Fell Filz, weiße Stäbe, Cowboys reiten mit Tablets in den Händen, ein Schwein tritt auf der Stelle. Papier wird wolzig, Feuer, das wie eine Säge Tisch, Boden, Haus zerstört, bohrt sich in die Erde. *Aber wenn ich Töne aus dem*

Bauch aufsteigen lasse, ziehen sie mich nach oben, ich bin dann fast ein Engel, - Wenn die Töne hoch und klar sind, ist es, als würden sie die Schädeldecke öffnen. Es ist ein angenehmes Gefühl. Vorher schaben die Töne am Schädel, das ist unangenehm. Ein Holzrahmen mit Vogel-, Fischmotiven, 'Wo ist die Katze?', ist um einen Spiegel gefügt, der einen Kinderkorb zeigt, es liegt ein Flasche drin, aus der Flammen züngeln, in deren Rauch ab und zu ein Gesicht schimmert. Pflanzen stehen im Fenster, hinter ihnen ein Hof, in ihm eine Pferdekutsche, die Tiere sind aus Marzipan, zerbrechen, als die Peitsche des Kutschers sie trifft. Boote fahren so dicht aneinander vorüber, dass kein Boden oder Wasser zu sehen ist, am Ufer scharwenzeln Hunde um Bäume, sie lassen sich von Kindern mit Federn im Haar streicheln, ein Krokodil zerrt Schafe aus Baumhöhlen, die Krokodile werden, Kinder rutschen Abhänge nach unten in eine Bibliothek, sie stapeln Bücher zu einer Treppe. Ein Motorrad fährt durch eine Pfütze, das Schwappende wird Flügel, das Wasser fliegt als Vogel, aus dem andere Vögel im Flug trinken. Eine Schlange kriecht über einen Zaun, bleibt hängen, der Zaun steht in einem Gang zwischen Büros, deren Türen aufschlagen, Wind pfeift, Messer und Gabeln fliegen auf einander zu, die Büros sind Küchen ohne Esswaren, Geschirr. Hinter einer Tür Abgrund, der Boden vor ihm zerfällt, ein Mann setzt sich rittlings auf die Türschwelle, starrt nach unten, dort liegt Müll aus Pappe oder Metall. Auf einer Glasfläche wird ein Fisch hin und her gezogen, ein Dorf unter ihr scheint im Wasser, es fallen Farbleckse aufs Glas, das Dorf scheint unter Gewitterhimmel. Eine Schlange mit langer Zunge ist Faust mit gerecktem Zeigefinger, sie hält ein Tuch, dessen Zipfel wie Flügel den Arm einer rostigen Eisenfigur, die an der Kurbel einer rostigen Maschine dreht, lenkt, über den Rücken schieben sich Eislöffel und lassen gelbes, grünes, blaues Eis nach unten fallen, es spritzt und macht Farbflecke. Aus einem Wandriss schieben sich Keramikfiguren, stürzen, zerbrechen nicht, werden lebendig, Haut fällt von einer Maschinerie mit Zahnrädern, Keilriemen, eine Düse treibt sie voran. Ein Lampenschirm wird Schmetterling, Vogel, der die Birne kreisen lässt, abreißt, er fliegt aus Dunklem in Dunkles. Eine Brücke aus Stämmen, auf ihr fahren Motorradfahrer, Segler stoßen mit Masten an, Boote kentern, die Motorradfahrer fallen auf Treibgut, ein Fisch verschlingt sie, er ist innen hohl, Schankstube. Strommasten stürzen, Häuser zerfallen, aus einem wächst eine Blume, ihr Blätter schlagen nach Wolken, die geben Wasser, das rinnt über den

Blumenrand, wird Glas, Glashaus. Drachen steigen, eine Frau hält sich fest, fliegt, sticht in gespannten Stoff, sinkt auf ein Kakteenfeld zu, eine Maus rennt am Boden. *‘Ich kann mich beherrschen.‘ Ich brauche eine Filmrolle, in der ich mich aufgeben kann. Ich kichere beständig. Ich habe innen Sehnsucht, obwohl der Verstand dagegen ist, ich arbeitete in der Psychiatrie und doch ist die Vision, ich würde in einem Zimmer wohnen, dessen eine Wand Tür zu einem großen Garten ist, Vögel zwitschern, Sonne scheint, wenn ich mich in den Wahnsinn gleiten ließe. Dauerpatienten der Psychiatrie müssen ihren Aufenthalt selbst finanzieren oder die Angehörigen zahlen für Bleiberecht in einer Station, in der eine Schwester Anträge mit Begründungen schreiben muss, wenn sie einen Ball für die Schwachsinnigen will. Eine Frau erzählte gehemmt, dass sie Sozialwissenschaften studiert, „Die, die anderen helfen wollen, gelten als Psychopathen.“*

Ich habe Kinder, Mann. Wenn ich Augen geschlossen habe, sehe ich Menschen, Tiere, Landschaften gezeichnet, gemalt, modelliert; *‘die Kunstwelt hinterließ die starken Eindrücke im Gehirn‘*. In Schlafträumen sehe ich Menschen, sie sind etwas anders als sonst, keine Kunstfiguren. Ich kann da und dort nicht tun, was ich will, das ist alles.

Ein Bild stürzt ab, zerknittert, wird als Taschentuch benutzt, Rotz verhärtet, schillert, Papier ist Blume, eine Hand hält sie fest, eine andere streichelt sie. Aus Fingerspitzen kriechen Krokodile, beißen in Häuser, *‘Sie hoffen, ans Fleisch zu kommen‘*, ihre Zähne werden stumpf. Ein Fenster öffnet sich, draußen Tapete, sie zeigt reiche Leute, wird dünn, Wand schimmert durch, sie ist verpilzt, zerfällt, hinter ihr stehen



Kinder, die singen, der Mond ist hinter ihnen und lächelt.